

Rattus Libri

Ausgabe 59

Anfang Januar 2009

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

www.rattus-libri.buchrezicenter.de

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

<http://haraldhillebrand.blog.de>

www.HARY-PRODUCTION.de

www.light-edition.net

www.literra.info

www.phantastik-news.de

www.rezensenten.de

www.terratischer-club-eden.com/

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

RATTUS LIBRI ist außerdem auf CD oder DVD erhältlich innerhalb des Magazins BILDER, das kostenlos bestellt werden kann bei gerhard.boernsen@t-online.de.

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de, www.sfbasar.de, www.filmbesprechungen.de, www.phantastik-news.de,

www.literra.info, www.rezensenten.de, Terracom: www.terracom-online.net, Kultur-Herold/Crago-

Verlag: www.kultur-herold.de, www.edition-heikamp.de, Andromeda Nachrichten/SFCD: www.sfcd-online.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 59. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik.....	Seite 11
Fantasy	Seite 12
Science Fiction.....	Seite 15
Mystery/Horror	Seite 17
Krimi/Thriller.....	Seite 24
Sekundärliteratur.....	Seite 25
Natur & Tier.....	Seite 26
Kulturgeschichte & Religion & Kunst	Seite 27
Gesundheit & Therapie & Psychologie & Meditation & Wellness	Seite 28
Essen & Trinken.....	Seite 31
Basteln & Handarbeiten	Seite 32
Comic.....	Seite 33
Manga & Manhwa	Seite 38
Nicht-kommerzielle Presse	Seite 50

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann und Christel Scheja. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

Christel Scheja, Lenbachstr. 8, D-42719 Solingen

Rezensenten dieser Ausgabe:

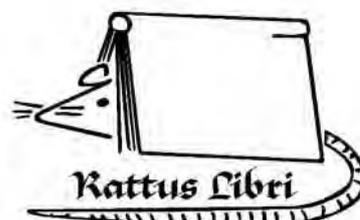
Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Ramona Schroller (RSch), Andrea Tillmanns (AT), Britta van den Boom (BvdB)

Logo © Freawyn.

Archiv-Seite: www.rattus-libri.buchrezicenter.de

Kontaktadresse: dieleseratten@yahoo.de

Erscheinungsdatum: Anfang Januar 2009





ACP Books (Hrsg.)

Koch-Hits für Kids & Teens

Kids Cooking, Australien, 2004

Egmont vgs Verlagsgesellschaften, Köln, 1. Auflage: 9/2008

HC, Sachbuch, Essen & Trinken, Kochbuch für Kinder, 978-3-8025-1787-7, 124/1495

Aus dem Australischen von Jaqueline Dubois

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines

Fotos von mauritius images/0009018 – Creatas

Food Director: Pamela Clark

www.vgs.de

www.hildendesign.de

Auch Kinder und Jugendliche haben Spaß am Kochen und Backen. Allerdings wollen nicht alle neben Mama oder Papa am Herd stehen und beaufsichtigt werden, zumal viele der wohl gemeinten Tipps längst bekannt sind, und die Wiederholung nervt. Folglich gibt es Kochbücher für junge Köche, die es vorziehen, allein Erfahrungen zu sammeln und die vielleicht auch mal etwas anderes ausprobieren wollen, als die alt bekannten Rezepte.

„Koch-Hits für Kids & Teens“ ist eine Sammlung von leicht nachvollziehbaren Ideen, die man teils kennt, die teils auch von der Urlaubsküche inspiriert wurden. Sie decken Frühstück, Mittag- und Abendessen, inklusive Vor- und Nachspeisen, sowie Getränke und Backwaren ab.

Eingangs werden einige Grundregeln erklärt, die man einhalten sollte, denn Hygiene und Sicherheit beim Kochen sind gleichermaßen wichtig. Darauf folgen einige Tipps und Tricks, wie man bestimmte Zutaten vorbereitet. Das Glossar, Maße (hier hätte man viel ausführlicher sein müssen) und Temperaturen, die sich am Ende befinden, hätte man durchaus auch nach vorne ziehen können, da entsprechende Kenntnisse gleichfalls notwendig für gelungene Gerichte sind.

Gewiss wären außerdem Erläuterungen zum sicheren Umgang mit Küchengeräten und Kochgeschirr angebracht gewesen: Welches Geschirr darf in die Mikrowelle oder auf ein Ceranfeld? Wie geht man mit einer beschichteten Pfanne oder einem Schnellkochtopf um? Wie löscht man brennendes Öl?

Dann folgt auch schon der Rezeptteil, der übersichtlich gegliedert ist nach Rezepten für die verschiedenen täglichen Mahlzeiten. Beispielsweise findet man Anleitungen für „Waffeln mit Ahornsirup und Erdbeeren“, „Cäsar-Salat mit Huhn“, „Kürbissuppe“, „Gemüsefrittata“, „Pita mit Pestohühnchen“, „Guacamole“, „Fruchtspieße mit Honigjoghurt“, „Tropenpunsch“, „Konfekt aus weißer Schokolade mit Frischkäse und Erdbeeren“, „Himbeer-Marmorkuchen“ u. v. m.

Zu jedem Rezept gibt es eine kurze Erklärung, eine Zutatenliste und eine leicht verständliche Schritt-für-Schritt-Anleitung, oft auch zusätzliche Tipps für Varianten o. ä. Ebenfalls vermerkt sind Zubereitungs- und Garzeiten sowie die Zahl der Portionen. Abgerundet wird mit kleinen Farbfotos, die einige der Arbeitsschritte veranschaulichen, und einem größeren Bild des fertigen Gerichts.

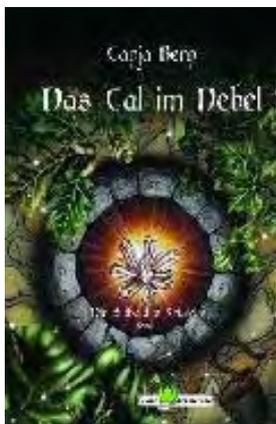
Auch sehr lecker ist „Gebackene Eier mit Schinken und Käse“, was man – wie viele andere Speisen – nicht nur zum Frühstück auf den Tisch bringen kann sondern auch als kleines, schnelles Mittagessen, als Snack oder am Abend:

Den Ofen auf 180°C vorheizen und vier kleine feuerfeste Formen einfetten. 50 g gekochter Schinken grob schneiden, 2 Frühlingszwiebeln fein hacken und beides in die Formen geben. 4 Eier verquirlen, nach Belieben mit Salz und Pfeffer würzen und die Masse darüber verteilen. Alles mit 40 g geriebenem Hartkäse bestreuen und ca. 10 min backen, bis das Ei stockt.

Alle Rezepte sind auf den Geschmack und die Fertigkeiten junger Köche abgestimmt und sehr gut erklärt. Auch für Erwachsene ist das Buch interessant, da es viele Anregungen und Tipps enthält,

die man vielleicht noch nicht kannte. Noch besser wäre das Buch, wenn die Maße und der Umgang mit den Küchenhelfern ausführlicher beschrieben wären.

Alles in allem ist „Koch-Hits für Kids & Teens“ ein sehr schönes erstes Kochbuch, mit dem das Ausprobieren der Rezepte wirklich Spaß macht. (IS)



Tanja Bern
Das Tal im Nebel
Die Sidhe des Kristalls 1

Papierfresserchen MTM-Verlag, Bodolz, 5/2008
TB, Jugendbuch, Fantasy, 978-3-940367-23-5, 328/1250
Titel- und Innenillustrationen von Daniela Berghold
www.papierfresserchen-mtm-verlag.de
www.tanja-bern.de

Jack arbeitet in der Pension seiner Eltern im Südwesten Irlands. Zufällig rettet er eines Tages einem Mann das Leben, der sich als König der Elfen entpuppt. Durch diesen gelangt Jack in das verborgene Tal der Sidhe, der Elfen aus alten irischen Sagen. Als er kurz darauf wieder Abschied von den Sidhe und ihrer Welt nehmen muss, ahnt er noch nicht, wie bald er wieder mit den Elfen zusammentreffen wird – und unter welch gefährlichen Umständen...

Ein großer Teil der in den letzten Jahren erschienenen Fantasy-Bücher beschränkt sich entweder auf die Schilderung von Kriegen und Schlachten oder auf zuckersüße Romanzen mit Happy End. Das vorliegende Buch hebt sich angenehm von diesen Stereotypen ab:

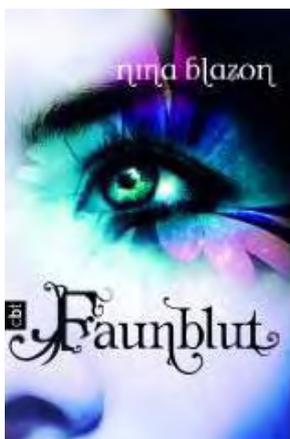
Die Autorin entwirft vor dem Hintergrund irischer Legenden eine stimmige Geschichte, die nicht nur ein spannendes Abenteuer schildert, sondern auch den Figuren Raum zur Entfaltung lässt. Die Verflechtungen zwischen einigen Personen deuten sich relativ früh an, so dass der Leser im Laufe der Geschichte langsam ein immer komplexeres Bild sieht, ohne durch unlogisch oder willkürlich wirkende Wendungen irritiert zu werden.

Auch wenn es sowohl romantische Szenen als auch Kämpfe gibt, liegt die Stärke des Buches in der einfühlsamen, lebendigen Schilderung der fremden Welt mit all ihren Besonderheiten.

Die kleinen Zeichnungen zu Beginn jedes Kapitels unterstützen, ebenso wie die in geschwungener Schrift gesetzten Überschriften, den märchenhaften Eindruck. Einzig der uneinheitliche Erstzeileneinzug und die etwas lieblose Nachbearbeitung einer Grafik auf dem Backcover passen nicht ganz zum ansonsten sehr guten äußeren Eindruck.

Das vorliegende Buch lässt sich, da die beiden Nachfolgebände noch nicht erschienen sind, auch als eigenständiger Roman lesen.

Wer nicht nur pure Action lesen will, sondern in eine märchenhafte, abenteuerliche und dabei doch zauberhaft beschriebene Welt eintauchen möchte, kann bei diesem Buch bedenkenlos zugreifen. (AT)



Nina Blazon
Faunblut

cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 12/2008
HC mit satiniertem Schutzumschlag, Jugendbuch, Fantasy, 978-3-570-16009-1, 480/1895
Titelgestaltung von Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, München-Zürich/Hanna Hörl unter Verwendung eines Motivs von Sarah Davidson
www.cbj-verlag.de
www.cbt-jugendbuch.de
www.ninablazon.de

Jade, ihr Vater Jakob und die Köchin Lilinn leben und arbeiten im Hotel Larimar. Die Instandhaltung des großen, alten Hauses, das ihnen die Lady

als Heim gab, betrachten sie als ihre Lebensaufgabe. Da es an nahezu allen Mitteln fehlt, schlagen sie sich mehr schlecht denn recht dank eines florierenden Schwarzmarkts durch. Nur selten müssen sie sich um Gäste kümmern, doch dann lässt sich gleich eine größere Gesellschaft bei ihnen nieder, die zudem gefährliche Tiere mit sich führt.

Zunächst ist Jade fasziniert von Tam, dem eloquenten Leiter der Gruppe, aber schon bald erkennt sie, dass seine Freundlichkeit nur Fassade ist, während sich der attraktive Faun, der sie vor anderen ständig herablassend behandelt, als ihr heimlicher Beschützer versteht. Schließlich kommen sich die beiden jungen Menschen näher.

Trotzdem will Faun nicht alle seine Geheimnisse offenbaren, und auch Jade verschweigt ihrem Liebsten, dass sie Kontakt zu den Rebellen unterhält, die das Willkürregime der Lady mit Hilfe der Echos beenden wollen. Die große Hoffnung der Rebellen ist der Winterprinz, dem die Echos gehorchen, doch Tam und seinen Jägern gelingt es, den Jungen in den Ruinen aufzustöbern und zu töten.

Ist nun alles verloren?

„Faunblut“ ist ein komplexer Roman, zu dem man nicht sofort Zugang erhält. Das Setting und worum es eigentlich geht, erschließt sich erst nach und nach, denn die Erklärungen werden nicht auf dem Silbertablett serviert, sondern müssen wie Teile eines Mosaiks der Handlung entnommen werden.

Die Hauptfiguren sind Jade und Faun, die sich nach anfänglichen Konflikten ineinander verlieben, obwohl ihnen klar ist, dass sie auf verschiedenen Seiten stehen und es keine gemeinsame Zukunft geben kann. Jade lässt sich mit den Rebellen ein, die das Joch der Lady abschütteln wollen und Verbündete gefunden haben, über die sie nur wenig wissen. Faun wiederum ist an seinen mysteriösen Zwilling und dieser an Tam gebunden, so dass Faun ein doppeltes Spiel spielen muss, um Jade zu schützen.

Um die beiden herum agieren zahlreiche Charaktere, die immer wieder Impulse geben und für Überraschungen gut sind, egal wofür jeder einzelne sich einsetzt:

Der alte Ben gilt als verrückt, erinnert sich aber noch an die Zeit, bevor die Lady die früheren Herrscher vertrieb. Jakob hütet das Geheimnis um Jades Herkunft, die zum Schlüssel im Kampf zwischen den Rebellen und den Jägern wird. Lilinn ist Jades Freundin und später Jakubs Braut, doch auch sie ist nicht das, was sie vorgibt zu sein. Jades Freund Martyn ist ein zuverlässiger, aber eifersüchtiger Gefährte.

Die Jägerin Moira erscheint als die Figur, die sich besonders intensiv mit den Problemen von beiden Seiten auseinandersetzt und trotz der Zwänge oft eigenwillige Entscheidungen trifft, um das Richtige zu tun – schade, dass ihre Rolle relativ klein ist. Tam wird zum gefährlichen Gegenspieler aufgebaut, der seine Augen und Ohren überall hat. Die Lady bleibt bis zum Schluss eine unbekannte Größe.

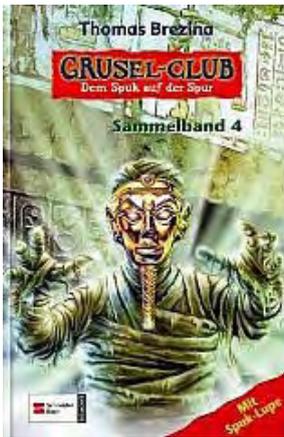
Interessant sind die Natur der Echos und ihre Verbindung zu Jade. Nachdem die Autorin erst falsche Fährten legte, kommt zum Ende hin die überraschende Enthüllung.

Die Auflösung bringt kein wirkliches sondern ein realistisches Happy End, das andeutet, dass jede Herrschaft gute und schlechte Seiten haben kann und erst die Zeit zeigen wird, ob sich die verschiedenen Gruppen miteinander arrangieren und es allen besser gehen wird.

Der Roman wendet sich in erster Linie an Leserinnen ab 14 Jahren, die über einige Lese-Erfahrung verfügen, so dass sie gewillt sind, das Rätsel um Jade und die Echos Schritt für Schritt zu lösen. Sie dürfen sich mit der Protagonistin identifizieren, an ihren Ängsten, ihren Hoffnungen und ihrer Liebe teilhaben.

Die Mischung aus spannenden Szenen, mysteriösen Geheimnissen und Romantik ist gelungen. Man muss allerdings etwas mitdenken und seine eigene Phantasie spielen lassen, da nicht jedes Detail haargenau aufbereitet wird.

In Folge kann man „Faunblut“ dem etwas anspruchsvolleren Publikum empfehlen, das etwas anderes wünscht als die xte Nacherzählung von „Harry Potter“, „Der Herr der Ringe“ etc. und offen für Neues ist. (IS)



Thomas Brezina

Grusel-Club – Dem Spuk auf der Spur, Sammelband 4

Die Nacht der wandelnden Mumien (Bd. 10)/Wenn der graue Nebel kommt (Bd. 11)/ Das Monsterhaus (Bd. 12)

Egmont Franz Schneider, Köln, 1/2005

HC im Taschenbuchformat, Kinderbuch, Mystery, Grusel, Abenteuer, 978-3-505-12122-3, 348/1280

Titelbild und Innenillustrationen von Nora Nowatzyk

www.schneiderbuch.de

www.thomasbrezina.com

Jupiter Katz, der Sohn eines Professors und Erfinders, seine Cousine Vicky und deren Bruder Nick bilden den „Grusel-Club“. Immer wieder

erleben sie zu Hause und an Ferienorten haarsträubende Abenteuer und sind „Dem Spuk auf der Spur“:

Ein seltsam aussehendes Zelt macht die drei jungen Helden auf eine Ausstellung aufmerksam, die zurzeit in ihrem Heimatort gastiert. Dort sollen nicht nur die Funde aus einem ägyptischen Grab sondern vor ausgewähltem Publikum auch eine Mumie enthüllt werden. Jupiter, Vicky und Nick sind mit von der Partie, aber auch sie rechnen nicht mit der „Nacht der wandelnden Mumien“, die auf Geheiß eines widerwärtigen, bösen und hinterhältigen Hexers aus der Vergangenheit erwachen und die Anwesenden in Leinenbinden und seinen Bann schlagen.

Gerade erst haben die drei Gefährten von der Legende um die Moormenschen erfahren, die „Wenn der graue Nebel kommt“ aus den Schatten der Vergangenheit erscheinen, da bekommen sie selbst den Wahrheitsgehalt der Geschichte zu spüren. Aus den Schatten taucht ein Dorf auf. In ihm lauern ein Fluch und ein düsteres Geheimnis, das sie ebenfalls bedrohen könnte, wenn sie nicht aufpassen.

Schließlich verirren sich Vicky und ihre Freundin Emma fast in „Das Monsterhaus“ und entdecken seltsame Schatten hinter den Fenstern. Weil sie ganz sicher ist, nicht geträumt zu haben, dass sich harmlose Reptilien in Monster verwandeln, bittet sie Jupiter und Nick um Hilfe. Gemeinsam versuchen die drei herauszufinden, was in dem Haus vor sich geht und machen dabei eine überraschende Entdeckung.

In den drei neuen Abenteuern von Thomas Brezinas jungen Helden wird es wieder unheimlich und bedrohlich für den „Grusel-Club“, was Nora Nowatzyk durch ihre lebendigen Illustrationen besonders hervorzuheben weiß. Jeder der drei Freunde kommt einmal zum Zug und weiß seinen Teil zum Erfolg des Teams beizutragen, denn die enge Kameradschaft der Helden wird besonders hervorgehoben.

Wie immer laden die Spukgeschichten nicht nur Schmöckern sondern auch zum aufmerksamen Beobachten und Mitdenken ein, da zu den Kapiteln kleine Fragen gestellt werden. So werden die Abenteuer des „Grusel-Clubs“ nicht nur zur spannenden Lektüre für Entdecker ab neun oder zehn Jahren, sondern unterstützt auch die Konzentration und Aufmerksamkeit der jungen Leser. Man darf den Sammelband kleinen Leseratten getrost als Geschenk mitbringen. (CS)



Walt Disney Pictures

Triff die Robinsons

Meet the Robinsons, USA, 2007

Nach dem Kinderbuch „Zu Gast bei Willi Robinson“, Thienemann Verlag, Stuttgart und Wien/„A Day with Wilbur Robinson“ von William Joyce

Egmont Franz Schneider Verlag, Köln 3/2007

HC-Album, Kinderbuch, vollfarbiges Buch zum Computeranimationsfilm, SF, 978-3-505-12373-3, 94/990

Aus dem Amerikanischen von Felix Seewöster

Titel- und Innenillustrationen von Walt Disney Pictures

www.schneiderbuch.de

www.disney.de/DisneyKinofilme/triffdierobinsons/

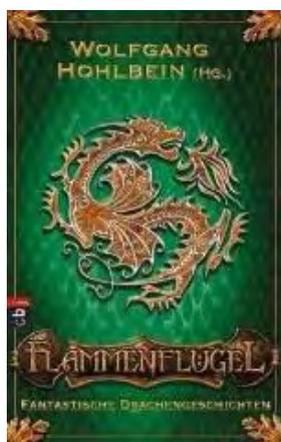
Der zwölfjährige Lewis lebt im Waisenhaus. Er wünscht sich nichts sehnlicher, als Eltern zu haben – doch seine Erfindungen, die immer nur fast funktionieren, haben bisher alle potentiellen Adoptiveltern verschreckt. Irgendwann kommt Lewis auf die Idee, einen Erinnerungs-Scanner zu erfinden, um sich an seine leibliche Mutter zu erinnern. Als er das Gerät präsentieren möchte, wird es von einem geheimnisvollen Fremden sabotiert – und ein Junge namens Wilbur Robinson taucht wie aus dem Nichts auf und nimmt Lewis mit auf eine Reise in die Zukunft, zu seiner völlig verrückten Familie. Doch damit beginnen die abenteuerlichen Verwicklungen in verschiedenen Zeiten erst...

Das vorliegende Buch beschreibt in knappen Texten und ganzseitigen Zeichnungen den Inhalt des gleichnamigen Disney-Films, der auf dem Kinderbuch „A Day with Wilbur Robinson“ von William Joyce beruht.

Die witzige, trickreiche Geschichte wartet mit zahlreichen Wendungen auf, die der Zeitreisethematik immer wieder neue Aspekte abgewinnen und für jüngere Kinder eventuell manchmal zu kurz abgehandelt werden, um vollkommen verstanden zu werden – doch die rasante Geschichte vermag auch dann zu begeistern, wenn man das eine oder andere Spiel mit den verschiedenen Zeitebenen nicht mitbekommt.

Die Besonderheiten der ungewöhnlichen Familienmitglieder lassen sich aufgrund der Kürze der Texte nur anhand der schönen, detaillierten Zeichnungen errahnen. Diese aber werden auch nach mehrmaligem Durchblättern des Buches nie langweilig; immer wieder entdeckt man neue Details. Insbesondere wenn man den Kinofilm gesehen hat, ist das Buch gut zum Nachlesen und Erinnern geeignet.

Der Charme des ursprünglichen Kinderbuches oder auch die Atmosphäre des Films werden hier sicherlich nicht erreicht. Die schönen großformatigen Zeichnungen erinnern dafür aber auch nach längerer Zeit an den Film und bieten die Möglichkeit, selbst nach mehrmaligem Lesen noch Neues zu entdecken. (AT)



Wolfgang Hohlbein (Hrsg.)

Flammenflügel – Fantastische Drachengeschichten

cbj-verlag, München, 9/2007

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Anthologie mit neun Kurzgeschichten, Fantasy, 978-3-570-13340-8, 380/1495

Titelgestaltung von HildenDesign unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

www.cbj-verlag.de

www.hohlbein.net/

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Drachen sind sicherlich die mythischen Kreaturen, über die am meisten Geschichten und Legenden gesponnen wurden. Ihre Doppelgestalt als hilfreiche, fast göttergleiche Wesen auf der einen und vernichtende Monstren auf der anderen Seite bietet den deutschsprachigen Autoren dieser Anthologie viele Möglichkeiten, abwechslungsreich und spannend über die verschiedenen Arten von Drachen zu schreiben.

Dabei werden tatsächlich alle Facetten des Drachenmythos einbezogen und es sind nicht nur reine Fantasy-Stories entstanden, obschon diese einen nicht unerheblichen Anteil der Erzählungen ausmachen, sondern auch solche, die stark mit der Realität verknüpft sind, denn auch in unserer Alltagswelt findet sich Raum für Drachengeschichten. In den allermeisten Fällen ist es den Autoren gelungen, den begrenzten Rahmen einer Kurzgeschichte gut zu nutzen, so dass sich auf nur wenigen Seiten jeweils eine ganze Welt entfaltet und den Leser für kurze Zeit in Eiswüsten oder klassische Fantasy-Reiche, ins ferne Asien oder in Winkel unserer eigenen Wirklichkeit entführen.

Wie jede Anthologie gibt es auch bei dieser natürlich Geschichten, die besonders gut gelungen sind und mit einer wunderbaren Idee oder einem sehr angenehmen Schreibstil Glanzlichter in dem Buch setzen, so zum Beispiel „Das versteinerte Herz“ von Ralf Isau, „Reyvigur“ von Ulrike

Schweikert und „Silberschatten“ von Katja Brandis, während andere stilistisch weniger überzeugen konnten. Insgesamt ist jedoch eine sehr schöne Sammlung entstanden, die, obwohl sie im Kinder- und Jugendbuchverlag von Random House erschienen ist, auch für ein erwachsenes Publikum unterhaltsam und lesenswert ist. Zudem ist das Hardcover mit seinem geprägten Schutzumschlag und einem grünlich schillernden Einband thematisch passend und schön gestaltet. Somit ist für jeden Freund fantastischer Drachengeschichten „Flammenflügel“ eine gute Empfehlung. (BvdB)



Angela McAllister
Kinder der Gezeiten

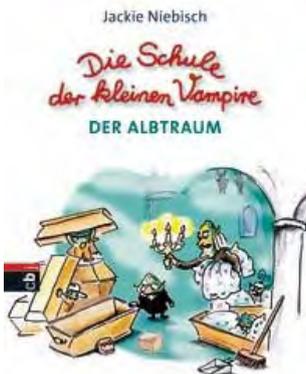
The Tide Turner, GB, 2006
Arena Verlag GmbH, Würzburg, 1/2008
TB, Kinderbuch, Fantasy, 978-3-401-50007-2, 232/650
Aus dem Englischen von Petra Koob-Pawis
Titelillustration von Laura Brett
Innenillustrationen von Peter Bailey
www.arena-verlag.de
www.laurabrett.co.uk/Home.html

Muriel ist eine Meerjungfrau. Nach dem Tod der Mutter lebt sie gemeinsam mit ihrem Vater und den anderen Mitgliedern ihrer Sippe in einer Stadt auf dem Meeresgrund. Um Antworten auf ihre Fragen nach der Mutter und nach ihrer eigenen Vergangenheit zu finden, verlässt Muriel ihre Heimatstadt. Doch was sie auf der Suche nach sich selbst zuerst findet, ist der Menschenjunge Jake, dessen Boot zerstört wurde und der gerade feststellt, dass er merkwürdigerweise unter Wasser leben kann. Gemeinsam machen sich die beiden auf den Weg, um herauszufinden, woher sie kommen – und was die beiden ungleichen Wesen verbindet.

Die hier beschriebene Unterwasserwelt ist erfrischend anders als die üblichen von Trolen und Feen bevölkerten Fantasy-Welten. Als Transportmittel dient den beiden jungen Leuten meist ein riesiger Rochen. Die gefährlichsten Angreifer sind die ‚Blutflossen‘, ein feindlicher Stamm von Meeresbewohnern. Die ungewöhnliche Umgebung wird meist so anschaulich beschrieben, dass man den Protagonisten in Gedanken mühelos auf ihren Abenteuern folgen kann. Gleichzeitig werden einige reale Meeresbewohner kurz vorgestellt, was bei manchen Lesern das Interesse an der auch in der Realität faszinierenden Unterwasserwelt wecken wird.

Während die Autorin für die Tatsache, dass Jake und die Meeresbewohner unter Wasser leben können, obwohl sie keine Kiemen haben, eine Begründung liefert, bleibt sie andere Erklärungen schuldig. Manche Situationen werden nicht vollständig ausgereizt, einige Handlungen der agierenden Personen bleiben unklar, und nicht alle Geheimnisse werden gelüftet. Für ein Kinderbuch ist dies sicherlich akzeptabel, um die Handlung nicht zu überfrachten.

Das Buch bietet insbesondere jüngeren Lesern ein spannendes Lesevergnügen in einem sehr schönen, ungewöhnlichen Ambiente. Ältere Leser würden sich an einigen Stellen sicherlich etwas mehr Tiefe wünschen, doch wer bereit ist, dies zu ignorieren, erlebt einen kurzweiligen Ausflug in eine fantastische Unterwasserwelt. (AT)



Jackie Niebisch
Der Albtraum
Die Schule der kleinen Vampire 3

cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 8/2008
HC, Kinderbuch, Horror, Comedy, 978-3-570-12892-3, 86/995
Titel- und Innenillustrationen von Jackie Niebisch
www.cbj-verlag.de

„Der Albtraum“ ist der dritte Band aus der Reihe „Die Schule der kleinen Vampire“ von Jackie Niebisch. Der Kinderbuch-Autor verfasste überdies Titel wie „Die kleine Fußballmannschaft“ und „Der kleine Punker“.

Der junge Vampir Ashley wacht eines Nachts aus einem furchtbaren Altraum auf. In diesem war er nichts anderes mehr als ein Aschehäufchen – nomen est omen! Die Mitschüler sind ratlos, denn Ashley *ist* ein Aschehäufchen, und es ist gar nicht so leicht, ihm das klar zu machen. Wie ist es dazu gekommen? Und wer trägt daran die Schuld? Gibt es keine Hoffnung für Ashley?

Das Buch wendet sich an Kinder ab 9 Jahren, die Vampire und kurze Geschichten mögen, die witzig sind und einen makabren Unterton haben. Dieser sorgt dafür, dass auch etwas reifere Leser Spaß an der Lektüre haben, die durchaus einige Spitzen aufweist:

Welches Kind hat sich nicht irgendwann über den Namen geärgert, den die Eltern ihm gaben? Wenn etwas passiert, muss immer ein Sündenbock her, und nachdem sich die Aufsichtspersonen solidarisch gegenseitig die Hände wuschen, wird sofort der Schwarze Peter den unglücklichen Eltern, die Aufklärung und die Wahrung der Interessen ihres Kindes wünschen, zugeschoben. Nicht selten ist der Betroffene – in diesem Fall Ashley – selber schuld an seinem Schicksal, denn wer ‚cool‘ sein will und gegen die Erfahrungen des Alters aufmuckt, bekommt früher oder später die Quittung.

Kinder, Eltern und Pädagogen bekommen gleichermaßen ihre typischen Verhaltensmuster auf schwarzhumorige Weise vor Augen geführt – und man muss kein Vampir sein, um sich und/oder Personen aus dem Umfeld wieder zu erkennen. Schätzt man diese Ironie, hat man viel Spaß daran zu erfahren, was Ashley widerfahren ist und ob er aus dem eine Lehre zog.

Die knappen Texte sind liebevoll mit kleinen und bis zu ganzseitigen, farbigen Illustrationen im Cartoon-Stil versehen, die die Geschichte gelungen ergänzen.

Junge Leser lassen die Geschehnisse so stehen, wie sie sind, und amüsieren sich bestens. Dass der Autor und Illustrator Verhaltensweisen auf die Schippe nimmt, die vermeidbaren Ärger nach sich ziehen, erkennt allerdings nur das ältere Publikum und findet zweifellos auch so manche Szene, über die es schmunzeln kann. (IS)



Michael Wallner
Die Zeit des Skorpions

cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 9/2008

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Endzeit-SF, Fantasy, Thriller, 978-3-570-16001-5, 320/1695

Titelgestaltung von Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, München-Zürich/Hanna Hörl unter Verwendung eines Motivs von Ilya Yakushev

www.cbj-verlag.de

In der nahen Zukunft ist die Erde nicht mehr so, wie man sie kennt: Das Ansteigen der durchschnittlichen Temperaturen ließ die Polkappen schmelzen und weite Landstriche in den Fluten der Ozeane versinken. Wo früher blühende Felder standen, breitet sich unaufhaltsam die Wüste aus.

Ehemals unwirtliche Regionen sind die letzten Kornkammern der Überlebenden. Korruption, Machtstreben und Ausbeutung haben alle Gesetze abgelöst.

In einer solchen Welt wächst die 14-jährige Tonia auf. Nachdem ihr Vater starb, ist ihre Mutter gezwungen, eine Beziehung mit einem einflussreichen Mann einzugehen, um das eigene Überleben und das der Zwillinge zu sichern. Da es für Tonia keinen Platz mehr gibt, verkleidet sie sich als Junge, hoffend, dass sie ein Schüler der Tuareg wird, denn die erfahrenen Wüstenritter wollen ihr Wissen teilen - aber nicht mit Mädchen und Frauen.

Tonia bekommt ihre Chance, denn sie kann ein Attentat auf Dula verhindern. Allerdings wird sie dadurch genauso wie die Tuareg und alle ihre Helfer zu einer Gejagten der Trachtler, die nicht nur Rache sondern das Geheimnis ergründen wollen, das dem verdorrenden Europa die Rettung bringen könnte. Aber sie sind nicht die Einzigen, die eigensüchtige Ziele verfolgen: Eine bis an die Zähne bewaffnete Armee aus dem Norden hat sich in Bewegung gesetzt.

Natürlich kann Tonia nicht auf Dauer verbergen, dass sie ein Mädchen ist. Als Dula die Wahrheit entdeckt, treibt dies keinen Keil zwischen die beiden, im Gegenteil. Aber hat ihre Liebe eine Zukunft in dieser gefährlichen Welt? Dula befindet sich auf einer Mission, und ein Verräter führt die skrupellosen Verfolger auf die Fährte der Tuareg und der mit ihnen verbündeten Kirchenmänner...

„Die Zeit des Skorpions“ ist ein Jugendbuch, das der Endzeit-SF und Fantasy näher steht als dem Thriller, und es ist wirklich nicht nachvollziehbar, warum es das Buch diesem Genre zugeordnet hat, nachdem die abenteuerliche Phantastik schon seit einer geraumen Weile als gesellschaftsfein gilt.

Die Handlung spielt in der nahen Zukunft auf einer Erde, deren Gesicht von all dem geprägt ist, was zeitgenössische Umweltschützer in düsteren Visionen ausmalen. Manche Szenarien haben durchaus reale Vorbilder wie z. B. das Vordringen der Wüste Gobi, die immer mehr Ortschaften unter ihrem Sand begräbt, der fortwährende Verlust von Land ans Meer wie in Bangla Desh, die Verschiebung der Klimazonen, die den (eurasischen) Süden heißer und den Norden milder werden lässt. Wie die nicht-europäischen Kontinente mit dieser Entwicklung fertig werden, ist hier allerdings kein Thema. Die Tuareg werden zwar zu Beinahe-Halbgöttern erhoben, verraten aber trotzdem nichts über die Geschehnisse in ihren Breiten.

Aus den Charakteren hätte man durchaus mehr machen können:

Tonia ist – wie so oft bei männlichen Autoren – ein junges Mädchen, das sein Schicksal selbst in die Hände nehmen muss und sich auf ein Abenteuer einlässt, dem es nicht gewachsen ist. Zum Glück wird sie von jenen beschützt, nach denen sie suchte; deren Kenntnisse und wundersame Fähigkeiten bieten immer wieder eine Lösung für so manche ausweglos erscheinende Situation. Es sind nicht Tonias eigene Aktionen sondern die Sympathien und Pläne derjenigen, die das Sagen haben, die es ihr ermöglichen, immer im Brennpunkt zu bleiben.

Dula und vor allem Muganabe bleiben mysteriöse Charaktere mit speziellen Talenten, die immer dann zum Einsatz kommen, wenn es keine logische Alternative gibt. Schade, dass man nur sehr wenig über ihren kulturellen Hintergrund erfährt.

Die anderen Figuren erfüllen ihre Rollen, ohne mehr Raum einzunehmen, als unbedingt nötig. Was man über sie wissen muss, wird in einer kurzen Zusammenfassung erklärt oder aus dramaturgischen Gründen nach und nach enthüllt. Aus diesem Grund weist der Roman zwar keine Längen und offenen Fragen auf, sondern strebt geradlinig auf das Finale zu, doch bleiben die Protagonisten schablonenhaft.

Den Guten, die ausgebeutet werden und von einem besseren Leben träumen, stehen die Bösen gegenüber, in deren Hände die letzten Ressourcen gefallen sind. Wissenschaftler, Militärs und Männerbünde (in den Trachtlern erkennt man unschwer die Schützenvereine, die sich zu reaktionären, fanatischen Wehrsportgruppen entwickelt haben) wollen ihre Stellung absichern und keine Veränderungen zulassen. Die katholische Kirche nimmt in dieser degenerierten Gesellschaft eine exponierte Stellung ein. Ihre Repräsentanten sind normale Menschen, die die Furcht kennen und nicht frei sind von persönlichen Ambitionen. Die einen passen sich den Zwängen an, die anderen leisten Widerstand und kämpfen für eine bessere Zukunft.

Frauen zählen wenig in dieser von Männern dominierten Welt. Ihnen wurde der traditionelle Platz im Haus zugewiesen, wie schon in früheren Zeiten. Aus diesem Grund muss Tonias Mutter die Mätresse eines Forschers werden, den sie verabscheut, und Tonia sich als Junge ausgeben, um Akzeptanz zu finden. Die Begründung lautet lapidar, dass Frauen zu schwach sind, um in der Wüste zu überleben und den Schutz der Männer benötigen. Dula formuliert es etwas freundlicher, indem er sagt, dass Frauen etwas Wunderbares sind; sie sollen nicht kämpfen, sondern beschützt werden.

Die keimende Romanze nimmt nur wenig Raum ein, denn „Die Zeit des Skorpions“ ist ein Jugendbuch, in dem die Liaison einer Vierzehnjährigen mit einem jungen Mann nicht über Händchenhalten und zärtliche Küsse hinausgehen darf. Auch auf die Probleme, die sich durch die Verkleidung ergeben (wie kann Tonia in einer baum- und strauchlosen Wüste ihre Toilette erledigen, ohne entlarvt zu werden?), wird nicht näher eingegangen.

Als Leser wird man schnell in die Handlung hinein gezogen. Neugierig begleitet man Tonia auf ihren Reisen durch eine Welt, die sich drastisch verändert hat. Der Autor offeriert eine Mischung aus Abenteuer, Gesellschaftskritik, Romantik und Phantastik, bedient sich dabei jedoch weitgehend bekannter Elemente. Gerade auf die Punkte, die weniger verbraucht und daher besonders interessant sind, wird weniger eingegangen wie z. B. auf die Kultur und Motive der Tuareg und die Entwicklungen in anderen Regionen.

Die Zielgruppe wird sehr gut von „Die Zeit des Skorpions“ unterhalten, und auch das reifere Publikum darf sich an einer kurzweiligen Lektüre erfreuen, wenn es im Hinterkopf behält, dass der Roman für Mädchen und Jungen zwischen 12 und 16 Jahren geschrieben wurde. (IS)

Belletristik



Theodor Fontane Effie Briest

Nach dem Roman „Effie Briest“, 1894/95

Der Hörverlag, München, 11/2008

*4 CDs im Jewel-Case, Hörspiel, Drama, 978-3-86717-327-8,
Laufzeit: ca. 295 Min., EUR 24.95*

Hörspielbearbeitung und Regie: Rudolf Noelte

*Sprecher: Paul Edwin Roth, Cordula Trantow, Martin Held,
Gefion Helmke u. a.*

Musik: Wolfgang Wölfer

*Titelgestaltung: Julia Seidel-Malatestinic/Der Hörverlag unter
Verwendung eines Fotos von Pierre-Louis Pierson:
„Comtesse de Castiglione“, akg-images*

Booklet à 4 Seiten

www.hoerverlag.de

www.rbb-online.de/

www.hr2.de/

www.br-online.de/

Preußen im ausgehenden 19. Jahrhundert: Die 17-jährige Effie heiratet den wesentlich älteren Baron von Innstetten, den einstigen Verehrer ihrer Mutter. Nach der Hochzeitsreise lässt sich das Paar in Hinterpommern nieder. Schon bald bringt Effie eine Tochter zur Welt.

Richtig glücklich ist Effie allerdings nicht, denn einerseits langweilt sie sich in der Provinz, zum anderen kann sie mit ihrem belesenen und weltgewandten Mann nicht mithalten. So lässt sie sich auf eine Affäre mit dem charmanten Major Crampas ein, die Jahre später ans Licht kommt. In einem Duell erschießt von Innstetten den Nebenbuhler und trennt sich von Effie, die auch von ihren Eltern verstoßen wird...

„Effie Briest“ zählt zu den großen Gesellschaftsromanen der Jahrhundertwende und thematisiert den Untergang des in überholten Konventionen erstarrten preußischen Adels. Die Geschichte beruht auf wahren Geschehnissen, die von Fontane verfremdet wurden. Das Schicksal der Protagonistin ist charakteristisch für diese zu Ende gehende Ära.

Viel zu jung wird die Titelheldin mit einem älteren Mann verheiratet, der Karriere machen will und seine kindliche Frau, in der er deren Mutter, seine einstige große Liebe, sucht, nicht versteht. Effie wiederum bemüht sich, ihre Rolle zu erfüllen, begeht dann jedoch einen folgenschweren Fehler, der ihr Jahre später zum Verhängnis wird.

Interessanterweise verzichtet der Autor auf Schuldzuweisungen und schildert relativ wertfrei die Vorgänge. Die Protagonisten erscheinen darin als die Opfer eines nicht mehr zeitgemäßen Gesellschaftssystems. Diesem wird jedoch die tragische Entwicklung nicht allein angelastet, denn von Innstetten trifft seine Entscheidung, obwohl er das Duell und die Trennung nicht wirklich will, weil er darin keinen Sinn sieht. Er meint, sich den Konventionen unterwerfen zu müssen, obwohl er seiner Frau verzeihen kann, denn er liebt sie noch immer. Effie, inzwischen reifer geworden, vergibt ihm sein Handeln ebenfalls, und später begraben auch die Eltern ihren Groll gegenüber der Ehebrecherin. Doch Effies Tage sind gezählt.

Die Hörspielfassung zieht schnell in den Bann, ist aber stellenweise etwas mühsam zu verfolgen. Viele Dialoge finden am Esstisch statt, so dass die Aussprache undeutlich klingt, oder Briefe

werden schnell und mit monotoner Stimme überflogen. Das schmälert den Hörgenuss leider ein wenig.

Die tragische Geschichte von „Effi Briest“ ist als Sittengemälde ein Klassiker der Literatur, den man kennen sollte. Wem das Buch zu mühsam zu lesen ist, für den könnte die Hörspielfassung eine Alternative sein. (IS)

Fantasy



Hans Joachim Alpers (Konzeption, Rahmen) & **Günther Lausch** (Produktion, Regie)

Daniela Knor (Autorin)

Die geheimnisvolle Burg

Das Schwarze Auge 2

EUROPA (Sony BMG Music Entertainment GmbH), 9/2008

1 CD, Fantasy-Hörspiel, 978-3-86629-642-8, Laufzeit: ca. 50 Min., EUR 9.95

Sprecher: Peter Groeger, Martin Wolf, Konradin Kunze, Nina Müller, Philipp Otto u. a.

Titelillustration von N. N.

Musik, Regie, und Produktion: Günter Merlau, Sounddesign: Frederik Bolte

www.dsa-hoerspiele.de

www.natuerlichvoneuropa.de/area_europa/index.php?sid=1

www.sonybmg.de

www.daniela-knor.de/

www.merlausch.de

Jost ist ein Einzelgänger; die Bewohner des kleinen Dorfes Sichelbronn meiden den gutmütigen, aber etwas langsamen jungen Mann. Auch Gerrik, ein Fremder, wird von den Einwohnern abgelehnt. In der Zweckgemeinschaft der beiden Außenseiter entsteht bald der Gedanke, nachts in die geheimnisvolle Burg einzudringen – Jost möchte die in letzter Zeit verschwundenen Dorfbewohner suchen und seinen Nachbarn zeigen, was in ihm steckt, während Gerrik auf einen Schatz hofft.

Doch noch eine zweite Gruppe hat die gleiche Idee – eine Frau, deren Geheimnis sich erst im Laufe der Geschichte langsam offenbart, begleitet von einem grobschlächtigen Söldner, der ganz eigene Pläne verfolgt. Immer wieder kreuzen sich in dieser Nacht die Wege der beiden Gruppen, und so verknüpfen sich die Schicksale der vier Hauptpersonen.

Wie schon der erste Teil der Reihe, so steigt auch diese Geschichte rasch in die Handlung ein. Die Story wird flüssig erzählt, wobei mehr Wert auf spannende Szenen als auf innere Handlung gelegt wird. Die Hauptpersonen werden immer wieder mit neuen Gefahren und unerwarteten Wendungen konfrontiert, die fast durchgehend so plastisch geschildert werden, dass man sofort die entsprechenden Bilder vor Augen hat.

Am Ende bleiben viele Fragen offen, die vermutlich in der nächsten Staffel beantwortet werden. Die ersten beiden Teile scheinen keine Verbindung zu haben; man kann wohl erwarten, dass in den nächsten Staffeln Verknüpfungen zu einer umfassenderen Handlung sichtbar werden.

In der Kürze einer CD lassen sich viele Dinge, die ein Buch bieten kann – wie dreidimensionale Beschreibungen der Personen und ihre Entwicklung – nur andeuten. Wer flott erzählte, spannende und dabei nicht übermäßig blutrünstige Geschichten mag, ist mit diesem Hörspiel aber sicherlich gut bedient. (AT)



Christian Endres
Der Preis des Lebens
Lorn und Visco 1

Atlantis Verlag, Stollberg, 12/2008

PB mit Klappbroschur, Fantasy, 978-3-941258-04-4, 194/1290

Titelgestaltung und Vignetten von Thomas Kümmel

www.atlantis-verlag.de

www.fantasyguide.de/300.0.html

www.fantasyguide.de/3430.0.html

Visco DeRául ist ein zweihundert Jahre alter Vampir. Nachdem er bei einem seiner Opfer seine eigenen Regeln brach, kommt er zur Besinnung und will seine Menschlichkeit zurück. Die Chance auf

Wiedergutmachung scheint er jedoch nicht mehr zu erhalten, denn der Jagam Lorn ist ihm gefolgt, um den Blutsauger zu töten. Dank der Vermittlung jenes Magiers, der das Ritual zur Wandlung an Visco vollzog, wird der Kampf, den dieser in seinem geschwächten Zustand bereits verloren hat, im letzten Moment abgebrochen.

Gemeinsam ziehen Lorn und Visco von nun an durch die Lande, jeder von ihnen auf der Suche nach seiner Bestimmung und von dem Wunsch getrieben, Menschen, die in Not sind, zu helfen. So greifen sie auch ein, als Werwölfe ein Dorf bedrohen und eine Trollin die Arbeitskräfte des Pilzkönigs entführt...

„Der Preis des Lebens“ ist eine Sammlung von einzelnen Geschichten, die sich um den geläuterten Vampir Visco und den ausgestoßenen Jagam Lorn ranken. Die Episoden von unterschiedlicher Länge sind relativ in sich abgeschlossen, was den Schluss nahe legt, dass sie unabhängig voneinander geschrieben und nachträglich leicht bearbeitet wurden für eine chronologisch aufgebaute Quest.

Der Autor konzentriert sich vor allem auf Visco, der trotz seines dunklen Wesens als der menschlichere der beiden konzipiert ist. Die Art und Weise, wie er plötzlich Reue empfindet und die Wandlung wünscht, die ihn einen Teil seiner Fähigkeiten kostet, ihm aber andere Möglichkeiten eröffnet, wirkt schon recht konstruiert, doch irgendwie musste der Vampir für die geplanten Abenteuer verwendbar gemacht und mit einem anderen Außenseiter der Gesellschaft zusammen gebracht werden. Über Lorn wird weit weniger verraten, so dass einige Überraschungen für die Fortsetzung gewahrt bleiben.

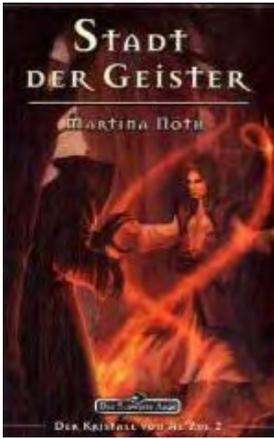
Die Erlebnisse der beiden erinnern vage an Fritz Leibers Geschichten um Fafhrd und Grey Mouser - ein ebenso gegensätzliches Paar -, an Short-Stories, die teilweise denselben Episodencharakter aufweisen und relativ einfach aufgebaut sind. Allerdings fehlen der subtile Humor und Wortwitz, der Christian Endres nicht ganz gelingen will. Zwar kabbeln sich seine Figuren stellenweise wie ein altes Ehepaar (so werden sie auch von Dritten gesehen), doch wirken die humorigen Szenen, die auflockern sollen, mitunter etwas bemüht.

Die Themen, die behandelt werden, und die Figuren bzw. Wesen, die auftreten, sind den Fans der phantastischen Genres bekannt: Werwölfe, Trolle, Kobolde, Zauberer, Söldner, die hilflose Schöne, die feigen Dörfler usw. Visco und Lorn retten Menschen in Bedrängnis, klären mysteriöse Vorfälle auf, und nebenbei erfährt man immer wieder ein bisschen über ihre Vergangenheit und ihre Motive. Die Romantik wird dabei klein geschrieben, denn die Helden sollen nicht zu Pantoffelhelden verkommen. Visco darf kurze Affären haben, die seine Menschlichkeit unterstreichen, aber keinen sonderlichen Einfluss auf die Handlung nehmen.

Der Stil des Autors ist flüssig und angenehm zu lesen. Er bringt seine Storys gut rüber und liefert Fantasy-Abenteuer, die zwar nicht in die Tiefe gehen, aber kurzweilig unterhalten.

Abgerundet wird der Band durch ein passendes Cover und mehrere Vignetten von Timo Kümmel.

Mag man abenteuerliche Sword & Sorcery und schaut dabei auch gern nach den Werken einheimischer Autoren, sollte man „Dem Preis des Lebens“ eine Chance geben. Genre-Neulinge finden alles, was sie mit Phantastik verbinden, während das lese-erfahrene Publikum zwar wenig Neues, aber doch eine unterhaltsame Lektüre erhält, die Abwechslung bietet inmitten der nun auch schon überstrapazierten Romantic Fantasy und dem ewig gleichen, langatmigen Ork-Gemetzel. (IS)



Martina Nöth
Stadt der Geister
Das Schwarze Auge: Der Kristall von Al'Zul 2

Fantasy Productions, Erkrath, 9/2008

Taschenheft, Fantasy, Rollenspiel, 978-89064-232-1, 64/500

Titelbild von Arndt Drechsler

Karte von Ina Irrgang

www.fanpro.com

www.rabenflug.com

www.perrypedia.proc.org/Arndt_Drechsler

Um neuen Lesern einen Anreiz zu geben, auch einmal in die Buchwelt des „Schwarzen Auges“ hinein zu schnuppern, ohne gleich einen dicken Roman kaufen zu müssen, ersannen findige Köpfe eine Reihe von Novellen, die all das in sich vereinen sollte, was diese Welt ausmacht – spannende Abenteuer voller Intrigen, Kämpfe und Gefahren, sympathische aber dennoch archetypische Charaktere und die Atmosphäre des Aventuriens, wie es auch die alt gedienten Spieler kennen und lieben. Dementsprechend haben fünf erfahrene Stammautoren auch die einzelnen Novellen des fünfbandigen Zyklus „Der Kristall von Al'Zul“ verfasst.

„Stadt der Geister“ setzt die Ereignisse von „Land ohne Gesetz“ fort. Dort hat es den zwergischen Söldner Gorbosch in die Wildermark verschlagen, wo man zwar auf seine Umgebung achten muss, um nicht plötzlich ein Messer zwischen den Rippen zu haben, aber auch recht schnell und unkompliziert Geld machen kann. So lässt er sich von einer Magierin anwerben, die auf der Suche nach einer Diebin ist. Diese hat ganz offensichtlich ein kostbares Artefakt an sich gebracht, das neben der Magierin noch andere interessiert.

Und so erweist sich der scheinbar harmlose Routineauftrag für ihn und seine ebenfalls angeheuerten Kameraden schon bald als gefährliches Abenteuer. Die ungleichen Gefährten müssen feststellen, dass sie es ganz offensichtlich nicht nur mit einem einfachen Diebstahl zu tun haben, denn die Diebin scheint mächtige Verbündete zu haben. Für wen arbeitet sie?

Das muss sich auch die Magierin Chandra fragen, die die Suche erst angeregt hat und nun feststellt, dass das junge Mädchen, das sie schon einmal in den Händen hatte, unmöglich die Drahtzieherin des ganzen Coups gewesen sein kann. Und so folgt sie zusammen mit ihren Mietlingen einer vagen Spur mitten hinein in die Ruinen von Wehrheim, wo etwas auf sie lauert, mit dem sie so nicht gerechnet hat.

Die Geschichte spielt vor dem derzeit aktuellen Hintergrund, so dass auch erfahrenere Spieler und Meister, die bereits seit vielen Jahren die Geschichte Aventuriens mitverfolgen, einige vage Andeutungen und Hinweise entdecken können. In erster Linie wendet sich die Novelle allerdings an Neueinsteiger und nimmt nur selten direkten Bezug auf andere Ereignisse.

Neben der zugegebenermaßen ziemlich geradlinigen Abenteuerhandlung steht auch die Atmosphäre der Region im Vordergrund. Beides wird von Martina Nöth gelungen umgesetzt, ohne dass sie Neueinsteiger mir Begriffen und Geschehnissen überfordert. Die Geschichte gibt dem Charakter zudem ein wenig mehr Hintergrund und Innenleben, führt dabei aber auch die Geschehnisse ein wenig weiter und überzeugt durch seine angenehm stimmige Atmosphäre, die sich auch für erfahrene „DSA“ler ‚richtig‘ anfühlt.

Das Einzige, was wirklich bitter aufstößt, ist, dass die Geschichte mit einem Cliffhanger beginnt und auch wieder so endet, so dass man bei Interesse dazu genötigt wird, sich den ersten und dritten Band auch noch zu holen. Und auch wenn die Textmenge durch das Über-Format und eine etwas kleinere Schrift gegenüber den Romanen größer ist, als man denkt, bleibt doch ein fader Nachgeschmack, da man für die Komplettierung mehr als doppelt so viel bezahlen muss wie bei einem normalen Buch der „DSA“-Reihe, um das ganze Abenteuer genießen zu können.

Inhaltlich kann sich „Stadt der Geister“ durchaus sehen lassen, allerdings funktioniert der Roman nicht außerhalb der Reihe „Der Kristall von Al'Zul“, die allerdings nicht gerade mit einem gelungenen Preis-Leistungs-Verhältnis aufwartet. (CS)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Manhwa.



Michael A. Martin & Andy Mangels

Eine neue Ära

Star Trek: Titan 1

Star Trek Titan: Taking Wing, USA, 2005

Cross Cult, Asperg, 11/2008

TB, SF, 978-3-941248-01-4, 380/1280

Aus dem Amerikanischen von Stephanie Pannen

Titelbild mit Fotos von Paramount Pictures

Herausklappbares Poster mit Plänen der U.S.S. Titan

www.cross-cult.de

www.startrekromane.de

www.paramount.com/

[http://memory-alpha.org/en/wiki/Michael A. Martin](http://memory-alpha.org/en/wiki/Michael_A._Martin)

[http://memory-alpha.org/en/wiki/Andy Mangels](http://memory-alpha.org/en/wiki/Andy_Mangels)

Seit mehr als vierzig Jahren beweist das „Star Trek“-Universum, dass es immer noch Platz für neue Ideen und Entwicklungen bietet, ohne jedoch all die Elemente zu verleugnen, die bereits durch Bücher, Filme und Serien festgelegt wurden.

Das zeigt auch die Reihe um das Raumschiff „Titan“, die direkt an den letzten „Star Trek“-Film „Nemesis“ anschließt, der für das Produktions-Studio zwar zu einem Desaster wurde, aber eine sehr interessante Situation hinterließ.

Im Romulanischen Reich droht ein Bürgerkrieg auszubrechen. Der Tod des nur für sechs Tage amtierenden Praetors Shinzon hat ein Machtvakuum hinterlassen, da er nicht nur den regierenden Rat ausgelöscht hat und damit die fähigen Politiker, sondern auch den Remanern, die bisher von ihrem Schwestervolk verklavt wurden, neue Hoffnung und Selbstbewusstsein gab. Diese sind nicht mehr länger dazu bereit, sich unterjochen zu lassen. Und die Konfrontationen könnten sich auch auf die benachbarten Machtkonstellationen wie die Föderation ausweiten, was man gerne verhindern möchte, da man des Krieges nach einem Jahrzehnt der Kämpfe müde geworden ist.

In dieser Zeit übernimmt Captain William T. Riker, der lange Jahre auf der ‚Enterprise‘ als Erster Offizier unter Jean Luc Picard gedient hat, das Kommando der ‚U.S.S. Titan‘, dem Flaggsschiff einer neuen Klasse von Raumschiffen, die sich wieder mehr der Forschung als dem Krieg widmen sollen. Zusammen mit seiner Frau Commander Deanna Troi kommandiert er eine bunt zusammen gewürfelte Mannschaft, die nur zu 15 % aus Menschen besteht. Sein erster Offizier ist Commander Christine Vail, zu der er eigentlich ein gespanntes Verhältnis hat, die er aber wegen ihrer Offenheit schätzt.

Zusammen mit Admiral Akaar reist er in seiner ersten offiziellen Mission nach Romulus, um dort zwischen den verschiedenen Parteien zu vermitteln, deren führenden Persönlichkeiten sie teilweise nur all zu gut kennen. Sie führen auch einen Hilfskonvoi an, der dem darbdenden Planeten dringend benötigte Waren bringen soll.

Inoffiziell haben sie noch einen anderen Auftrag: Sie sollen Botschafter Spock bitten, zu einer Besprechung mit dem Rat der Föderation zu kommen und zudem auch noch einen Geheimdienstoffizier retten, der in Gefangenschaft geraten ist, Commander Tuvok.

Durch ihre Erfahrungen mit den Romulanern in der Vergangenheit wissen Riker und Troi, dass ihr Unterfangen nicht gerade einfach ist. Denn die Nachfahren einer Splittergruppe der Vulkanier sind ebenso paranoid wie verschlagen. Bereits der geringste Fehler kann das Pulverfass zum Explodieren und sie in allergrößte Gefahr bringen. Zudem kehren sie an einen Ort zurück, an dem sie beide eine verlustreiche Schlacht geschlagen und einen unvergessenen Freund verloren haben.

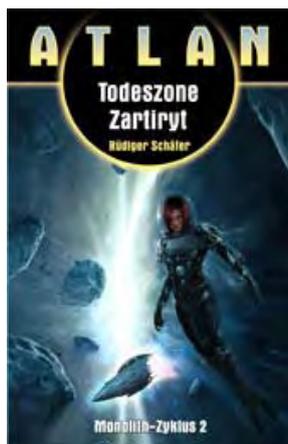
Anders als in „Star Trek: Vanguard“ lassen sich die Autoren diesmal auf das Spiel mit Figuren ein, die in der Serie aufgetreten sind und teilweise eine sehr prominente Rolle eingenommen haben wie etwa Captain William T. Riker, Commander Deanna Troi, die zu den Hauptpersonen bei „Star

Trek: The Next Generation“ gehören, oder Commander Tuvok, der lange Zeit mit der „U.S.S. Voyager“ gereist ist, nachdem er als Agent den Maquis ausspioniert hatte. Und nicht zuletzt ist da Spock, Wissenschaftsoffizier unter Captain Kirk auf der ersten Enterprise und in der „Next Generation“-Serie inoffizieller Botschafter Vulkans auf Romulus. Aber auch Nebenfiguren wie Tomalak, der als verschlagener romulanischer Raumschiffkommandant der Enterprise-D mehr als einmal das Leben schwer gemacht hat, geben ein prominentes Gastspiel. Man wird als Fan der Serie immer wieder ein Aha-Erlebnis haben, wenn vertraute Namen auftauchen.

Das bindet die Geschichte aber auch fest in das bestehende Universum ein. Man hat das Gefühl, wirklich eine Fortsetzung der Film- und Fernsehserien, die im 24. Jahrhundert angesiedelt sind, präsentiert zu bekommen. Gleichzeitig stellen die Autoren die Weichen neu, wollen sie doch weg von den ewigen Schilderungen von Kampf und Krieg und zu den Wurzeln zurückkehren. Zwar ist davon in diesem Band noch nicht so viel zu bemerken, aber „Eine neue Ära“ dient auch dazu, um den Leser mit den Figuren und der Situation vertraut zu machen.

Spannend und unterhaltsam ist die Geschichte aber nicht nur für eingefleischte Fans. Selbst wenn man „Nemesis“ nicht gesehen hat, versteht man, worum es gehen wird, und die Handlung überrascht durch immer neue kleine und größere Wendungen.

„Eine neue Ära“, der erste Band von „Star Trek: Titan“, ist nicht nur spannendes Science-Fiction Abenteuer, es fängt auch gelungen den Geist des Universums und der Serien aus dem 24. Jahrhundert ein. Gleichzeitig gelingt den Autoren auch der Spagat, Fans durch die unzähligen Verknüpfungen zu unterhalten und Neueinsteigern das Lesen dennoch leicht und verständlich zu machen. (CS)



Rüdiger Schäfer
Todeszone Zartiryt
Monolith-Zyklus 2

„Perry Rhodan“ und „Atlant“ sind Eigentum von Pabel-Moewig-Verlag, Rastatt

FanPro, Erkrath, 12/2008

TB, SF 71014, 978-3-389064-179-9, 342/900

Titelillustration von Arndt Drechsler

Autorenfoto von N. N.

www.fanpro.com

www.atlan.de

www.perrypedia.proc.org/Rüdiger_Schäfer

www.perrypedia.proc.org/index.php/Arndt_Drechsler

Im Jahr 3112 geht Atlan einem Gerücht nach: Auf Thanaton wurde eine silbrige Substanz gefunden, die das Leben verlängern, vielleicht sogar unsterblich machen soll. Könnte das eine Spur von ES sein, der schon seit Jahrhunderten verschwunden ist? Als Atlan in einen Monolith lemurischen Ursprungs eindringt, scheint sein Zellaktivator etwas in Gang zu setzen.

Wenig später wird eine hyperenergetische Schockwelle geortet, die identisch mit der ist, die der Monolith abgegeben hat. Atlan fliegt mit dem USO-Kreuzer IMASO ihren Ursprung an, den verwüsteten Planeten Zartiryt. Sie sind allerdings nicht die Einzigen, die sich für diese Welt interessieren: Zwei akonische Prospektoren suchen dort nach Bodenschätzen und verwertbaren Objekten und fallen den geflohenen Silberherren von Thanaton in die Hände.

Atlan findet auf Zartiryt erneut einen Monolith und wird von dessen eigentümlichen Wächter als Träger des Lichts willkommen geheißen...

Der „Monolith“-Zyklus kommt in Bd. 2 schon etwas mehr in Schwung, doch gleicht die Handlung weiterhin einer Schnitzeljagd, bei der es herauszufinden gilt, worum es eigentlich geht.

Es wird deutlich, dass die scheinbare Unsterblichkeit ihre Tücken und nichts mit ES zu tun hat. Die silberne Substanz ist vielleicht nur ein Nebenprodukt von etwas anderem, das die Lemurer vor rund 50.000 Jahren geschaffen haben. Doch welchen Zweck erfüllen die Monolithen, von denen gewiss weitere an verschiedenen Stellen im All hinterlassen wurden? Atlans Zellaktivator könnte ein Schlüssel zu dem Geheimnis sein, denn die lemurische Technologie reagiert auf seine

Schwingungen. Diesem Umstand hat es Atlan zu verdanken, dass er und seine Begleiter freundlich empfangen und gegen die Silberherren unterstützt werden. Der Band endet, ohne Wesentliches verraten zu haben, mit einem Cliffhanger, dem Auftauchen eines unbekanntes Schiffs.

Die 342 Seiten wurden mit Geschehnissen gefüllt, die sich auf mehreren Handlungsebenen abspielen. Dabei werden auch Einzelschicksale beleuchtet, die nicht wirklich relevant für die Story scheinen, sondern demonstrieren, wie skrupellos Malcher und die anderen Silberherren sind, oder die einfach dazu dienen, einen kleinen Höhepunkt noch etwas aufzuschieben.

Atlan ist gelungen charakterisiert, vor allem wenn er mit seinem Logiksektor zankt. Der Titelheld stürzt sich auch diesmal wieder kopfüber in eine Mission und legitimiert sein persönliches Eingreifen damit, dass er der Verantwortliche für die Aktivitäten der Monolithen ist und in Ordnung bringen muss, was er angerichtet hat. Das klingt etwas dünn, angesichts der zahlreichen Spezialisten, die ihm zur Verfügung stehen und jener Aufgaben, für die er dringender benötigt würde. Allerdings kann man eine Serie schwerlich „Atlan“ nennen, wenn Atlan nicht drin wäre...

Der Roman fügt dem Puzzle weitere Stücke hinzu, führt Personen ein und stellt die Weichen für die kommenden Bände. Man darf sich freuen: Teil 3, „Echo der Verlorenen“, wurde von Altmeister Hanns Kneifel verfasst.

„Todeszone Zartiryt“ knüpft nahtlos an „Planet der Silberherren“ an und treibt die Handlung ein Stück voran, ohne große Geheimnisse zu enthüllen. Rüdiger Schäfer löst die ihm gestellte Aufgabe routiniert und sorgt dafür, dass die Leser gespannt auf die Fortsetzung warten. Zwar bleibt der Autor, vermutlich bedingt durch das Exposé, unter seinen Möglichkeiten und reitet etwas zu sehr auf bekannten Klischees von Gut und Böse, Mann und Frau herum, doch wie zuvor Uwe Anton musste er sich wohl stellenweise etwas strecken, um das Seitensoll zu erreichen. (IS)

Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Manhwa.

Mystery/Horror



Laurell K. Hamilton

Bittersüsse Tode

Anita Blake 1

Breu Media, Niederwinkling, 11/2008,

Nach dem gleichnamigen Roma „Anita Blake Bittersüße Tode“, Bastei-Lübbe, Bergisch-Gladbach, 2003, „Guilty Pleasures“, USA, 1993

6 Audio-CDs in Klappbox aus Pappe, Hörbuch, Horror, Dark Fantasy, 978-3-981-25140-1, Laufzeit: ca. 450 Min., EUR 2995

Aus dem Amerikanischen von Angela Koonen

Gelesen von Melitta Varlam

Titelgestaltung von brains³

Musik von N. N.

www.breu-media.de/

www.anitablake.de/

www.laurellkhamilton.org

Anita Blake lebt in einem Amerika, in dem der Vampirismus gerade legalisiert wurde und die Bluttrinker mehr oder weniger friedlich neben den Menschen koexistieren. Einige der Vampire fallen jedoch aus dem Raster und werden zu blutgierigen Bestien. Diese Elemente werden angeklagt und zum Tode verurteilt. Anita Blake ist einer der Vollstrecker dieser Todesurteile und wird ehrfürchtig die ‚ScharfrichterIn‘ genannt.

Doch dann gerät sie selbst ins Visier der Untoten, als mehrere Vampire auf grauenhafte Art und Weise ermordet werden. Das Oberhaupt der Vampire, Nikolaos, erpresst Anita mit dem Leben ihrer besten Freundin, damit die Scharfrichterin den Killer findet und außer Gefecht setzt. Unterstützt wird sie dabei von dem attraktiven Blutsauger Jean Paul, der allerdings sein eigenes Spielchen mit Anita treibt. Der jungen Frau bleibt nicht mehr viel Zeit, wenn sie ihr Leben und das ihrer Freundin retten will...

Eigentlich ist es verwunderlich, dass es so lange dauerte, bis jemand auf die rasanten, spannungsgeladenen Romane Laurell K. Hamiltons aufmerksam wurde und daraus Hörbücher machte. Jetzt endlich hat sich die Firma Breu Media des Projekts angenommen und präsentiert nicht nur die erste Folge der erfolgreichen „Anita Blake“-Serie sondern generell ihr erstes Hörbuch. Anita Blake ist die Vorreiterin moderner Geister- und Vampirjäger, die in einer fiktiven Welt, in der Vampire, Untote und Werwölfe zum Alltag gehören, für Recht und Ordnung sorgt. Die Grundidee erinnert ein wenig an „Buffy“, wenngleich die Umsetzung und Ausarbeitung der Story reifer und erwachsener wirkt. Ausgerüstet mit Silberkugeln, Silbermessern und Weihwasser stellt sie sich den Vampiren und Ghouls und wird gleich in ihrem ersten Abenteuer vor eine schwere Aufgabe gestellt. In der Charakterisierung der unterschiedlichen Figuren schleicht sich dabei schon das eine oder andere Klischee mit ein, doch Anita bleibt in ihren Handlungen und Reaktionen stets authentisch.

Gelesen wird der Roman in bearbeiteter Fassung von Melitta Varlam, welche die toughe Jägerin äußerst lebhaft und gefestigt darstellt. Auch in der Interpretation der mächtigen Vampirin Nikolaos beweist die Sprecherin und Radio-Moderatorin viel Geschick. Nur die Rollen der männlichen Figuren bereiten ihr hörbar Probleme. Zu gezwungen wirkt der Versuch, die Stimmen tief und ausdrucksstark klingen zu lassen, was zu einer unfreiwilligen Komik führt. Differenziert betrachtet werden muss auch die Entscheidung, die Lesung mit Effekten zu hinterlegen. Oftmals sind die Geräusche sehr leise, und ob das Aufziehen eines Reißverschlusses oder jeder Schritt in eine derartige Produktion hineingehören, ist fraglich. Gelungen hingegen sind die Schuss- und Stichgeräusche sowie das Knurren und Fauchen der Vampire und Ghouls.

Vor allem aber die Hörprobe der zweiten Folge macht Appetit auf mehr. Die musikalische Untermalung und besonders das Titelthema fügen sich hervorragend in das Gesamtbild ein, ohne allerdings das Zeug zum Ohrwurm zu haben. Gerade das Titelstück hätte ruhig etwas prägnanter sein dürfen, mit einem höheren Wiedererkennungswert.

Das Hörbuch zielt eine äußerst stimmungsvolle und erotische Fotomontage, welche die Atmosphäre der Geschichte perfekt wiedergibt. Ausführliche Informationen zur Autorin und zur Sprecherin gibt es auf der Rückseite der stabilen Klapp-Box aus Pappe.

„Anita Blake 1“ ist ein wunderschön gestaltetes Hörbuch mit 450 Min. schauriger Unterhaltung. Melitta Varlam entführt den Hörer in eine Welt der Untoten und Ghouls, unterstützt von mitreißenden Effekten und einem gelungenen, teilweise recht seichten Soundtrack. Die wörtliche Rede der männlichen Figuren wirkt aus dem Mund der Sprecherin häufig unbeholfen, wohingegen die weiblichen Figuren sehr lebendig klingen. (FH)



Mina Hepsen

Unsterblich wie die Nacht

Under the Blood Red Moon, USA, 2008

Goldmann Verlag, München, 12/2008

TB, Fantasy 46917, Romantic Mystery, Horror, 978-3-46917-8, 350/895

Aus dem Amerikanischen von Getrud Wittich

Titelgestaltung von Design Team München unter Verwendung eines Fotos von corbis/coneyl jay/zefa

www.goldmann-verlag.de

Die russische Prinzessin Angelica Shelton Belanow wird von ihrem jüngeren Bruder Mikhail nach London geholt, da die junge Frau in die Gesellschaft eingeführt werden soll. Notgedrungen gibt Angelica nach, obwohl sie sich lieber ihren Büchern widmen würde. Die potentiellen Heiratskandidaten gefallen ihr überhaupt

nicht, erst recht nicht, wenn sie in den Gedanken der Männer von deren perversen Gelüsten liest. Von dieser Gabe, die Angelica als Fluch betrachtet, weiß niemand.

Als die Nachricht eintrifft, dass drei Schiffe der Belanows verschollen sind und damit das Vermögen der Geschwister verloren ist, beißt Angelica in den sauren Apfel. Sie will einen reichen Mann heiraten, damit sie und Mikhail abgesichert sind. Warum sie ihre Meinung so plötzlich geändert hat, verrät Angelica nicht, denn Mikhail hat ein schwaches Herz und könnte einen tödlichen Anfall erleiden.

Der attraktive Lord Nicholas Adler, der außerdem witzig und charmant ist, wäre eine passende und angenehme Partie, doch dann fällt Angelicas Blick auf den düsteren Prinzen Alexander Kourakin – und sie verliebt sich in den geheimnisvollen Mann. Sie hat keine Ahnung, mit wem sie sich einlässt, und als sie es zufällig herausfindet, wird sie zur Gefangenen von Alexander und seinesgleichen.

Einige der Vampire verlangen Angelicas Tod, denn niemand darf erfahren, dass Wesen wie sie mehr sind als Figuren aus Schauergeschichten, aber Alexander setzt sich für die Frau ein, die ihn nicht nur wegen ihrer ungewöhnlichen telepathischen Begabung interessiert. Doch noch andere Gefahren drohen Angelica und denen, die sie gern hat...

„Unsterblich wie die Nacht“ ist der erste phantastische Roman für ein reiferes Publikum von Mina Hepsen (Pseudonym), die unter ihrem richtigen (?) Namen bereits einige Kinderbücher veröffentlichen konnte. Dass sie ursprünglich in einem anderen Genre bzw. für eine jüngere Zielgruppe schrieb, merkt man diesem Werk durchaus an, denn trotz aller Geheimnisse, Gefahren und Kämpfe baut die Autorin eine heile Welt auf, in der die Vampire weit besser sind als ihr Ruf und sie sich kaum von den Menschen unterscheiden.

Strenge Gesetze, die dem Schutz beider Spezies dienen, haben bisher verhindert, dass das Wissen um die Existenz der Vampire an die Öffentlichkeit gelangte. Die größte Bedrohung für die Blutsauger ist die Überdrüssigkeit an ihrem langen Leben, so dass sie oft den Freitod wählen, bevor sie Nachwuchs zeugen konnten, Verräter in den eigenen Reihen und die wenigen Vampirjäger, die die Wahrheit zu kennen glauben. Vage Hoffnung schenkt allein der Mythos, dass irgendwann ‚die Auserwählten‘ gefunden werden, mit denen die Vampire eine neue Generation zeugen können, die nur noch die Stärken nicht aber die Schwächen der Eltern besitzt.

Vor diesem Hintergrund bahnt sich eine Liebe an, die keine Zukunft haben kann, denn Alexander ist seinem Volk verpflichtet und soll mit einer Vampirin für den Erhalt ihrer Art sorgen, und Angelica braucht einen Ehemann, der sich um sie und ihren Bruder kümmert, vor allem nachdem sie feststellt, dass sie von Alexander ein Kind erwartet, was eigentlich eine Unmöglichkeit ist.

Erfahrene Leser zählen schnell Eins und Eins zusammen – wie könnte es auch anders sein. Dabei hat man den Eindruck, als hätte der Autorin kein konkretes Konzept vorgelegen, sondern der Geschichte wäre erlaubt worden, sich selbst zu entwickeln. Viele Erklärungen wirken, als wären sie nachträglich eingefügt worden, und auch die Auflösung scheint zunächst nicht so geplant gewesen zu sein, weil manche Andeutungen, die in eine andere Richtung weisen, plötzlich nicht weiter verfolgt werden.

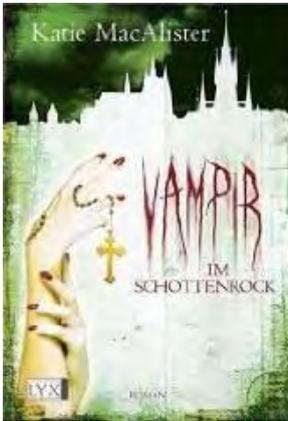
Über das Hin und Her zwischen Angelica und Alexander, die harmlosen erotischen Einlagen und die überaus positiven Schilderungen der Vampir-Gesellschaft tritt die eigentliche Handlung – die Suche nach einem mordenden Verräter und einem gefährlichen Vampirjäger – in den Hintergrund. Erst am Schluss nehmen beide aktiv Einfluss auf die Geschehnisse, doch der Showdown ist kurz und nimmt den erwarteten Verlauf. Dass auf diesen das Happy End folgt, braucht man an sich gar nicht mehr zu erwähnen.

So netten, enthaltsamen und menschlichen Vampiren wie in „Unsterblich wie die Nacht“ ist man bisher kaum begegnet. Die Beschreibungen sind wohl durchdacht und gefallen auch. Allerdings wirken die Blutsauger dadurch weich gespült und kaum noch tragisch-düster. Die Protagonisten scheinen einem historischen Liebesroman entsprungen und nicht der Gothic Novel, obgleich das Setting dem des klassischen Vampir-Romans entspricht.

Angelica, eine junge Frau Anfang Zwanzig, benimmt sich trotz ihrer Bildung wie ein Teenager, und Alexander schweigt trotz seiner Lebenserfahrung, wenn offene Worte angebracht wären, was zu hausgemachten Konflikten führt. Die Rolle von Lord Adler als Rivalen war ursprünglich vielleicht weit größer und komplizierter, doch nach vagen Andeutungen verblasst er zusehends.

Stattdessen greift eine andere Figur ein, von der man es nicht erwartet hätte, und sorgt für eine Überraschung. Diese Wende liest sich wie eine spontane Idee, denn die Hintergründe wirken konstruiert. Das gewünschte Ende kommt dadurch glatt und schnell.

Das gefällt vor allem jungen, romantischen Mädchen ab 15 Jahren, denen alles geboten wird, was sie sich von dem Genre erhoffen. Dem reiferen Publikum dürfte die Story schon zu gefällig, zu niedlich, zu vorhersehbar sein. Hardcore-Horror-Fans, die sich nichts aus der Spielart der Romantic Mystery machen, sind mit anderen Titeln besser beraten. (IS)



Katie MacAlister
Vampir im Schottenrock
Die Dunklen 4

Even Vampires Get the Blues, USA, 2006

Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 10/2008

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Horror, Comedy, Erotik, 978-3-8025-8176-2, 325/995

Aus dem Amerikanischen von Antje Görnig

Umschlaggestaltung von hilden_design, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

Autorenfoto von privat

www.egmont-lyx.de

www.katiemacalister.com/

<http://katiemacalister.livejournal.com/>

www.hilden_design.de

www.Shutterstock.com

Die Halbfelbe Samantha Cosse, die über die Fähigkeit verfügt, verlorene Dinge aufspüren zu können, gründet zusammen mit ihrer Cousine Clare, einer Fee, eine Detektei. Der erste Kunde der jungen Frauen ist der attraktive Vampir Paen Scott. Er sucht nach einem mysteriösen Artefakt, das er dem Dämonenfürsten Oriens binnen fünf Tagen übergeben muss. Kann Paen den Vertrag nicht erfüllen, verliert seine Mutter ihre Seele, die der Vater für einen Dienst, den Oriens ihm erwies, verpfändet hat.

Lange tapfen Paen, Sam und ihre Helfer im Dunkeln, bis sie die Suche mit einem anderen Auftrag in Zusammenhang bringen und erkennen, dass Oriens Bote ein doppeltes Spiel treibt. Sam ist bereit, alles zu geben, um die Affen-Statue rechtzeitig zu finden, denn sie hat sich in Paen verliebt. Allerdings sieht der Dunkle in ihr nur eine Sex-Partnerin. Da er keine Seele besitzt, will er sich nicht binden, selbst wenn Sam die ihm bestimmte Geliebte sein sollte. Nachdem er ihr seinen Standpunkt konsequent verdeutlichte, opfert sie ihre neue Unsterblichkeit im Austausch gegen wichtige Informationen, denn was hat sie von einem ewigen Leben ohne Paen...

In „Vampir im Schottenrock“ wendet sich Katie MacAlister neuen Protagonisten zu, denn die Dunklen, die in den ersten drei Bänden die Hauptrollen belegten, haben mittlerweile ihre Gefährtinnen gefunden und sind mit ihrem Pantoffelhelden-Image für romantisch-erotische Abenteuer quasi unbrauchbar geworden. Bindeglied zwischen den in sich abgeschlossenen Romanen ist diesmal die Wächterin Noelle, die bereits in „Kein Vampir für eine Nacht“ ausgeholfen hat.

Die Autorin greift in ihrem aktuellen Titel auf eine chinesische Legende zurück, die von Wu Cheng'en in dem Buch „Die Reise nach Westen“ festgehalten wurde: Dem listigen Affengott Sun Wukong gelingt es, die dekadenten Götter des Himmels zu besiegen, und erst Buddha kann ihm Einhalt gebieten. Fünfhundert Jahre später begleiten Sun Wukong und zwei reuige Dämonen einen heiligen Mönch nach Indien, um für ihre Untaten zu sühnen. Diese Allegorie inspirierte viele Autoren. Zu den bekanntesten Adaptionen der jüngeren Zeit zählen die beiden Manga-Serien „Dragonball“ von Akira Toriyama und „Saiyuki“ von Kazuya Minekura sowie der sechsteilige Comic „Xin“ von Kevin Lau/Anarchy Studios.

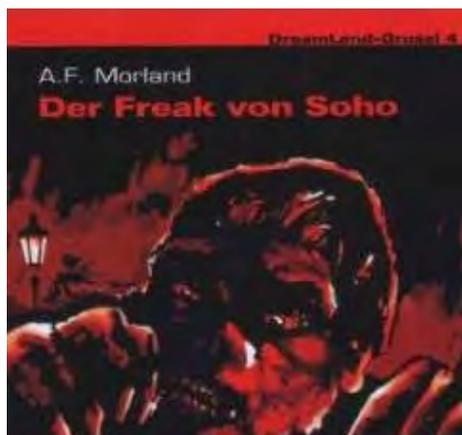
Den Schwerpunkt des vorliegenden Romans macht jedoch nicht der phantastische Mythos aus sondern – wie man es von Katie MacAlister gewohnt ist – die Romanze der Hauptfiguren. Das Motiv stellt den Dreh- und Angelpunkt für eine Handlung dar, die lediglich das Gerüst liefert, das

Action-Szenen, mehr oder minder humorige Streitgespräche und erotische Momente miteinander verknüpft, wobei Letztere eindeutig dominieren. Nur hier geht die Autorin großzügig ins Detail. Paens und Sams Beweggründe, ihre Leidenschaften und größtenteils hausgemachten Probleme werden ausführlich behandelt. Jeder von ihnen schleppt eine Menge Ballast mit sich, wodurch das Hauptanliegen der Story in den Hintergrund gedrängt wird. Über den Liebeshandel und Sex vergessen Paen und Sam nahezu das Schicksal seiner Mutter, was schon sehr unlogisch oder wenigstens lieblos wirkt.

Die Gegner haben nur wenige Handlungsanteile, und werden sie aktiv, schlagen sie brutal zu. Da es sich bei den Helden um keine ‚normalen‘ Menschen handelt sondern um Vampire, Feen, Elfen, Kundige der Magie usw., können sie alle Attacken relativ unbeschadet überstehen. Dass das Finale dann auch die Erwartungen mit einem Happy End erfüllt, steht außer Frage.

Der Roman weist Schwachstellen auf, die von der Zielgruppe kaum als solche empfunden werden, da realistische Charaktere und eine nachvollziehbare Handlung eher als zweitrangig erachtet werden. Katie MacAlister schreibt für Leserinnen zwischen 15 und 25 Jahren, die freche, erotische Geschichten wünschen, in denen Protagonisten agieren, die attraktiv und geheimnisvoll sein müssen und in erster Linie für erotische Szenen und Gezicke im Stil von „Buffy“ und „Charmed“ zu sorgen haben.

Wer leidenschaftliche Liebesromane schätzt, die mit einem Hauch Phantastik aufgepeppt wurden und vor flotten Sprüchen strotzen, wird seinen Spaß auch an „Vampir im Schottenrock“ haben. Zieht man den klassischen Vampir- oder Horror-Roman vor, sollte man besser auf andere Titel ausweichen. (IS)



A. F. Morland/John Baker & H. G. Francis

Dreamland Grusel

Folge 4: Der Freak von Soho von A. F. Morland

Folge 5: Wolfsnächte von John Baker & H. G. Francis

Dreamland Productions, Rüsselsheim, 8/2006 & 8/2007

je 1 CD, Grusel-/Mystery-Hörspiele, 978-3-939066-53-2/978-3-939066-54-0, Laufzeit: ca. 78 + 75 Min., gesehen 12/08 für EUR 13.99 + 9.99

Sprecher: Christian Rhode, Henry König, Miriam Seibert, Heidi Schaffrath, Konrad Halver, Wolfgang Draeger, Eckhard Dux, Roswitha Benda, Oliver Rohrbeck u. a.

Dialogbuch: Thomas Birker, Joschi Hajek und Christian Daber

Musik: Tom Steinbrecher und Mario Cuneo

Cover von Daniel Theilen

www.TS-Dreamland.de

www.realhomepage.de/members/morland/

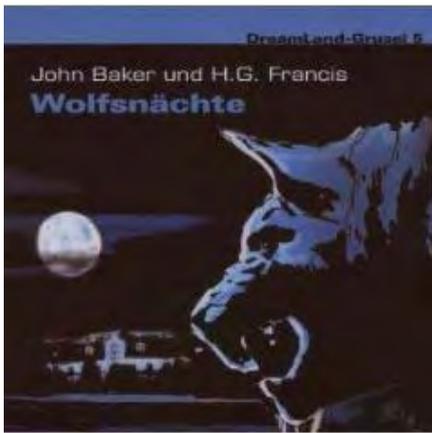
[www.perrypedia.proc.org/H. G. Francis](http://www.perrypedia.proc.org/H._G._Francis)

Dreamland Grusel ist ein kleines Label, das offensichtlich dort anknüpft, wo Europa vor vielen Jahren – als das Grusel-Hörspiel in eine schwere Krise geriet, weil man es nicht mehr für zeitgemäß hielt – aufhörte.

Nicht ohne Grund hat man sich an die damaligen Autoren der „Neon“-Serie gewandt, die auch in der Hefroman-Szene nicht ganz unbekannt sind, und damit begonnen, deren Geschichten neu aufzulegen oder gar fortzusetzen und weitere zu produzieren. Das trifft auch auf die vierte und fünfte Folge der Reihe zu.

„Der Freak von Soho“ stammt von A. F. Morland, dessen bekannteste Reihe „Tony Ballard“ nun ebenfalls als Hörspiel bei Dreamland Grusel präsentiert wird.

Der bekannte Horror Schriftsteller Bernhard Todd könnte sich eigentlich im Erfolg seines neuesten Grusel-Bestsellers „Der Freak von Soho“ sonnen, aber seine Freude wird schon bald durch geheimnisvolle Vorfälle verleidet.



Man sagt der Geschichte nach, dass sie so lebendig geschrieben sei, als wäre sie wirklich passiert – und nun tritt der Fall ein. Tatsächlich treibt ein Unbekannter in Soho sein Unwesen und bringt Leute um. Und der Autor muss sich nun fragen, ob jemand nur von seinem Buch so beeindruckt ist, dass er es als Anlass für seine Untaten nimmt, oder seine Phantasie tatsächlich zur Wirklichkeit geworden ist...

„Wolfsnächte“ von H.G. Francis und John Baker setzt nach mehr als 25 Jahren die bei „Neon“ erschienene Geschichte „Die tödliche Begegnung mit dem Werwolf“ fort. Damals hatte Henry Aston geglaubt, ein Werwolf zu sein, bis er erfahren musste, dass sich seine geliebte Frau Vera in die mörderische

Bestie verwandelte.

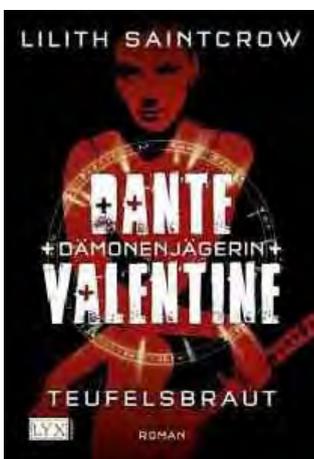
Viele Jahre sind seither vergangen, und er hat diese Zeit in der Nervenheilanstalt von Dr. Stevens verbracht, um über diese grausame Erkenntnis und Veras Tod hinweg zu kommen. Erst jetzt ist er bereit, ein neues Leben zu beginnen und die Vergangenheit hinter sich zu lassen.

Aber schneller als gedacht holen ihn die Schatten wieder ein, denn nur eine Nacht später sterben zwei junge Männer. Sie wurden von einem Werwolf gerissen. Und Harry Aston beginnt, sich erneut zu fragen, ob ihn sein Gefühl nicht doch getäuscht hat. Voller Unruhe macht er sich auf, um die Wahrheit herauszufinden, und enthüllt dabei ein schreckliches Geheimnis.

Beide Hörspiele sind bewusste Reminiszenzen an die alten Europa-Titel, die viele schon als Kinder begeisterten. Das merkt man an den Dialogen und der Gestaltung, die einen gelungen Mittelweg zwischen den Ansprüchen der Moderne und dem Retro-Charme der Hörspielplatten aus den 1970er Jahren gefunden haben. Die Geschichten sind für heutige Ansprüche vielleicht etwas zu leicht durchschaubar und klischeehaft - gerade „Wolfsnächte“ -, werden aber dennoch so lebendig und spannend umgesetzt, dass man sich gerne mitreißen und unterhalten lässt. Dazu kommt, dass die Sprecher – vor allem in „Der Freak von Soho“ - genau wissen, wann sie übertreiben dürfen und wann es vielleicht besser ist, realistisch zu bleiben, so dass die Atmosphäre gewahrt wird und ein rundum gelungener Hörgenuss entsteht.

Zusätzlich fällt dabei angenehm auf, dass die Hörspiele in sich abgeschlossen sind und man auch bei „Wolfsnächte“ den Vorgänger nicht unbedingt kennen muss, um die Geschichte genießen zu können.

Das macht die beiden Hörspiele nicht nur für Fans der alten Europa-Klassiker interessant sondern auch für Horror-Fans, die das Medium gerade erst für sich entdeckt haben. Wer nichts gegen den Charme und die Fabulierkunst der Heftromane hat, wird bei den beiden Scheiben garantiert nicht daneben greifen. (CS)



Lilith Saintcrow

Teufelsbraut

Dante Valentine – Dämonenjägerin 1

Working for the Devil, USA, 2007

Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 10/2008

TB mit Klappbroschur, Horror, 978-3-8025-8175-5, 432/995

Aus dem Amerikanischen von Katrin Mrugalla und Richard Betzenbichler

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

www.egmont-lyx.de

www.lilithsaintcrow.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

„Teufelsbraut“ ist der erste von fünf „Dante Valentine“-Romanen, die sich wie eine Mischung aus „Shadowrun“, „Devil May Cry“ und „Anita Blake“ lesen. Anders als bei vielen LYX-Titeln, deren

Schwerpunkt auf Romantic Mystery oder Romantic Fantasy liegt, wird hier die Action groß und die Leidenschaft klein geschrieben, so dass der Band eine ebenso angenehme Abwechslung darstellt wie beispielsweise die „Dhampir“-Reihe.

Die Nekromantin Dante Valentine wird vom Teufel engagiert, um dem abtrünnigen Dämon Vardimal Santino das magische Ei, das er aus der Hölle gestohlen hat, abzujauchen und ihn zu töten. Nur wer verrückt ist, lässt sich mit dem Teufel ein, doch Dante hat keine Wahl, denn es geht um ihr Leben. Außerdem hat sie mit Santino noch eine Rechnung zu begleichen, denn er ist der Mörder ihrer Freundin Doreen.

Der Teufel stellt Dante einen mächtigen Dämon als Begleiter zur Seite. Sie kann die Hilfe von Thierce Japhrimel ebenso wenig ablehnen wie die von ihrem Ex Jace, ihrer Kollegin Gabe und deren Gefährten Eddie. Obwohl jeder von ihnen über starke magische Kräfte verfügt, sind die nicht für das gerüstet, was sie erwartet, denn nicht alles ist so, wie es zunächst schien, und natürlich hält sich der Teufel an keine Abmachung...

Die Geschichte wird aus der Perspektive der Titelheldin erzählt, mit der sich Leserinnen ab 15 Jahren identifizieren dürfen.

Dante Valentine ist Nekromantin und verfügt über besondere Fähigkeiten. Obwohl sie durch eine harte Schule ging und sich reichlich abgebrüht gibt, verfügt sie nicht über die Superlativen, die man erwartet, im Gegenteil: An ihre Mission tritt sie oft unprofessionell heran und verdankt ihr Überleben oft den Freunden, die immer rechtzeitig zur Stelle sind. Mitunter jammert und wiederholt sie sich schon eine Spur zu viel, vor allem eingangs der Handlung.

Nach und nach gruppieren sich um Dante herum weitere Genre-Archetypen, die ausnahmslos ihre Rollen als Begleiter auf einer Quest erfüllen:

Es gibt den mysteriösen Lover, den dubiosen und eifersüchtigen Ex, die konsequente Kollegin und deren eigentümlichen Begleiter, der hin und wieder durch humorige Einlagen die düstere Story auflockern darf.

Als Gegenspieler agieren der Dämon Santino und dessen Handlanger. Der Teufel bleibt weitgehend im Hintergrund, steht nur auf seiner eigenen Seite und erweist sich als Zünglein an der Waage, indem er am Schluss der Geschichte eine unerwartete Wende verleiht.

Die Handlung startet träge und braucht einige Seiten, um in Schwung zu kommen; daran ändern auch die kleinen Höhepunkte nichts, die regelmäßig eingestreut werden. Die Ursache für die gelegentlichen Längen sind Szenen, die wenig zum Fortlauf des Geschehens beitragen, ausführliche Erklärungen und längere Reflexionen der Protagonistin.

Richtig flott spult die Autorin ihr Garn erst ab, als es zu einer ersten Konfrontation mit dem Gegner kommt, Dante sich im Zuge der Ereignisse verändert und nach und nach enthüllt wird, was wirklich hinter Santinos Morden und dem Auftrag des Teufels steckt. Das Ende wartet mit einer dicken Überraschung auf, die man so nicht erwartet hätte – und Fortsetzung folgt, auch wenn die Romane in sich abgeschlossen sind.

Unter den vielen romantisch orientierten LYX-Reihen fällt die „Dante Valentine“-Serie positiv auf, da sie andere Schwerpunkte bietet und damit auch für ein männliches Publikum und all jene interessant ist, die eine ‚richtige‘ Handlung und nicht nur Liebesgetändel wünschen: ein futuristisch-magisches Setting, eine spannende Story mit viel Action, sich entwickelnde Charaktere und nur so viel Romantik, dass sie würzendes und nicht dominantes Element ist.

Zwar weist der erste Band einige Schwächen wie vermeidbare Längen und das ständige Gejammer der Hauptfigur auf, aber der Titel hat Potenzial, so dass man gespannt auf die nächste Folge wartet. (IS)

Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Manhwa, Nicht-kommerzielle Presse.



Kim Småge

Zweitgesicht

Anne-kin Halvorsen 2

Doppeltmannen, Norwegen, 2004

Argument Verlag, Hamburg, 1. Auflage: 10/2007

TB, ariadne krimi 1176, 978-3-86754-176-3, 218/990

Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs

Titelgestaltung von Martin Grundmann, Hamburg

www.argument.de

www.schwedenkrimi.de/kim_biografie.htm

www.martingrundmann.de/

Anne-kin Halvorsen ist bis über beide Ohren verliebt. Dann jedoch erfährt sie einen empfindlichen Dämpfer, als sie den attraktiven Roy Emanuel beim Spannen beobachtet und er sie auch noch beleidigt. Ohne viel Federlesen wirft sie ihn aus der Wohnung und bricht den Kontakt ab.

Zur Ruhe kommt Anne-kin allerdings nicht, denn ihr jüngerer Bruder Kristian hat Spielschulden und wird erpresst. Statt die kriminellen Jugendlichen zu verhaften, zahlt sie die Summe und setzt damit ihre Karriere aufs Spiel. Genügt es wirklich, Tomas und seine Kameraden einzuschüchtern?

Auch im Beruf muss sie einen heiklen Fall lösen. Vivian Vik, eine Prostituierte, ist verschwunden. Zusammen mit ihrem Kollegen Vang beginnt Anne-kin zu ermitteln, und schon bald gerät sie selber in Gefahr:

Unbekannte dringen in ihren Keller ein und quälen eine kleine Katze, jemand versucht, sie zu überfahren... Steht das in Zusammenhang mit dem Fall – oder sind es eskalierende Jungenstreiche?

Die eigentliche Krimi-Handlung geht fast schon in den privaten Angelegenheiten der Hauptfigur unter, dennoch ist es gerade die Verquickung von mehreren verschiedenen Problemen, die die Geschichte interessant macht.

Die Themen, die dabei behandelt werden, sind nicht unbedingt neu, denn Prostitution und Menschenschmuggel, Jugendkriminalität und Spielschulden, dubiose und rachsüchtige Liebhaber tauchen immer wieder auf. Wie das alles miteinander zu einem Gesamten verknüpft wird und durch die Präsensform den Leser in das aktuelle Geschehen mit einbezieht, verleiht dem Buch seinen Reiz.

Die Auflösung erfolgt erst am Schluss, und bis dahin tappt man zusammen mit Anne-kin im Dunkeln.

Die Protagonisten sind realistisch und interessant, ihre Probleme nachvollziehbar. Man erfährt nur so viel über sie, wie für die Handlung notwendig ist und wie viel Anne-kin über sie weiß bzw. herausfindet. Nach und nach wird das Bild des Puzzles sichtbar und stellt den Leser zufrieden.

Auch wenn es keine wilden Action-Szenen gibt und sich die Geschehnisse nur langsam steigern, folgt man Kim Samges Geschichte gern bis zum Ende. Die unterkühlte Ruhe, die viele skandinavische Krimis auszeichnet, bietet eine angenehme Abwechslung zu den oft übertrieben rasanten und überfrachteten Romanen amerikanischer Autoren.

Weibliche und männliche Genre-Fans, die diesen Realismus mögen, werden von „Zweitgesicht“ gut unterhalten. (IS)

Mehr Krimi/Thriller unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Manga & Manhwa.



Knittel-Vojvoda GbR (Hrsg.)

Multimania 18

Devil Inc. Presseverlag Saarbrücken, 2 +3/2008

Vollfarbiges Magazin für Serien, Kino, DVD, Anime, Comic, Games, Hörspiele, Rollenspiele, Technik - News, Reviews und umfangreiche Infos zu allen Produkten der Medienwelt, Horror, SF, Fantasy, A4, 82/290

www.multi-mania.net/

Mikis Wesenbitter begrüßt die „Multimania“-Leser gewohnt munter und weist darauf hin, dass die Magazin-Besatzung nun schon seit drei Jahren hart am Wind über die multimedialen Ozeane segelt und dass sich die Crew auf diesen Fahrten verändert hat, die Entdeckerlust jedoch ungebrochen sei. Was man im Sinne der Leser hoffen mag!

Zum Start der Ausgabe stellt sich das Team des Magazins wieder einigen Fragen und gewährt durch die Antworten Einblick in ihre Persönlichkeit.

Los geht es dann wie immer mit der Rubrik „Film“ und darin den „News“, gefolgt von der „Kolumne: Splatter Classics“ mit dem Beitrag von Olaf Brinkmann zu „Rabbits“, in dem es um eine Hasenplage in Kalifornien geht. Durch einen eher ungewöhnlichen Ausrottungsversuch mutieren die Folgegenerationen der Nager zu Killer-Hasen.

Mikis Wesenbitter plaudert in „Kolumne: Im Schatten des Grauens“ über „Blood and Chocolate“, den Werwolf-Film, der eher ein Frauenfilm ist, und über Melanie, die endgültig wieder seine Melanie geworden ist. Wieder einmal spricht die Kolumne aus dem Grunde besonders an – die Verpackung macht es halt oftmals aus, wie viel Aufmerksamkeit man dem Inhalt schenkt.

„Kino“ wird von Björn Helbig mit einem Artikel über „SAW IV“, der voll im Fahrwasser der Vorgänger liegen soll, gestartet. Markus Mirschel sprach in dem Zusammenhang noch mit Tobin Bell, der „Jigsaw“, einen der beeindruckendsten Charakter der „SAW“-Reihe darstellt. Björn Helbig stellt den „Multimania“-Lesern „Das Waisenhaus“ vor – einen spanischen Spuk-Streifen um ein schreckliches Geheimnis, präsentiert von Guillermo de Toro, der damit ein außergewöhnliches Debüt bestritt. Duncan Core berichtet über (den von Johnny Depp verkörperten) „Sweeney Todd“ – Der teuflische Barbier aus der Fleet Street“, der beweist, dass das moderne Kino noch mehr zu bieten hat als ein ständiges Wettrennen um das publizierte Abschlagen der Filmprotagonisten.

In der Rubrik „DVD“ werden „Naked Fear“ (Erotik-Thriller), „Black Water“ (kompakter, minimalistischer Tierhorror-Film, der in Australien spielt), „30 Days Of Night“ (handelt von Vampiren in Alaska), „Fido“ (Zombiefilm für die ganze Familie), „28 Weeks Later“ (spannender Horror-Schocker), „Storm Warning“ (typisch moderner Terrorschocker vom Reißbrett), „Trapped Ashes“ (erotisch-trashig-blutiger B-Horrorstreifen), „Hellphone“ (Komödie), „Zimmer 1408“ und „Memories Of Matsuko“ des Regisseurs Tetsuya Nakashima, bei dessen neuestem Werk man sich auf ein Wechselbad der Gefühle einstellen muss, vorgestellt.

Es folgen elfeinhalb Seiten „DVD Reviews“ - fast schon ein wenig zu viel, gemessen an der Gesamtseitenzahl der Ausgabe – aber auf jeden Fall informativ.

In „Serien“ bietet Robert Vogel einen Artikel über das „A-Team an“, bzw., traf er Dirk Benedict (Faceman Peck) und Dwight Schultz (Howling Mad Murdock) in Utrecht auf der Screen Heroes Convention und sprach mit ihnen über die Serie und über den geplanten „A-Team“-Kinofilm.

Den „Literatur“-Teil läutet der zweiseitige „Ausblicke 2008“-Artikel ein, der unter der Prämisse „Die Fantasy lebt, es lebe die Fantasy! Ausblicke auf ein neues Jahr“ von Markus Mirschel verfasst wurde. Was daran erfreut, ist die Tatsache, dass sowohl Groß- als auch Kleinverlagstitel Erwähnung finden. Eine gesunde Mischung!

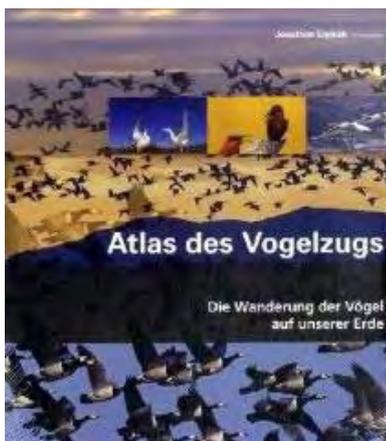
Daran folgen die „Reviews“.

Doch das ist längst nicht alles: Es gibt wieder Poster im Innenteil, eine umfangreiche Verlosung, Dominik Irtenkauf steuert einen Artikel über das „WWE-Smackdown“-Event bei, der alle Wrestlingfreunde erfreuen dürfte, es gibt noch News und Reviews zu „Games“ (inklusive einem

Jahresrückblick 2007 und einer Jahresvorschau 2008), „Hörspiele“ (u. a. mit fünf schön gelayouteten Seiten „Reviews“ und einer Vorstellung von „Canora Media“), „Anime & Comics“ fehlen natürlich auch nicht. Ebenso „Rollenspiele“, „Musik“ (mit Berichten über „Schandmaul“ und „Cavalera Conspiracy“) und zum guten Schluss die „Reviews FSK 0“ mit Tipps für Eltern.

„Multimania“ ist längst ‚Institution‘, was diese Ausgabe in ihrer Bandbreite und dem ansprechenden Layout wieder einmal unter Beweis stellt! Das Heft gehört darüber hinaus in jede Magazin-Sammlung. Daher sei ein Abonnement angeraten. (AB)

Natur & Tier



Jonathan Elphick

Atlas des Vogelzugs – Die Wanderung der Vögel auf unserer Erde

Atlas of Bird Migration, GB, 2007

Haupt Verlag, Bern (CH)/Stuttgart/Wien (A), 9/2008

Vollfarbiges HC im Großformat, Sachbuch, Natur & Tier, Ornithologie, Bildband, 978-3-258-07288-3, 176/3990

Aus dem Englischen von Coralie Wink und Monika Niehaus

Titelgestaltung von pooldesign.ch

Fotos, Illustrationen und Karten aus verschiedenen Quellen

www.haupt.ch

www.birdsandpeople.org/

Der Vogelzug wird von vielen als eines der beeindruckendsten Schauspiele der Natur betrachtet. Noch immer gibt es auf zahlreiche Fragen zu diesem Thema keine befriedigenden Antworten, denn die Erforschung des Phänomens befindet sich in den Anfängen und wurde überhaupt erst in den letzten Jahrzehnten möglich durch die Vogelberingung, die Satellitentechnik und neue Simulationsmöglichkeiten.

Der „Atlas des Vogelzugs“ beruht auf dem gegenwärtig aktuellen Wissensstand und versucht, dem interessierten Leser einen Überblick über das Verhalten von rund einhundert der wichtigsten Zugvogelarten zu geben (und in Kurzfassung fünfhundert weitere vorzustellen), ihre verschiedenen, auf Energiesparen ausgerichteten Flugtechniken, Reisevorbereitungen und die Wahl des richtigen Zeitpunkts, Orientierung und Navigation, den Einfluss von natürlichen Barrieren, Wetter, Klima und dem Mensch zu erläutern.

Eingangs wird der Gebrauch des Buchs kurz erklärt: Die Karten zeigen in derselben Farbe die Brut- und Überwinterungsplätze, die Flugrouten und Rastplätze der jeweiligen Vogelart. Nicht belegte Routen und andere Besonderheiten werden extra vermerkt. Jahreskreise veranschaulichen die Monate, in denen die Züge stattfinden und genistet wird. Eine Legende definiert weitere Symbole. Zu den wichtigsten Vögeln gibt es einen ausführlichen Steckbrief, wobei durch eine Silhouette vor einem Gitternetz auch die Größenverhältnisse deutlich gemacht werden.

Das Buch ist systematisch aufgebaut und beginnt mit den Hintergründen des Vogelzugs. Die Jahreszeiten, die Kontinentaldrift und das Erdklima (Eiszeiten) nahmen Einfluss auf die Evolution. Vögel, die in ihren Heimatgebieten während der Wintermonate nicht genügend Nahrung finden, sind gezwungen in wärmere Regionen auszuweichen. Dass sie nicht permanent im Winterquartier bleiben, verhindern der Wettbewerb mit den dort ansässigen Arten und zu heiße Sommer bzw. weniger günstige Brutbedingungen.

Dabei ist das Verhalten der Vogelarten keineswegs gleich. Sie wählten verschiedene Routen, die sie an ihre jeweiligen Ziele führen, wobei man auch Ost-West- oder West-Ost-Bewegungen verzeichnet und nicht nur direkte Nord-Süd-Flüge, da freie Wasserflächen, Wüsten und Hochgebirge zu den natürlichen Barrieren gehören, die manche Arten nicht überwinden können. Einige Vögel bevorzugen den Flug am Tag, andere den in der Nacht. Als Orientierungshilfen

nutzen sie vor allem (aber nicht nur) den Stand der Sonne, die Sterne und Magnetfelder (magnetischer Nordpol).

Auch innerhalb einer Art wurden neben den Vögeln, die sich zum Zug sammeln, Teile der Population beobachtet, die als Standvögel in der Heimat bleiben, wobei es sich um verschiedene Verhaltensmuster von Alt- und Jungvögel, Weibchen und Männchen handeln kann. Zeigt es sich, dass die Überlebenschancen von einer der beiden Gruppen sehr viel besser sind, kann es passieren, dass sich das Verhalten ändert und die Einheit mit den schlechteren Bedingungen nach einigen Jahren verschwindet.

Der Autor unterscheidet nordamerikanische und eurasische Zugvögel, jene in der Südhalbkugel, wandernde Seevögel und Arten, die vom hohen Norden aus mit die längsten Wege zurücklegen. Zu den Vögeln, die besonders ausführlich vorgestellt werden, gehören die Kraniche, Nachtschwalben, Kolibris, Störche, Rebhühner, Tauben, Schwäne, Gänse, Drosseln, Pinguine u. v. m. Auch erwähnt werden die Rekordleistungen mancher Arten: Die Streifengänse überqueren sogar den Himalaya, und die Kappenwaldsänger ziehen ihren Flug nonstop durch.

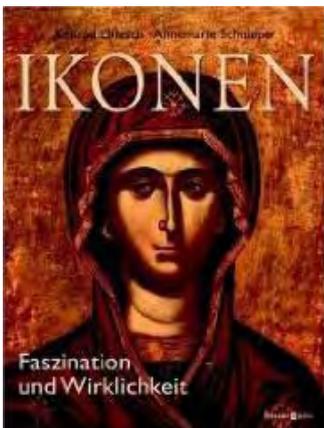
Die Eingriffe des Menschen in die Natur haben für die Zugvögel bereits gravierende Folgen. So führt das Abholzen der Wälder zu einer Ausweitung der Wüstegebiete, wodurch vielen Arten die Rastplätze und der Lebensraum genommen werden. Tourismus und Umweltverschmutzung (Ölpest) an Wasserstellen schaden der Flora und Fauna. Helles Licht im Nebel und die Fenster von Hochhäusern irritieren die Vögel, und es kommt zu tödlichen Zusammenstößen. Viele Restaurants haben Zugvögel auf ihrer Speisekarte stehen, so dass Jäger ihre Zahl immer wieder drastisch reduzieren.

Das sind nur wenige Beispiele für die vielfältigen Themen, die der „Atlas des Vogelzugs“ behandelt. Die Artikel sind interessant geschrieben und auch für Laien verständlich, da Fachausdrücke nicht um ihrer selbst Willen verwendet und sie stets erklärt werden, soweit sie unumgänglich sind. Aufgelockert und ergänzt werden die Texte durch zahlreiche passende Farbbildungen.

Der großformatige Band wendet sich an Tierfreunde und vor allem an Ornithologen, stellt aber auch für Schüler und all jene eine sehr gute Informationsquelle dar, die vielseitige Interessen haben.

Der „Atlas des Vogelzugs“ ist ein wirklich schönes und sehr informatives Buch, das Bildbandqualität erreicht! (IS)

Kulturgeschichte & Religion & Kunst



Konrad Onasch & Annemarie Schnieper

Ikonen – Faszination und Wirklichkeit

Bassermann Verlag, München, 9/2007, Originalausgabe: EBM-Service für Verleger, Luzern (CH), 1995

HC im Großformat mit Schutzumschlag, Sachbuch, Religion, Kulturgeschichte, Kunst, Bildband mit über 500 farbigen Abbildungen, 978-3-8094-2226-6, 302/2495

Umschlaggestaltung von Atelier Versen, Bad Aibling

Fotos und Abbildungen aus verschiedenen Quellen

www.Bassermann-Verlag.de

Wer sich für Religion und für von der Religion inspirierte Kunst interessiert, dem sind die Ikonen, die kirchlich geweihten Bilder der Ostkirche, natürlich ein Begriff. Ihre Geschichte ist faszinierend, ihre Motive sind auf eigentümliche Weise ergreifend.

Ursprünglich kannte das Christentum keine bildhafte Kunst. Die Ursachen dafür liegen in der Bibel begründet, die die Darstellung Gottes ablehnt, und beruhen auf der bewussten Distanzierung von einem hellenistisch-römisch oder orientalisches geprägten Umfeld, das die Kunst liebte und förderte,

dabei auch seine Götter in mannigfaltiger Form darstellte und den Personenkult kannte. Hinzu kommt, dass die frühen Christen keine Kultstätten besaßen, sondern sich an wechselnden Orten heimlich treffen und oft aus ihren Heimatorten fliehen mussten.

Erst später, etwa ab dem 6. Jahrhundert, schufen Künstler Bildnisse, die dem leseunkundigen Volk Geschichten aus der Bibel erzählten, dem Dialog mit Gott dienten und Ehrfurcht erwecken sollten. Nur noch wenige der frühen Ikonen sind erhalten, denn in den Jahren des Ikonoklasmus' im 9. Jahrhundert, der die Ostkirchen in zwei Lager spaltete – in die Anhänger und Gegner religiöser Bilder -, wurden viele Ikonen zerstört, bevor sich die Befürworter durchsetzen konnten.

Die Ikonenmalerei verbreitete sich von nun an vor allem über den Balkan und in Russland bis ins Baltikum. Die Enkaustik wurde von der Temperamalerei abgelöst; Mosaik, Elfenbein- und Holzschnitzereien, Verzierungen mit Perlen, Edelmetallen u. v. m. kamen hinzu. Auch die Motive wurden vielfältiger und zeigten nicht nur Maria, Jesus und die Aposteln, sondern erinnerten an Kirchenväter, Märtyrer und andere Heilige.

Ikonen werden nicht als schmückende Kunst verstanden sondern als Vergegenwärtigung der christlichen Wahrheit. Die Verehrung gilt nicht dem Bild sondern der christlichen Lehre. Die Gestaltwerdung des unsichtbaren Gottes durch die Geburt Jesus, durch die er für den Menschen fassbar wurde, legitimierte die Aufhebung des Bilderverbots durch die Bibel. Da die Heiligen vom Göttlichen durchdrungen sind, zählen sie ebenfalls zu den erlaubten Motiven.

Das vorliegende Buch versucht, einen umfassenden Überblick über die Geschichte und die Entwicklung der Ikonenmalerei zu geben, die immer wieder beeinflusst wurde vom kulturellen Austausch mit anderen Völkern und den Fortschritten in der Kunst. Die Autoren informieren auf unterhaltsame Weise, wobei die Abbildungen die Texte sinnvoll ergänzen, so dass eine Einheit aus Wort und Bild entstand.

„Ikonen“ kann man als Sachbuch und prächtigen Bildband zugleich ansehen. Das großformatige Werk spricht vor allem jene an, die sich für Religion, Kulturgeschichte, Kunst und Kunstbildbände interessieren. Man erfährt vieles, was man vorher vielleicht nicht wusste, und die vielen kleinen und bis zu ganzseitigen Farbbilder vermögen, den Betrachter zu beeindrucken.

Die Gestaltung des großformatigen Bildbandes kann man als ebenso gelungen wie den Inhalt bezeichnen: Hardcover mit Schutzumschlag, hochwertiges Kunstdruckpapier, sauberer Druck, ansprechendes Layout, sorgfältig abgestimmte Mischung aus Text und Bild. Dafür sind EUR 24.95 gewiss nicht zu viel! (IS)

Mehr Kulturgeschichte & Religion & Kunst unter Gesundheit & Therapie & Meditation & Wellness.

Gesundheit & Therapie & Psychologie & Meditation & Wellness



Peter Hess & Petra Emily Zurek

Klangschalen – Mit allen Sinnen spielen und lernen

Kösel-Verlag, München, aktualisierte Neuauflage: 7/2008

(Originalausgabe: Verlag Peter Hess, Schüttdorf, 2005)

HC, Sachbuch, Therapie, Meditation, Psychologie, Wellness, kreatives Spielen, 978-3-466-30815-6, 118/1595

Titelgestaltung von Kaselow Design, München unter Verwendung von Motiven von Getty Images und Sandra Lorenz

Fotos im Innenteil von Fabian Valentin, Kassel und Archiv Institut für Klang-Massage-Therapie, Uenzen

www.koesel.de

www.verlag-peter-hess.de

In Indien, Nepal und Tibet glaubt man, dass der Kosmos aus Klang entstanden ist. In Folge haben Klangschalen in dieser Region eine Tradition, die viele Jahrtausende zurückreicht - und schon damals kannte man die heilende Wirkung der Klänge. Inzwischen weiß man auch im Westen, dass Klänge eine wohltuende Wirkung auf das Befinden haben, so dass Klangschalen zunehmend in der Psychiatrie und Therapie eingesetzt, aber auch als Begleitung gewählt werden für eine entspannte Geburt, als Beistand nach einem Sterbefall und in vielen anderen Situationen des täglichen Lebens.

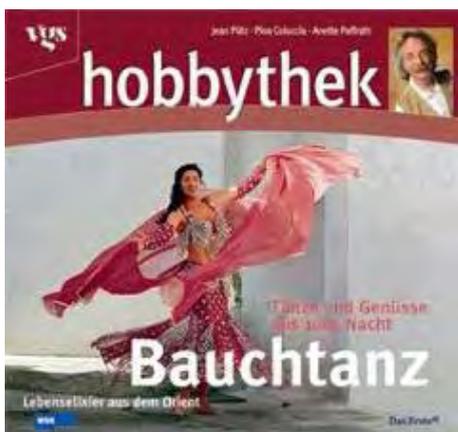
Kindergärten und Schulen haben die Klangschalen und ihre Vielfältigen Möglichkeiten ebenfalls entdeckt, um beruhigend auf hyperaktive Kinder einzuwirken, die Konzentration und Wahrnehmungsfähigkeit zu fördern, einen strukturierten Tagesablauf herzustellen, über das gemeinsame Erleben das Sozialverhalten zu verbessern – um nur einige Beispiele zu nennen.

Dafür benötigt werden Klangschalen in verschiedenen Größen, mehrere Schlägel und gegebenenfalls zusätzliche Gegenstände wie Tücher, Schalen, Glöckchen, Steine, Sand, Wasser, Aquarellfarben usw. Das Buch gibt Anleitung für verschiedene Spiele, die man selbst mit etwas Phantasie variieren kann:

In dem man die Klangschale leicht oder kräftiger und mit verschiedenen Gegenständen oder den Fingern schlägt, erzeugt man unterschiedliche Töne und Schwingungen, die man hören und fühlen kann; auf diese Weise lassen sich die Sinne trainieren. Der Gleichgewichtssinn und die Koordinationsfähigkeit werden verbessert, folgt man mit verbundenen Augen dem Klang. Zur Beruhigung lassen sich Phantasie Reisen unternehmen, die vom sanften Klang der Schale begleitet werden. Die Klangmassage wirkt entspannend, lässt man sich die Schale auf den Körper legen und sie leicht schlagen. Gemeinsames Musizieren in einem Klangschalen-Orchester fördert soziale Kontakte und die Freude an der Musik.

Diese und viele weitere Spiele, die sich besonders für Kinder eignen, werden ausführlich in „Klangschalen“ vorgestellt und durch farbige Fotos veranschaulicht. Darüber hinaus findet man Wissenswertes über die Herkunft und die Herstellung der Klangschalen, so dass man die neugierigen Fragen der Kinder problemlos beantworten kann. Bezugsquellen und Informationen zu praktischen Seminaren runden ab.

„Klangschalen“ ist ein interessantes Buch für Pädagogen, Psychologen und all jene, die sich mit Meditation und Wellness beschäftigen. Gerade in der heutigen Zeit, die mit immer neuen Stressfaktoren die physische und psychische Gesundheit belastet, sind Momente der Entspannung besonders wichtig – für sich selbst und im Familienkreis. Schade, dass es das Buch nicht im Set mit einer kleinen Klangschale und dem passenden Schlägel für erste Experimente gibt. (IS)



Jean Pütz, Pina Coluccia & Anette Paffrath

hobbythek: Bauchtanz – Lebenselixier aus dem Orient

Egmont vgs Verlagsgesellschaften, Köln, 9/2003

HC, Sachbuch, Gesundheit, Therapie, Wellness, Kulturgeschichte, Essen & Trinken, kreatives Handarbeiten, 978-3-8025-6231-0, 94/1590

Titelgestaltung von Metzgerei Strzelecki

Fotos im Innenteil von Mauritius – Die Bildagentur; AKG, Berlin; Corbis; Stephan Wieland, Düsseldorf

Grafiken von Designbureau Jochen Kremer/Gabi Mahler, Köln

www.vgs.de

www.ard.de/

www.wdr.de/

www.hobbythek.de/

www.jean-pütz.net/

www.coluccia.de/

www.paffrath.de/

In vielen Köpfen hat sich festgesetzt, dass der Bauchtanz eine erotische Angelegenheit ist, die allein der Verführung dient. Das führte dazu, dass es vor einigen Jahren einen richtigen Boom gab, da plötzlich immer mehr Frauen den Bauchtanz erlernen wollten, um sich sinnlicher zu fühlen und frischen Wind in den Beziehungsalltag zu bringen.

Diese falsche Vorstellung vom Bauchtanz versuchen Jean Pütz, Moderator der „hobbythek“, Pina Coluccia, eine aus Italien stammende Bauchtänzerin, und die Psychotherapeutin Anette Paffrath zu korrigieren, indem sie die Geschichte dieses Bestandteils der orientalischen Kultur aufrollen und die erwiesenermaßen positive Wirkung auf Gesundheit und Wohlbefinden erläutern.

Man vermutet, dass die Wiege des Bauchtanzes in Afrika stand und er auf Fruchtbarkeits-, Hochzeits- und Geburtstänze zurückgeht, wie sie vielen archaischen Kulturen bekannt waren. Die Beweglichkeit des Beckens und das entspannte Herantreten an natürliche Vorgänge wie die Vereinigung von Mann und Frau und die Geburt galten als etwas völlig Normales.

Die rituellen Tänze und sinnvollen Lehren wurden später in vielen Kulturkreisen unterdrückt und gerieten schließlich ganz in Vergessenheit, als mit dem Siegeszug der patriarchalischen Gesellschaftsstrukturen die Rechte der Frauen systematisch beschnitten wurden und ihr oft auch keine Sexualität zugestanden wurde.

Die Reduzierung des Bauchtanzes auf seine erotische Komponente geht auf die Einführung des Harems (Haremstanz) zurück, der als Einrichtung diente, um die dominante Stellung des Mannes in einer Weise auszubauen, die im Widerspruch zur ursprünglichen Lehre Mohammeds, die der Frau sehr wohl umfassende Rechte zuspricht, steht.

Ähnliches kennt man auch aus dem Christentum: Die Kirchenväter erklärten alle heiligen Schriften zu Apokryphen, in denen Frauen eine tragende Rolle spielen und ihnen ähnliche Rechte eingeräumt werden wie den Männern.

Inzwischen hat man akzeptiert, dass der traditionelle Bauchtanz ein wertvolles Kulturgut ist.

Man kann ihn durchaus als einen Ganzkörper-Sport verstehen, der das Körperverständnis verbessert, entspannt, prophylaktisch gegen manche Alters-, Rücken- und sonstige Beschwerden wirkt und auf psychologischer Ebene das Selbstbewusstsein stärkt.

In Folge findet man Bauchtanzkurse nun schon für Kinder und Jugendliche, die in diesen spielerisch mit ihrem Körper vertraut gemacht und zur Freude an Bewegung und Tanz heran geführt werden.

„Bauchtanz“ liefert aber nicht nur Hintergrundinformationen, sondern bietet außerdem eine Anleitung zum Tanz. Zwar sind die Grundformen in Wort und Bild anschaulich erklärt, aber wenn man überhaupt keine Erfahrung hat, ist es gewiss sinnvoller, einen Kurs zu belegen, um sich praktisch einführen zu lassen.

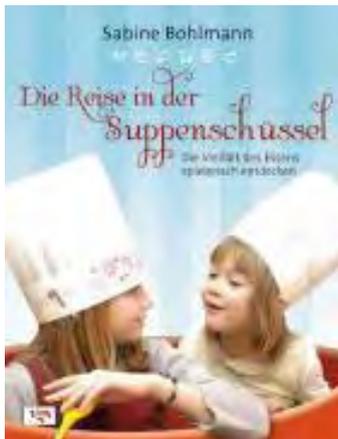
Ergänzt wird mit einigen Rezepten aus der orientalischen Küche, darunter „Kichererbsencurry“, „Türkische Linsenbällchen“ und „Hirsecreme mit Honig und frischem Ingwer“, sowie Anleitungen zur Herstellung von Parfum, Cremes und Lotions.

Etwas nachteilig ist hier nur, dass man für manches die Produkte der „hobbythek“ benötigt, die bloß in Spezialgeschäften vorrätig sind.

Alles in allem beweist „Bauchtanz“, wie vielseitig die Themen sind, die in der „hobbythek“ behandelt wurden – schade, dass es diese interessante TV-Sendung nicht mehr gibt und sich auch noch keine Nachfolge-Reihe gefunden hat.

Die Bücher sind stets sehr informativ und lehrreich, und es macht Spaß, die Ideen und Rezepte auszuprobieren.

Der vorliegende Band räumt mit einigen Vorurteilen auf und macht Lust, die orientalische Kultur näher kennen zu lernen. In der Theorie liefert das Buch eine gute Einführung, doch wer den Bauchtanz erlernen möchte und keinerlei Erfahrungen mitbringt, wird sicher nicht ohne praktische Anleitung auskommen. (IS)



Sabine Bohlmann

Die Reise in der Suppenschüssel – Die Vielfalt des Essens spielerisch entdecken

Egmont vgs Verlagsgesellschaften, Köln, Originalausgabe: /2008

PB, Sachbuch, Essen & Trinken, kreative Spiele, Basteln und Kochen mit Kindern, 978-3-8025-1778-5, 144/1495

Titelgestaltung von HildenDesign, München

Titelfoto und Fotos im Innenteil von Andreas Rümmelein und Sabine Bohlmann

www.vgs.de

www.sabinebohlmann.de

www.hildendesign.de

Wer Familie hat, kennt das Drama am Esstisch: Mindestens einer ist nicht zufrieden mit dem, was auf die Teller kommt. Vor allem Kinder kritisieren unverblümt und sind oft nicht einmal dazu zu bewegen, auch nur zu kosten. Sätze wie *bei Oma schmeckt es besser* oder *können wir nicht zu McDonald's?* oder *ich mache mir eine Dose Ravioli warm* hat jede Mutter (und jeder Vater, der sich an der Hausarbeit beteiligt) schon mal gehört.

Wie kann man Kindern vermitteln, dass Cheeseburger und Fritten nicht die einzigen schmackhaften Speisen sind (und es gesündere gibt – aber danach fragt in diesem Alter keiner)? Wie kann man ihnen begreiflich machen, dass viel Arbeit und Liebe in ein Essen gesteckt wurde und es nicht schlecht ist, bloß weil man eine eckige statt einer runden Auflaufform verwendet hat? Wie kann man die Neugierde auf bislang unbekannte Zutaten und neue Rezepte wecken?

Die Schauspielerin und Synchronsprecherin Sabine Bohlmann, selbst Mutter von drei Kindern, lässt in „Die Reise in der Suppenschüssel“ an ihren Erfahrungen teilhaben und versucht, einige Tipps zu geben.

Natürlich benötigt man Zeit und Geduld, wenn man Kinder aktiv in die anfallenden Arbeiten rund ums Kochen mit einbeziehen möchte. Je früher man damit beginnt, umso einfacher ist es, denn ab dem Teenager-Alter gehen die Interessen in andere Richtungen, bis eventuell ein Freund oder eine Freundin auftauchen, für die etwas Besonderes gekocht werden soll. In Folge sind die Bastel- und Spiel-Ideen auf die Gruppe der bis 12-jährigen zugeschnitten: individuelle Schürzen nähen, ein „Mix-Max-Kochbuch“ (für beliebig kombinierbare Vorspeisen, Hauptgerichte, Desserts) anlegen, Bilder mit Nudeln gestalten, Windlichter aus Marmeladengläser basteln, die Schultasche stylen usw.

Das Kochen beginnt bereits beim Einkauf. Die Kinder dürfen mit überlegen, was benötigt wird, im Laden die auf einen Zettel notierten Dinge suchen und auch auf die Preisunterschiede vergleichbarer Produkte achten. Ein Wettrennen mit zwei Einkaufswagen wird allerdings die Nerven der Eltern und des Ladensinhabers eher strapazieren, als von echtem Nutzen sein...

Beim Vorbereiten der Zutaten können die Kinder Wissenswertes über die Gemüse, Gewürze usw. lernen. Es muss nicht einmal etwas wirklich Exotisches sein, denn viele wird es schon überraschen, dass man Nudeln auch selbst machen kann. Sicher ebenfalls interessant sind die Sitten in anderen Ländern, so dass man z. B. ein chinesisches Menü stilecht mit passendem Tischschmuck und Stäbchen servieren sollte.

Inwieweit man die Kinder an der Arbeit beteiligt, ist abhängig vom Alter. Große Freude bereitet man, wenn man es ihnen ab und zu überlässt, über den Pizzabelag zu entscheiden oder das Menü zu bestimmen. Irgendwann kann man etwas größeren Kindern die Küche auch einmal ganz anvertrauen.

Die vorgestellten Rezepte sind ein Mix aus traditionellen Lieblingsspeisen, alternativen Süßigkeiten, Ideen fürs Pausenbrot und Kinder-Feste sowie Exotisches, um für mehr Abwechslung zu sorgen und Hemmschwellen abzubauen. Beispielsweise findet man Anleitungen für die „Mulligatawny-Suppe“, „Knusperschokos“, „Gefüllte Krautwickel“, „Onigiri“, „Gnocchi“,

„Ampeldrink“, „Couscoussalat“, „Dampfnudeln“ u. v. m. Stets gibt es eine Zutatenliste und eine nachvollziehbare Beschreibung, die von einem Foto abgerundet werden.

Gewiss nicht verschmäht werden die „Kartoffelfinger“:

500 g gekochte Kartoffeln zerstampfen und mit 1 Ei, etwas Salz und so viel Mehl verkneten, dass ein fester Teig entsteht. Fingerdicke und –lange Nudeln formen und in einer Pfanne mit heißem Fett von allen Seiten braten. Passt gut als Beilage zu Fleischgerichten, ist aber auch als Fingerfood lecker.

Das Buch ist kunterbunt und spricht optisch sehr junge Mütter und Kinder an, die gemeinsam Spaß in der Küche und beim Kosten von neuen Rezepten haben wollen. Viele Ideen und Gerichte kennt man schon, aber man entdeckt auch immer wieder Neues. Wer genug von der Quengelei am Esstisch hat, wird dem Band sicher gern eine Chance geben wollen, auch wenn er keine Patentlösungen bietet. (IS)

Mehr Essen & Trinken unter Kinder-/Jugendbuch, Gesundheit & Therapie & Psychologie & Meditation & Wellness.

Basteln & Handarbeiten



Agnès Delage-Calvet & Anne Sophier-Fournel
blau – Kleine Stickideen

bleu. Motifs de broderie traditionnelle et au point de croix, Frankreich, 2007

Haupt Verlag, Bern (CH), 9/2008

PB, Sachbuch, Handarbeit/Sticken, 978-3-258-07372-9, 64/1290

Aus dem Französischen von Waltraud Kuhlmann

Titel- und Fotos im Innenteil von Frédéric Lucano

Styling von Sonia Lucano

Extra: 1 Stück Stoff, 1 Nadel, 2 Zöpfe Stickgarn in Mittel- und Dunkelblau

www.haupt.ch

Der Schweizer Haupt Verlag offeriert interessante Sachbücher zu vielen Themen. Ein Bereich ist den Handarbeiten gewidmet, in diesem Fall dem Sticken im traditionellen französischen Stil, der besonders gut zum ‚Wäsche-Look‘ passt. Nach „rot“ und „weiß“ ist mit ‚blau‘ ein dritter Titel erschienen, der zeigt, wie elegant Ton-in-Ton-Stickerei bzw. blaue Motive auf weißem oder blauem Stoff aussehen.

Das Buch versucht auch gleich, das Interesse zu wecken, indem es auf rund 30 Farbseiten zeigt, was man alles mit welchen Motiven besticken kann: Gymnastikschuhe, Geschirrtücher, Servietten, Brotbeutel, Taschentücher usw. werden durch florale Ornamente, Initialen etc. aufgepeppt. Ist der zu verzierende Stoff wenig zum direkten Besticken geeignet, kann man das gewünschte Motiv auf ein anderes Stück Stoff übertragen, das dann mit der Nähmaschine an der passenden Stelle befestigt wird. Sicherlich ein hübscher Blickfang an der Wand sind Stickproben, die man in kleine Bilderrahmen steckt und aufhängt.

Die Angst vor dem Sticken nimmt ein vierseitiger Kurs, der präzise und knapp erklärt, wie man einen Schlingenstich, den Geradstich, den Rückstich usw. macht, immer veranschaulicht durch Abbildungen. Kennt man die anderen Bücher, dann ist man damit schon vertraut; ansonsten ist es ratsam, die Stiche auf einem Stück Stoff zu üben. Danach darf man sich auch schon an erste Arbeiten wagen.

Auf weiteren 30 Seiten findet man übertragbare Vorlagen und Zählmuster, die außerdem Hinweise geben, mit welchem Stich die jeweiligen Teile zu sticken sind. Damit man gleich beginnen kann, sind dem Buch auf der Titelseite in einer Klarsichtfolie ein Stück Stoff, eine Nadel und zwei Zöpfe in verschiedenen Blautönen beigelegt worden – eine prima Idee!

Vielleicht bekommt nun so mancher Lust, sich wieder ein wenig mit Handarbeit zu beschäftigen, denn auf diese Weise kann man vieles individuell verzieren und persönliche Geschenke erstellen. Das Buch eignet sich sehr gut zum Verschenken und natürlich auch zum Behalten, wenn man Sticken als neues Hobby für sich entdeckt hat. (IS)



OZ Verlag (Hrsg.)

Schicke Mützen – winterwarm und selbstgestrickt

OZ-Verlags-GmbH, Rheinfelden, 6/2008

HC, Sachbuch, Handarbeiten, 978-3-86673-106-6, 46/895

Titelgestaltung von Aurélie Lambrecht

Innenillustrationen und -fotos aus verschiedenen Quellen

www.oz-verlag.de

Mützen sind häufige und beliebte Accessoires, die sich leicht selbst stricken lassen. Die hier vorgestellten Modelle bieten einen Querschnitt durch unterschiedlichste Exemplare – von herkömmlichen Pudelmützen oder Norwegermustern bis zu ungewöhnlichen Modellen mit witzigen Details findet man hier verschiedene Möglichkeiten, Mützen zu stricken.

Die Modelle sind mit Schwierigkeitsgraden bezeichnet, die benötigten Materialien sind angegeben. Ergänzt wird das Buch von einem Grundkurs, in dem die hier benötigten Stricktechniken sowie die Herstellung von Pompons und Quasten kurz erläutert werden.

Mützen gehören, ebenso wie Schals, zu den ersten Kleidungsstücken, an die sich Strick-Anfänger heranwagen. Der Anleitungsteil ist für absolute Anfänger sicherlich etwas kurz geraten; jeder, der die Grundlagen des Strickens in der Schule oder von der Großmutter gelernt hat, wird aber sicherlich einige Modelle finden, die ihn nicht überfordern.

Fortgeschrittene können sich an komplizierteren Modellen mit Zöpfen oder ausgeklügelten Mustern mit Strickschrift versuchen oder sich durch die Strick-Pullis und -Schals auf den Fotos zu weiteren Modellen inspirieren lassen. Witzige Details – wie Bommel, Quasten oder auch Ohrenklappen und ein Mützenschirm – runden die Vorschläge ab. Alle vorgestellten Mützen sind für winterliche Temperaturen gedacht; gehäkelte Netzmützen für wärmere Jahreszeiten findet man hier nicht.

Das Buch bietet eine bunte Auswahl an verschiedenen Mützen für Anfänger und Fortgeschrittene, die sicherlich für jeden ein passendes Modell bereithält und Inspirationen für eigene Muster liefert. (AT)

Mehr Basteln & Handarbeiten unter Gesundheit & Therapie & Psychologie & Meditation & Wellness.

Comic



Marian Kretschmer (Idee, Zeichnungen), Sebastian Schwarzbald (Idee, Story), Sven Loose (Story) & Stephan Haack (Text, Layout)

Blue Evolution: LARP 2

THENEXTART, Chemnitz, 1. Auflage à 400 Ex. + 100 Ex. Variant-Cover, 10/2008

Comic-Heft in Schwarz-Weiß, SF, Fantasy, Horror, 978-3-939400-15-8, 28/400

Titelillustration von Marian Kretschmer

www.thenextart.de

www.mariankretschmer.de

Die Rollenspieler Paul, Mike, Claudia und Silke werden in die phantastische Welt des mysteriösen Games ‚Do-Nahrlogimopping-Fyl‘

hinein gezogen. Noch während sie die großartigen, gerade zu realistischen Szenarien bewundern, nimmt das Verhängnis seinen Lauf:

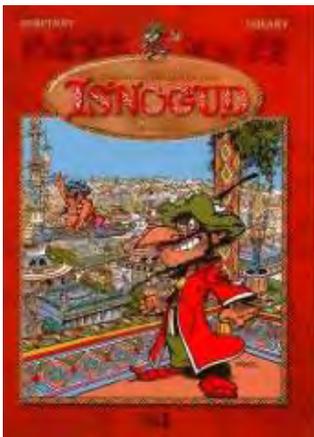
Die Feinde von Lt. René und ihren Soldaten schlagen unbarmherzig zu und töten Paul. Bevor die anderen begreifen, dass dies kein Spiel sondern blutiger Ernst ist, werden auch Mike und Silke Opfer der Monster, und Claudias gequälter Geist flieht in ein kindliches Stadium. Ist das das Ende der vier Gamer?

Nahtlos knüpft Bd. 2 von „Blue Evolution: LARP“ an das vorherige Kapitel an und schafft es, das Grauen, das dieses transportierte, sogar noch zu übertreffen. Erotische Abbildungen und Gewalt-Szenen machen das Heft bzw. die beiden „Blue Evolution“-Serien (um der Handlung folgen zu können, muss man den ersten Sechsteiler nicht kennen) zu Titeln für ein Publikum, das wenigstens 16 Jahre alt ist. Hauptzielgruppe sind zudem männliche Leser, die den Mix aus Splatter und Erotik schätzen.

Zunächst scheint es, als besäße die Geschichte keine wirkliche Handlung, sondern würde sich auf einen einzigen Todesreigen beschränken. Dann jedoch kommt es zu einer Wende, wie man sie nicht erwartet hätte. Deus ex Machina taucht auf – doch welchen Einfluss kann er auf die Tragödie nehmen? Mit einem Cliffhanger endet die Story, und nun heißt es, geduldig sein, bis die Fortsetzung erscheint.

Die mitunter skizzenhaften, aber immer ausgeführten Illustrationen sind wieder in Schwarz-Weiß und sehr detailreich. Man muss sich viel Zeit für die einzelnen Panels nehmen, von denen jedes meist eine ganze Seite belegt, um die ganzen Einzelheiten zu entdecken. Front- und Backcover sind tatsächlich repräsentativ für den Inhalt.

Es empfiehlt sich, ein wenig in dem Heft zu blättern, denn der Inhalt ist eindeutig an Splatter-Fans adressiert und könnte manchem Comic-Fan bereits zu heftig sein. (IS)



René Goscinny & Jean Tabary

Die gesammelten Abenteuer des Großwesirs Isnogud – Buch 1: Der Großwesir/Der bitterböse Großwesir/Gefährliche Ferien

Le grand vizir Iznogoud/Les complots du grand vizir Iznogoud/Iznogoud et les vacances du calife, Frankreich 1966 – 68

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 3/2008

HC-Album, Ehapa-Comic-Collection, Humor, Satire, Fantasy, 978-3-7704-3169-4, 160/2900

Aus dem Französischen von Gudrun Penndorf M. A.

Titelillustration von Jean Tabary

Vorwort von Hans Berner

www.ehapa-comic-collection.de

www.goscinny.net/

<http://jeantabary.free.fr/>

www.editions-tabary.fr/

www.iznogoud-lefilm.com/

Die Figur des Großwesirs Isnogud (is no good = ist kein Guter, taugt nichts) erblickte 1962 das Licht der Welt. Seine Schöpfer sind René Goscinny („Asterix“, „Pitt Pistol“, „Umpah-Pah“ u. a.) und Jean Tabary, denen durch die Kombination von intelligentem Wortwitz und großartigen Zeichnungen ein Geniestreich gelungen ist. Interessant ist hierbei auch, dass der Titelheld - anders als sonst üblich – kein Guter ist, sondern eine negativ besetzte Figur, ein echter Antiheld.

Die Geschichte ist praktisch jedem Leser francobelgischer Comics vertraut: Großwesir Isnogud will Kalif anstelle des freundlichen, naiven Kalifen Harun al Pussah werden. Um sein Ziel zu erreichen, ist Isnogud jedes Mittel recht. Durch Erpressung, Intrigen und Magie zwingt er dritte, ihm behilflich zu sein und ihm die erstaunlichsten Mittel zur Verfügung zu stellen, doch sobald sein Wunsch wirklich zu werden scheint, schlägt der unglückliche Zufall zu, und Isnogud scheitert. Der Spruch *Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* kommt grundsätzlich zur Anwendung. Und selbst wenn Isnogud tatsächlich einmal den Thron besteigen kann, dann ergibt sich daraus nur wieder

ein neues Unglück für ihn und die Rettung des Kalifen. Dieser durchschaut niemals die Agitationen seines Ratgebers, sondern versteht sie völlig falsch und schätzt Isnogud am Ende jeder Geschichte umso mehr.

Der vorliegende Sammelband beinhaltet die ersten drei als SC-Alben erschienenen Abenteuer von Isnogud, Harun al Pussah, Tunichgud und all den anderen. Ehapa gibt die Reihe als wunderschöne Sammleredition heraus: Hardcover, gutes Papier, sauberer Druck, ein einleitendes Vorwort von Hans Berner, das einen kleinen Blick auf die Entstehungsgeschichte der beliebten Serie wirft.

Zwar gibt es kein wirkliches Überthema für jedes der hier nachgedruckten Alben, doch stellt man fest, dass im ersten Band oft fremde Herrscher und Armeen oder Schurken den Kalifen stürzen sollen, während im zweiten Album vor allem Magie zum Einsatz kommt und im dritten Ferienreisen als Hintergrund gewählt wurden. Dabei werden zeitgenössische Phänomene gelungen in die Vergangenheit transferiert und auf die Schippe genommen.

Zunächst versucht Isnogud, den Staatsbesuch eines als grausam bekannten Kalifen zu nutzen, um Harun al Pussah zu stürzen. Das klappt ebenso wenig wie die Absprache mit dem Ratgeber des Dschingis Khan, der gern die Position des Mongolenfürsten einnehmen würde. Schließlich bemüht sich Isnogud, den Kalif durch einen Doppelgänger auszutauschen, was ungeahnte Folgen hat.

Dann taucht ein in einen Frosch verwandelter Prinz auf, der so niedlich ist, dass der Kalif ihn küsst und prompt zum Frosch wird. Nun hat aber auch der Prinz in seiner menschlichen Gestalt großes Interesse, der neue Herrscher von Bagdad und den gefährlichen Isnogud los zu werden. Schließlich bringt eine Zeitmaschine einen Menschen der Gegenwart in die mittelalterliche Welt, doch fallen ihr andere zum Opfer, als von Isnogud geplant. Ein Zauberkranke lässt Isnogud und den Kalif ihre Körper tauschen. Plötzlich liebt das Volk den Großwesir, und dieser wird Kalif anstelle des grausamen Kalifen.

Die Tücken von Sommerferien, Winterferien, einer Kreuzfahrt und viele weitere Geschichten warten darauf, von jungen Lesern kennen gelernt oder von einem reiferen Publikum neu entdeckt zu werden.

Die witzigen Dialoge und die Situationskomik werden von detailreichen, farbenfrohen Zeichnungen unterstützt, die zu betrachten man nicht müde wird.

„Isnogud“ ist ein grandioser, zeitloser Spaß für Jung und Alt, der zweifellos in einem Atemzug mit Titeln wie „Asterix“, „Lanfeust von Troy“ und „Spirou & Fantasio“ genannt werden darf. Die schöne Buchausgabe wendet sich an erwachsene Sammler, die die edle Gestaltung zu würdigen wissen. (IS)



Geoff Johns, Alex Ross, Dale Eaglesham, Fernando Pasarin u. a.
Justice Society of America 2: Kingdom Come II

Justice Society of America 7 – 12: Thy Kingdom Come, DC, USA, 2007/08

Panini Comics, DC Deutschland, Stuttgart, 10/2008

PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, 144/1695

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titelillustration von Alex Ross

www.paninicomics.de

www.geoffjohns.com

www.alexrossart.com

www.daleeaglesham.com

Die JSA ist dabei, sich neu zu formieren. Neben alt gediente Helden, die seit Jahren mit ihren Fähigkeiten dem Kampf für die Gerechtigkeit dienen, tritt nun eine jüngere Generation. Allerdings hat jeder der Nachwuchs-Helden auch persönliche Probleme in den Griff zu bekommen:

Nach einer schweren Verletzung macht Citizen Steel eine Verwandlung durch und muss lernen, die neuen Kräfte zu beherrschen. Für Liberty Bell zählt allein der Perfektionismus. Was sie sich selbst und anderen damit antut, erkennt sie, als sie ihren Kollegen Damage davon abhalten muss, einen schwer wiegenden Fehler zu begehen.

Die wahren Überraschungsmitglieder sind allerdings Superman von Erde-22 und der verwirrte Starman von der Legion der Superhelden aus der Zukunft. Sie alle müssen sich zusammenraufen, als der mysteriöse Gog erwacht...

Der vorliegende Band stellt einige der neuen Mitglieder der JSA durch kurze Storys näher vor, so dass auch Leser, die nicht mit diesen Figuren vertraut sind, einen ersten Eindruck erlangen können. Selbst wenn manche Zusammenhänge unklar bleiben, so lässt sich das Wesentliche der Handlung entnehmen.

Diese wirkt hier noch sehr episodenhaft, da die Charaktere im Vordergrund stehen und sich der rote Faden, der die Kapitel verbindet, erst undeutlich abzeichnet. Bevor man richtig Fuß fassen kann, ist man mit den sechs Teilen des Sammelbands auch schon durch und weiß immer noch nicht so recht, worum es eigentlich geht. Eine große Bedrohung zeichnet sich ab, und will man mehr darüber erfahren, muss man die Fortsetzung lesen.

Der Eindruck, dass die Handlung noch im Aufbau ist, wird optisch dadurch verstärkt, dass mehrere Zeichner an den Episoden gearbeitet haben. Während fünf Kapitel von Dale Eaglesham und eines von Fernando Pasarin illustriert wurden, steuerte Alex Ross einzelne gemalte Seiten bei, echte Highlights, die leider etwas deplatziert wirken.

Man sollte schon ein eingefleischter Comic-Sammler und mit der bisherigen Geschichte der JSA und ihren neuen Mitgliedern vertraut sein, um einer Story etwas abgewinnen zu können, der praktisch Kopf und Schwanz fehlen. Die Illustrationen sind gefällig, doch den Stil-Mix kann man auch als störend empfinden.

Gelegenheitsleser dürften etwas ratlos sein angesichts der vielen Protagonisten, von denen nur wenige zur ersten Garnitur der Superhelden zählen, und einer Sammlung von Episoden mit Einführungscharakter, die eine ausgeprägte rote Linie missen lässt. (IS)



Daniel Gramsch

Slackers Unlimited 1

Comicwerk, Berlin, 3/2004

Comic-Heft, Humor, Satire, 28/300

Titelillustration, SW-Zeichnungen und Text von Daniel Gramsch,
Backcover von Guido Neukamm

www.comicwerk.de

www.alinafox.de

www.comicdesign.de

Als ‚Slacker‘ bezeichnet man eine lustlose, träge Person, die im Alltag nur ein geringes Engagement und wenig Anpassungsbereitschaft zeigt. Der ‚Slacker‘ selbst sieht in diesem Verhalten, das er vor allem auf

Bereiche anwendet, die ihm vernachlässigbar erscheinen, den einzigen Weg, sich selbst zu verwirklichen. Karriere und sozialer Aufstieg interessieren ihn ebenso wenig wie sein Erscheinungsbild.

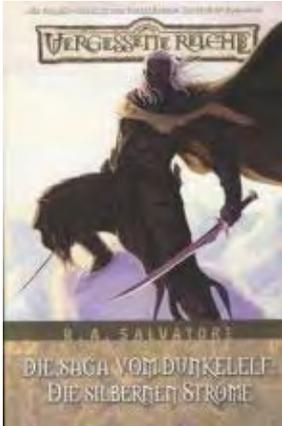
Mit dieser Definition und dem Nachwort von Daniel Gramsch im Hinterkopf, das eigentlich ein Vorwort hätte sein dürfen und erklärt, dass das Heft witzige und peinliche Anekdoten beinhaltet, die sich so oder ähnlich auf Comic- und Buchmessen abgespielt haben, weiß man, wie man den Comic zu nehmen hat.

Die „Slackers“ sind ein schlaffes Redaktions-Team, das zweifellos reale Vorbilder kennt. Statt zu arbeiten, hängen sie lieber ab und sitzen vor der Playstation. Versuchen sie dann tatsächlich, Nägel mit Köpfen zu machen, gibt es Pannen auf der Messe oder in der Druckerei. Weitere Themen sind, nach welchen Kriterien eine Praktikantin ausgewählt wird und ob der Wechsel von Comic zu Manga wirklich eine Steigerung bringen würde.

Die cartoonhaften Szenen sind wenigstens eine Seite à 4 Panels lang und locker miteinander verknüpft. Eine ‚richtige‘ Geschichte darf man nicht erwarten, stattdessen findet man hier eine Aneinanderreihung von Wortwitzen, mit denen Daniel Gramsch sich selber, seine Kollegen und ihr Umfeld auf die Schippe nimmt. Wer selbst mit der Branche zu tun hat, wird sich ein wissendes

Grinsen nicht verkneifen können und immer wieder nicken: *Ja, das ist wirklich so – so skurril manches auch erscheinen mag.*

„Slackers Unlimited“ wendet sich nicht an die Masse der Comic-Leser sondern an die Freunde satirischen Humors, insbesondere an jene, die einen Blick hinter die Kulissen der Branche werfen wollen oder mit dieser zu tun haben. (IS)



**R. A. Salvatore
Die silbernen Ströme**

Vergessene Reiche - Die Saga vom Dunkelelf 5

Forgotten Realms Vol. 5: The Legend of Drizzt - Streams of Silver, USA, 2007

Panini Comics, Stuttgart, 10/2007

PB, vollfarbige Graphic Novel im Comic-Format mit Klappbroschur, Fantasy, Action, 978-3-86607-350-0, 160/1695

Aus dem Amerikanischen von Oliver Hofmann und Astrid Mosler

Titelillustration und Zeichnungen von Val Semeiks, Tim Seeley, John Lowe, Mark Deering, Rob Grape, Joe Pimental, Tyler Walpole, Emily Stone und Nei Ruffino

www.paninicomics.de

www.rasalvatore.com/

www.valsemeiks.com/

www.timseeley.com/

www.wizards.com/default.asp?x=dnd/fr/welcome

Drizzt und seine Gefährten befinden sich auf der Suche nach Mithrilhalle, der legendären Stadt der Zwerge und Bruenor Heldenhammers eigentliche Heimat. Was sie nicht wissen ist, dass sie verfolgt werden: Der Assasine Artemis Entreri ist ihnen auf der Spur - und er tut sich mit einem mächtigen Verbündeten zusammen, dem Magier Dandybar der Bunte. Dandybar vermutet, dass Drizzt den Kristallsplitter besitzt, der vor nicht allzu langer Zeit den Magier-Adepten Akar Kessell in seinen Bann schlug.

Nichts ahnend ziehen die vier Gefährten durch die schneereiche Tundra, immer auf der Suche nach Hinweisen auf die legendären ‚silbernen Ströme‘, das Wahrzeichen von Mithrilhalle. Dass sie auffallen würden, zumal mit einem Drow in ihrer Mitte, daran haben sie offenbar nicht gedacht - und ihre Verfolger sind näher, als sie denken...

So liegt nun also mit „Die silbernen Ströme“ der zweite Band der zweiten Trilogie um den Drow Drizzt Do'Urden vor. Und ein wenig sind die Zeichner sogar in sich gegangen und haben sich bei heroischen Kampfszenen leicht zurückgehalten. Nur leider geht dieser Schuss auch im zweiten Anlauf des neuen Teams gründlich nach hinten los.

Hintergründe sind es dieses Mal vor allem, die der Muskelbepackten Zeichenwut zum Opfer fallen. Viel zu oft bleibt nichts weiter als ein verwaschenes Farbspiel - wenn denn überhaupt soviel zu erkennen ist. Mehr als einmal erweist sich das Ganze als einfaches ‚Ausmalen‘ in einer oder auch zwei Farben.

Auch Gestalten, wenn sie sich im Hintergrund des Bildes aufhalten, trifft dieses Los, und plötzlich wirken sie wie ausgemalte Strichmännchen. Fand man in den ersten drei Bänden noch viel Liebe zum Detail, ist hier absolut nichts mehr davon übrig - ein deutlicher Rückschritt, und kein Wunder, dass selbst in Kreisen eingefleischter Fans der Ruf nach Übertreibung laut wird. Das ging eindeutig schon einmal besser...

Dabei hätte die Handlung deutlich mehr verdient, als ihr hier zugestanden wird. Nur allein die Szenen im Sumpf (wo es ja noch dazu einen handfesten Kampf gibt) wären deutlich ausbaufähiger gewesen. Auch Gespräche werden lapidar in kleinen Infokästchen abgehandelt - nicht immer, aber doch leider viel zu oft.

Selbst die Ablehnung, die Drizzt trifft, wird nicht wirklich behandelt. Der Schlag, als er eine Stadt nicht einmal betreten darf, ist ihm nun wirklich nicht anzumerken; da wäre eine bessere und ausgefeilte Mimik vonnöten gewesen, um das Ganze glaubhafter zu gestalten. Auch hätte man

hier mehr als ein oder zwei Bilder zeichnen können, immerhin ist Drizzt doch wohl noch immer die Hauptfigur, und viele der Leser kaufen sich die Bände wohl, um mehr über sein Schicksal zu erfahren.

Was am Ende bleibt ist eine herbe Enttäuschung. Wirklich schade, wie diese Reihe immer mehr zu einem ‚einfachen Heldencomic‘ zusammenschrumpft, wo sie doch wesentlich mehr Potenzial besitzt. Schade! (RSch)

Manga & Manhwa



Asuka Katsura & Production I. G. Aniplex **Blood+ 3**

Blood+ volume 3, Japan, 2006

Carlsen Manga, Hamburg, 12/2008

TB, Manga, Horror, SF, 978-3-551-76733-2, 190/650

Aus dem Japanischen von John Schmitt-Weigand

4 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

www.production-ig.co.jp/

www.production-ig.com/

www.production-ig.com/contents/works_sp/20_/index.html

www.blood.tv/

www.mbs.jp/blood/

www.bloodplustv.com/

www.adultswim.com/shows/bloodplus/index.html

Die Schülerin Saya lebt unbeschwert bei ihrer Adoptiv-Familie auf Okinawa, bis plötzlich blutrünstige Monster, die Chiropteran, auftauchen. Der mysteriöse Cello-Spieler Haji überreicht Saya ein Schwert mit den Worten, dass sie die Einzige sei, die diese Wesen töten könne. Obwohl sie nicht begreift, was um sie herum passiert, kämpft Saya um ihr Leben und um das der Menschen, die ihr etwas bedeuten.

Auf grausame Weise muss Saya erfahren, dass sie nahezu unsterblich ist, sich das Militär ihrer ungewöhnlichen Kräfte bedienen möchte und eine weitere Gruppe bestrebt ist, sie in ihre Gewalt zu bekommen. Der psychopathische Charles lässt sogar Sayas jüngeren Bruder Riku entführen, um sie zu sich zu locken.

Der Plan scheint aufzugehen, sogar besser, als erwartet: Als Riku im Sterben liegt, erwacht Saya und erinnert sich. Kai, ihr älterer Bruder, erkennt sie kaum wieder. Ist das wirklich die wahre Saya? Wo ist das fröhliche Mädchen, das mit ihm aufwuchs, geblieben? Kai verlangt Antworten, und die Agenten von Red Shield geben schließlich nach. Sayas tragische Geschichte wird enthüllt...

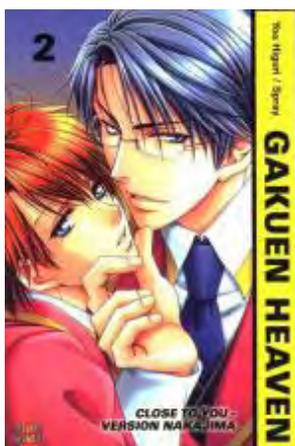
„Blood+ 3“ nimmt eine Schlüsselrolle in der fünfteiligen Serie ein, denn hier werden endlich viele Fragen beantwortet und Zusammenhänge hergestellt. Natürlich wird nicht alles verraten; tatsächlich ergeben sich weitere Fragen, und die Weichen für neue Konflikte werden gestellt:

Wie wird sich die gespannte Beziehung von Saya und Haji entwickeln? Wird auch Riku sich verändern, nach dem, was notwendig war, um sein Leben zu retten? Kann Diva Haji oder Riku für sich beanspruchen? Und wo bleibt Kai, der sich nicht abschieben lassen will, obwohl er als normaler Mensch für den bevorstehenden Kampf nicht gerüstet ist? Kann er der Anker sein, den Saya und Riku für ein Leben in der Welt der Menschen benötigen? Gibt es überhaupt Hoffnung, dass Saya und ihre Chevaliers Haji und Riku überleben und *normal* leben können? Der Band endet mit einem Cliffhanger, der neugierig auf die Fortsetzung macht.

Man fühlt sich ein wenig an Mary Shelleys „Frankenstein“ erinnert, denn auch hier praktiziert ein skrupelloser Wissenschaftler verwerfliche Experimente, durch die er etwas auf die Welt loslässt, das sich nicht kontrollieren lässt und viele ins Unglück stürzt. Seine Nachfolger lernen nichts daraus, sondern setzen die Forschungen fort, denn es geht um Unsterblichkeit und Macht.

Kai bietet sich als einzige Identifikationsfigur an, denn die übrigen positiv besetzten Figuren entfernen sich durch ihre Entwicklung immer weiter vom Leser. Ihre Motive bleiben im Dunkeln bzw. beschränken sich darauf, dass sie allein die Vernichtung der Chiropteran zum Ziel haben. Saya wird mit einem dunklen Punkt ihrer Vergangenheit konfrontiert und sieht sich als Täter, obwohl auch sie nur ein Opfer und Werkzeug war und noch immer ist.

Bd. 1 von „Blood+“ schraubte durch reizvolle Andeutungen die Erwartungen hoch – und bislang vermag der Handlungsverlauf sie bestens zu erfüllen. Die vorliegenden Kapitel sind ein Highlight voller Überraschungen, tragischen Entwicklungen und faszinierenden Enthüllungen. Selbst wenn man kein großer Freund von Geschichten ist, in denen – wie in Mangas sehr oft – Schüler agieren und die Arbeit der Erwachsenen erledigen, schätzt man intelligenten Horror, sollte man sich diesen Titel nicht entgehen lassen. (IS)



You Higuri/Spray

Gakuen Heaven 2: Close to you – Version Nakajima

Gakuen Heaven Nakajima, Japan, 2006

Carlsen Manga, Hamburg, 12/2008

TB, Manga, Boys Love, 978-3-551-77092-9, 184/600

Aus dem Japanischen von Dagmar Seidel

2 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

www.diana.dti.ne.jp/~higuri/

www.youhiguri.com/

www.gakuenheaven.com/

www.marine-e.co.jp/heaven_radio/

„Gakuen Heaven“ basiert auf dem BL-Game „Gakuen Heaven: Boy's Love Scramble“ von Spray, das es mittlerweile auf insgesamt vier Games, eine Novel, einen 13-teiligen Anime und zwei (?) Mangas gebracht hat, die von der beliebten Künstlerin You Higuri („Seimaden“, „Gorgeous Carat“, „Crown“ u. a.) illustriert wurden.

Der zweite Band behandelt eine Variante des Games, in der die Hauptfigur Keita Ito nicht mit Tetsuya Niwa (Bd. 1) zusammen kommt sondern mit Hideaki Nakajima.

Durch einen Fehler wird Keita an der Eliteschule Bell Liberty High aufgenommen und kann als Champion des MVP-Turniers seinen Platz behalten. Schon bald hilft er beim Schülerrat aus, fühlt sich aber keineswegs als vollständiges Mitglied, denn ausgerechnet sein Lover Nakajima enthält ihm viele Informationen vor und reagiert oft abweisend.

Keita ist traurig, und seine Zweifel, ob Nakajima ihn wirklich liebt, werden von dem dubiosen Asano genährt. Dieser zeigt Keita ein Video, das zu belegen scheint, dass sich Nakajima von einem Mitglied des Chemie-Clubs vor der Aufteilung des Budgets bestechen ließ. Ist Nakajima korrupt? Hält er Keita auf Abstand, damit nichts über diese unlauteren Methoden ans Licht kommt? Ist Keita nur ein Spielzeug für Nakajima?

Auch von den anderen Jungen kann Keita nichts Näheres erfahren und muss auf seine Gefühle vertrauen. Als er Asano hinterher schnüffelt, wird er prompt erwischt, und Asanos Maske fällt...

„Gakuen Heaven“ ist einer von vielen BL-Mangas, die im Schüler-Milieu spielen. Dass dieses Thema schon sehr ausgeschöpft ist, weiß jeder, der sich für das Genre begeistern kann. In Konsequenz darf man auch von You Higuri keine Wunder erwarten, denn sie muss der Vorgabe des Spiels folgen, das sich gängiger Motive bedient. Was den Titel unter seinesgleichen zu einem Muss macht, sind die ausgesprochen schönen Illustrationen der Künstlerin, die stets gefallen.

Die Handlung wirkt etwas konstruiert und bietet wenig Neues: Teenager an der Schwelle zum Erwachsenwerden sind in schulische Intrigen und Herzensangelegenheiten verstrickt. Der niedliche Keita ist mit dem kühlen Nakajima zusammen, der sich immer nimmt, was er will. Darum scheinen die Verdachtsmomente zu seinem egozentrischen, undurchsichtigen Charakter zu passen wie die Faust aufs Auge, aber wie so oft ist nicht alles, wie man auf den ersten Blick hin

glauben möchte. Keita will seinem Lover vertrauen und stellt Nachforschungen an, die ihn in Gefahr bringen. Natürlich klärt sich am Schluss alles auf, und es gibt ein Happy End.

In einer Side-Story wird außerdem verraten, wie sich die seltsame Beziehung zwischen Niwa und Nakajima entwickelte, die als Schülersprecher und Vize eingesetzt wurden, einander blindlings vertrauen und sich doch nicht so recht mögen.

Man erfährt wenig über den Alltag an der Bell Liberty High, und es treten auch nicht alle Charaktere auf, die man aus Bd. 1 kennt. Im Mittelpunkt der Ereignisse stehen die Beziehungen der Figuren untereinander, die mit erotischen Einlagen gewürzt werden. Der ansprechende, idealistisch-realistische Stil You Higuris setzt auch die intimen Momente gekonnt in Szene, ohne dass diese anstößig wirken.

Als Fan der Mangaka wird man sich „Gakuen Heaven“ gewiss nicht entgehen lassen. Schätzt man das Genre grundsätzlich, dann ist der Titel vor allem im strapazierten Bereich des Schüler-Milieus eines der Highlights aufgrund der hübschen Zeichnungen. Der Band wendet sich an Leserinnen ab 16 Jahren, die gern ein wenig mehr als nur Andeutungen sehen wollen. (IS)



Miyuki Eto & The Jigoku Shoujo Projekt

Hell Girl 2

Jigoku Shoujo: Girl from Hell, Japan, 2006

Tokyopop, Hamburg, 11/2008

TB, Manga, Mystery, Gothic, 978-3-86719-486-0, 196/650

Aus dem Japanischen von Till Weingärtner

Titelillustration und Zeichnungen von Miyuki Eto

www.tokyopop.de

www.jigokushoujo.com/

www.funimation.com/hellgirl/

www.ntv.co.jp/jigoku/

www.compileheart.com/jigoku/index.html

Warum sollte die moderne Technik eigentlich Halt vor Himmel und Hölle machen? Die Künstler der Serie „Hell Girl“ scheinen sich die gleichen Gedanken gemacht zu haben und schufen so eine Geschichte, die sich den Zeichen der Zeit angepasst hat.

Im Internet gibt seit einer Weile eine Webseite, in die man sich nur um Mitternacht einloggen kann, um die Dienste des „Hell Girls“ in Anspruch zu nehmen. Sie holt denjenigen, den man aus Hass oder Wut in die Hölle wünscht, fordert aber einen Preis: Auch derjenige, der diesen Befehl äußert, wird nach seinem Tod in die Unterwelt und nicht den Himmel fahren.

Obwohl der Preis hoch ist, gibt es immer wieder Menschen, die das alles in Kauf nehmen, weil sie zu sehr von ihren Feinden verletzt wurden oder ihre negativen Gefühle nicht mehr unter Kontrolle bekommen:

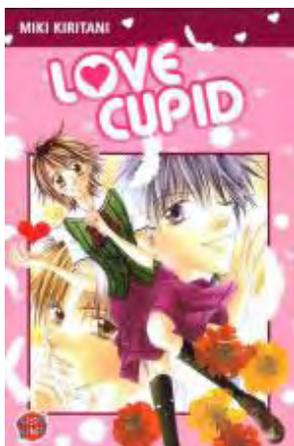
Diesmal bittet eine vom Ergeiz zerrissene Eiskunstläuferin, die wegen zu schlechter Leistungen nicht in das Wettbewerbsteam aufgenommen wurde, ihre Rivalin auszuschalten, die sie für die eigentlich Schuldige hält. Doch macht sie sich vielleicht nicht sogar etwas vor?

Chiaki soll in die Hölle fahren, weil ihre Stiefmutter sie aus lauter Hass und Missgunst loswerden möchte – aber da zeigt sich das Hell Girl überraschend konsequent, denn ihr entgeht nicht, wer hier eigentlich die wirklich Böse ist. Und auch gut verborgene Geheimnisse kommen nun ans Licht. Auch ein boshafter Blumenhändler, der anderen das Glück nicht gönnt, muss erfahren, dass er nicht unbedingt das bekommt, was er sich erhofft hat, nachdem sich seine Liebe aufgrund all zu heftigen Misstrauens in blanken Hass verwandelt hat.

Und nicht zuletzt spielt eine vermisste Katze eine wichtige Rolle im letzten Auftrag des Hell Girls, weil eine Schülerin, die immer wieder ausgegrenzt wird, Rache an ihrer Klasse nehmen will.

Wie im ersten Band zeigen auch hier die Aufträge, wie unterschiedlich die Schicksale der Kunden sind und wer alles nach Hilfe ruft. Im Gegensatz zum letzten Mal ist nun auch ein Mann dabei, und die Auftraggeber sind nicht immer im Recht. Die einzelnen Geschichten sind wieder voneinander unabhängig.

Allerdings lässt sich auch hier feststellen, dass die Geschichte nicht ganz so reizvoll ist, wie das Thema es andeuten möchte. Das mag zum einen an dem eher niedlichen Zeichenstil liegen, dann aber auch an dem eigentlich eher streng moralischen Verlauf der Geschichten. Das nimmt ihnen ein wenig den Biss und die Atmosphäre, obwohl die Ideen selbst nicht schlecht sind. Aus diesen Gründen kann auch der zweite Band von „Hell Girl“ nicht überzeugen. Nur wenn man eher harmlose und sanfte Gruselgeschichten mag, die gänzlich ohne Blut und Gewalt auskommen, wird man vielleicht zufrieden sein. (CS)



Miki Kiritani

Love Cupid

Ren Ai Cupie, Japan, 2006

Carlsen Manga, Hamburg, 12/2008

TB, Manga, Romance, Comedy, Drama, 978-3-551-78607-4, 192/600

Aus dem Japanischen von Till Weingärtner

www.carlsenmanga.de

www.hakusensha.co.jp/mangaq9902/20_kiritani/index.html

In der Grundschule verliebte sich Hiyo Yoshikawa in einen Klassenkameraden, doch wurden sie getrennt, bevor sie ihm ihre Gefühle gestehen konnte. Vier Jahre später hat sie ihn endlich wieder gefunden. Allerdings sind die Lehrer an der neuen Schule streng und wachen darüber, dass sich zwischen den Schülern keine Beziehungen entwickeln. Wie will Hiyo nun an ihren großen Schwarm heran kommen, ohne dass sie beide Ärger kriegen?

Die „Love Cupids“ Subaru und Kanata Hibino wollen ihr und anderen unglücklich Verliebten helfen und arrangieren eine Begegnung mit Soh Kitaura. Tatsächlich erkennt er Hiyo wieder, aber er ist längst nicht mehr der Junge, dem sie einst das Herz schenkte. Eine unschöne Überraschung lässt Hiyo aus allen rosa Wolken fallen...

In der Zweit-Story „Girlfriend“, die nichts mit der anderen Geschichte zu tun hat, wartet Saotome auf ein Wiedersehen mit ihrem früheren Freund Yuki. Derweil kommt sie ihrem Mitschüler Shiino näher, in dem sie den jungen Yuki sieht. Es dauert eine Weile, bis sie begreift, dass die Zeit die Menschen verändert. Ist es nun zu spät, mit allen beiden ins Reine zu kommen?

Miki Kiritani ist jungen Leserinnen, die romantisch-humorige Liebesgeschichten mögen, die im Schüler-Milieu spielen, keine Unbekannte mehr, denn in der Anthologie „Daisuki“ erschien bereits ihre Serie „Missile Happy“, die später in fünf Bänden publiziert wurde.

Auch in dem Oneshot „Love Cupid“ dreht sich alles um die Irrungen und Wirrungen der ersten großen Liebe. Dabei müssen die Protagonisten die Erfahrung machen, dass sie sich in ein Idealbild verliebt hatten und der Betreffende sich in den Jahren seit der letzten Begegnung sehr veränderte. Die Erkenntnis, dass nichts als eine schöne Erinnerung geblieben ist, ist bitter.

Doch weder Hiyo noch Saotome lassen sich unterkriegen. Hiyo wird ein Mitglied der „Love Cupids“ und bemüht sich, verzweifelte Paare zusammen zu bringen. Auch Subaru leidet unter einer unglücklichen Liebe und soll verkuppelt werden. Man merkt deutlich, dass die Mangaka erst diese beiden für ein romantisches Happy End im Auge hatte, denn die Neuorientierung kommt sehr abrupt. Auch Saotome erhält die Chance zu einem Neubeginn.

Die Geschichten sind harmlos und nett erzählt. Sie trösten junge Mädchen, die auch von ihrem Schwarm enttäuscht wurden, mit der *Message*, dass es mehr als nur ‚den Einen‘, der nicht ‚der Richtige‘ gewesen ist, gibt, und da Liebe bekanntlich blind macht, kann es etwas dauern, bis man den entdeckt, der es ehrlich mit einem meint.

Die Illustrationen sind ‚typisch Shojo‘, d. h., niedliche Protagonisten mit Kindchenschema und großen Augen agieren vor vertrauter Kulisse und versuchen, gängige Probleme zu lösen. Zwar ist der Stil nicht spektakulär, aber die Bilder sind detailreich, gefällig und ergänzen gelungen die Handlung. Leserinnen zwischen 11 und 14 Jahren dürften ihren Spaß an „Love Cupid“ und den sympathischen Charakteren haben. (IS)



Judith Park

Luxus

Carlsen Manga, Hamburg, 4/2007

TB im Kleinformat, Chibi 001, dt. Manga, Drama, Comedy, Mystery, 978-3-551-66001-5, 62/195

www.carlsenmanga.de

www.carlsen-chibi.de

www.judithpark.com

Scarlettes Vater ist superreich, darum hat das verwöhnte Mädchen keinerlei Geldprobleme und kann sich alles kaufen, was ihr Herz begehrt. Sie verbringt ihre Zeit mit Shoppen in Läden, die so teuer sind, dass normale Leute gar nicht erst über die Türschwelle treten. Nachdem eine

Straßenverkäuferin Scarlette ein Sorgenpüppchen in die Einkaufstasche warf, beginnt ein Albtraum:

Scarlette findet sich allein in einer öden Welt wieder. Dort begegnet ihr ein Junge und erklärt ihr, dass sie einen Blick auf sich selbst wirft, auf ihre eigene innere Leere. Von diesem Unsinn will Scarlette nichts hören. Außerdem wird sie gewiss bald aufwachen, und dann ist der blöde Spuk vorbei. Plötzlich sieht sie ein kleines Mädchen, das am Ertrinken ist. Niemand kommt zu Hilfe...

Judith Park gehört zu den Künstlerinnen, die man bereits als eine feste Größe in der deutschen Manga-Szene bezeichnen kann. Inzwischen sind von ihr weitere Titel erschienen, davon bei Carlsen „Dystopia“, „Y Square“, „Y Square Plus“ und „KimChi“.

In „Luxus“ befasst sie sich mit einem gängigen Thema: Die junge Scarlette hat alles, was man sich wünschen kann, und ist davon überzeugt, dass allein Reichtum glücklich macht. An die Menschen, die arm sind und denen es weniger gut geht, verschwendet sie keinen Gedanken. Erst ein bedrückender Traum öffnet ihr die Augen und lässt sie erkennen, was wahres Glück ist.

Das Sprichwort *Geld allein macht nicht glücklich* ist sicher zutreffend, aber wenn man es hat, dann hat man zumindest einige Sorgen weniger. Das Problem ist die Kluft zwischen Reich und Arm; Überfluss und Gedankenlosigkeit, wenn nicht gar Verachtung auf der einen, das Leben unterhalb des Existenzminimums, Hoffnungslosigkeit und Neid auf der anderen Seite. Die Story liest sich wie eine Parabel auf das reale Gesellschaftssystem und die ungerechte Verteilung der Ressourcen. Wer Geld und Einfluss hat, strebt danach, beides zu mehren – teilen (durch Spenden) wollen die wenigsten -, und die Politik sanktioniert das, denn sie wird von den Reichen und Mächtigen gemacht, die ihre Interessen wahren und darüber das Volk vergessen.

Während im Manga ein märchenhaftes Ereignis der Protagonistin klar macht, dass es Wichtigeres als Geld gibt (ob und welche Konsequenzen sie für sich daraus zieht, bleibt allerdings der Phantasie der Leser überlassen), sieht es in der wirklichen Welt ganz anders aus. So bleibt eigentlich nur als schwacher Trost für die ‚normalen Menschen‘ das Wissen, dass es Dinge gibt, die man nicht mit Geld kaufen kann, und dass man zumindest der moralische Gewinner ist.

Die Illustrationen sind verspielt und detailreich und sprechen wie auch das Thema vor allem Leserinnen ab 12 Jahren an. Auch die Sammler von einheimischen Comics und Mangas werden von dem kleinen Band nicht enttäuscht. (IS)



Alexandra Völker

Make a Date

Carlsen Manga, Hamburg, 9/2011

TB im Kleinformat, Chibi 007, dt. Manga, Romance, Comedy, 978-3-551-66011-4, 62/195

www.carlsenmanga.de

www.carlsen-chibi.de

www.xela.city.de/

Drei Tage vor dem Abschlussball hat Lisa noch immer keinen Begleiter gefunden. Selbst ihre beste Freundin Stefanie, mit der sie das Mauerblümchendasein immer gemeinsam durch gestanden hat, hat ein

Date und gibt mächtig damit an. Verärgert lässt sich Lisa auf eine Wette ein: Wenn sie keinen Tanzpartner findet, muss sie einen Monat lang Stefanies Leibsklavin sein. Lisa hat schon eine Idee. Mit einem peinlichen Foto erpresst sie Stefanies Zwillingbruder Momo. In den verbleibenden Tagen üben sie, als Pärchen aufzutreten – und Lisa verliebt sich. Zu gern würde sie ihm alles erzählen, doch nie ergibt sich eine Gelegenheit. Um die Wette nicht zu verlieren, verrät Stefanie ihre Freundin, und Momo ist natürlich wütend...

„Make a Date“ ist eine vergnügliche Love-Comedy, in der es um alles geht, was für Mädchen zwischen 12 und 18 Jahren wichtig ist: die Angst, keinen Freund zu finden, ein Date mit einem schnuckeligen Typen haben, mit der besten Freundin abhängen, hippe Klamotten kaufen – und eine blöde Wette.

Diese bringt Lisa und Momo zusammen, die sich bereits seit Jahren kennen und offenbar nie auf die Idee kamen, etwas miteinander zu beginnen. Erst die gemeinsamen Stunden machen Lisa klar, wie blind sie die ganze Zeit gewesen ist. Stefanie bringt die Bombe zum Platzen, und nun muss sich zeigen, wie stark die Gefühle der beiden füreinander sind, ob Lisa alles erklären und Momo verzeihen kann.

Das Thema ist bekannt, die Geschichte ist einfach und geradlinig erzählt - sie läuft so ab, wie sie sich auch im richtigen Leben hätte ereignen können. Bestimmt hat so manche Leserin im Überschwang einmal einen Fehler gemacht und ist von der so genannten besten Freundin verpetzt worden; praktisch jede kann Lisas Kummer nachempfinden. Als Fazit lässt sich daraus ziehen, dass Lügen irgendwann auf einen zurückfallen und man niemandem bedingungslos vertrauen darf, wobei das erwartungsgemäße Happy End die *Message* mildert.

Die Geschichte ist aufwändig illustriert. Besonders großen Wert legt die Künstlerin auf schräge Kleidung mit vielen Accessoires. Man sollte allerdings auch superdeformierte und Chibi-Darstellungen von den Figuren mögen, da von diesen Elementen reichlich Gebrauch gemacht wird.

Von Andrea Völker ist bislang die zweibändige Serie „Catwalk“ (EMA) erschienen, die mit „Paris“ eine Fortsetzung erfuhr. „Make a Date“ zeichnete sie für die Chibi-Reihe des Carlsen Verlags. Mit diesem Titel wendet sie sich vor allem an junge Leserinnen, die die auf sie zugeschnittenen Themen und den ausgeprägten Manga-Stil mögen. (IS)



Ai Yazawa

Nana 7, Japan, 1999

EMA, Köln, 1. Auflage: 2/2006

TB, Manga, Drama, Romance, 978-3-7704-6314-5, 202/500

Aus dem Japanischen von Christine Steinle

www.manganet.de

<http://comics-news.shueisha.co.jp/common/nana/>

www.s-nana.com/

www.ntv.co.jp/nana/

www.nana-movie.com/

Nach allen Mühen scheint nun langsam der Erfolg für Blast in Reichweite zu rücken. Die Plattenfirma Gaia interessiert sich für die Band und bietet einen Vertrag an, an den jedoch einige Bedingungen geknüpft sind. Nana ist glücklich, dass sie und ihre Kollegen es aus eigener Kraft geschafft haben – und nicht als Anhängsel von Ren, der mit Trapnest bereits ein Star ist.

Nana/Hachi hat sich auf eine Affäre mit Takumi eingelassen. Immer mehr hat sie Anlass zu der Annahme, dass sie für ihn nur eine Episode ist und er ihr keine echten Gefühle entgegenbringt. Das treibt sie prompt in Nobus Arme, der ihr endlich seine Liebe gesteht. Sie weiß nicht, dass Nana Nobu ermutigt hat, weil sie nicht will, dass Takumi und Trapnest ihr nach Ren nun auch Hachi wegnehmen...

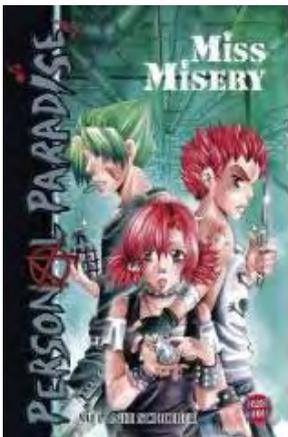
Die Nanas und auch die anderen können Beruf und Gefühle nicht voneinander trennen. Alte Beziehungen werden erneuert und neue geknüpft. Ob immer wahre Liebe oder bloß Berechnung dahinter steckt, ist nicht immer offensichtlich.

Während Nana nach einer langen Durststrecke auf Erfolgskurs geht - sie ist wieder mit Ren zusammen, und Blast soll einen Plattenvertrag erhalten -, dreht sich Hachis Leben im Kreis. Ständig fällt sie auf die falschen Männer herein, und was sie selber gerade erst mit Shoji erlebte, der sie mit einer Kollegin betrogen hatte, zieht sie nun mit Takumi und Nobu durch. Dass das Konsequenzen haben muss, liegt auf der Hand. Tatsächlich fragt sich Hachi, ob sie wirklich Liebe empfindet, wenn sie so leichtfertig mit jedem ins Bett steigen kann, der nett zu ihr ist. Ob Nana ihr einen Gefallen tat oder alles verschlimmerte, indem sie Nobu als Mittel zum Zweck einsetzte, muss sich noch zeigen.

Doch auch andere haben Probleme. Leila hat sich mit Shin eingelassen und bezahlt ihn für seine Dienste. Sie hatte ebenfalls wenig Glück mit ihren Männern. Von Yasu trennte sie sich, weil er eine Anwaltskarriere anstrebte und die Musik für ihn nur unter ‚ferner liefen‘ rangierte. Ihre Liebe zu Sandkastenfreund Takumi blieb von jeher unerwidert. Warum der Schürzenjäger ausgerechnet von ihr die Finger ließ und sie zum Mittelpunkt von Trapnest machte, wird hier nicht verraten.

Noch immer im Hintergrund steht Naoki, der Drummer von Trapnest, der bislang keine konkrete Funktion übertragen bekam. Man muss schon etwas aufpassen, um ihn nicht mit Shin oder Nobu zu verwechseln, da die hellhaarigen Stachelköpfe einander etwas ähneln. Vor allem Quereinsteiger dürften sich schwer tun mit den vielen Figuren und den komplexen Verwicklungen. Von daher empfiehlt es sich, die Serie unbedingt bei Bd. 1 zu beginnen.

Es lohnt sich auch, wenn man romantische Beziehungsdramen mag, denn die sympathischen Protagonisten und ihre nachvollziehbaren Probleme ziehen einen schnell in den Bann und machen neugierig auf das Weitere. Vor allem Leserinnen ab 13 Jahren können sich leicht mit den Protagonistinnen identifizieren, mit ihnen lieben und leiden. (IS)



Melanie Schober

Personal Paradise 2 - Miss Misery

Carlsen Manga, Hamburg, 11/2008

TB, europ. Manga, SF, Drama, Romance, Comedy, 978-3-551-78964-8, 194/600

4 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

www.mangaka.de/?page=melanie-schober

In der nahen Zukunft kontrollieren rivalisierende Jugendbanden die Stadtviertel. Wer keiner Gruppe angehört, ist ein Außenseiter ohne Schutz. Nur wer die richtigen Freunde hat und in dieser grausamen Gesellschaft überlebt, hat später eine Chance, einen Job zu bekommen

und aufzusteigen.

Mike Garden, Leader der Westside-Gang, wird von Bianca, der Ex von Nicholas Z, Anführer der Northside-Gruppe, aufgehetzt, einen Bandenkrieg zu beginnen. Mike ist zu verblendet, um zu begreifen, dass er nur benutzt wird: Bianca will sich rächen, nachdem ihre Intrigen erfolglos blieben und Nicholas sie fallen ließ.

Tatsächlich gelingt es Mikes Vertrauten, Nicholas zu überwältigen. Marianne, Mikes Schwester, soll den verletzten Gegner bewachen. Bisher hat Marianne alles klaglos für ihren Bruder getan; sie ging sogar für ihn ins Gefängnis. Diesmal kann sie jedoch nicht schweigend zuschauen, denn was Bianca plant, geht einfach zu weit. Nicholas soll gefoltert werden und sterben.

In ihrer Not wendet sich Marianne an ihre Freundin Anna, die mit dem Mutanten Julian zusammenlebt. Die beiden versprechen zu helfen...

Im ersten in sich abgeschlossenen Band, „Personal Paradise“, standen Anna und Julian im Mittelpunkt einer Handlung, die die Ausgrenzung von Personen thematisierte, die in irgendeiner Weise *anders* sind und/oder sich den Gang-Gesetzen nicht unterwerfen wollen. Mit den beiden und einigen anderen gibt es zwar ein Wiedersehen, doch der Fokus ist auf Marianne und Nicholas gerichtet.

Das Setting erinnert an eine futuristische Version des Musicals „Westside-Story“, denn auch hier verliebt sich die Schwester eines Gangleaders in den Anführer einer rivalisierenden Bande. Marianne muss sich entscheiden, ob sie weiterhin aus Dankbarkeit an der Seite ihres Bruders bleibt, sehr wohl wissend, dass er schon vor Biancas verhängnisvollem Einfluss auf die schiefe Bahn geriet, oder ob sie sich für die Liebe entscheidet und zur Gegenseite wechselt. Was Marianne mit Nicholas und Mike verbindet, wird in Rückblenden enthüllt, die ihren Konflikt verdeutlichen.

Obwohl es einige harte Szenen gibt, ist die Geschichte nicht so dramatisch und spannend, wie sie sein könnte. In Hinblick auf die Zielgruppe der 12- bis 16-jährigen hielt sich die Künstlerin zurück und setzte auf Andeutungen statt auf konkrete Abbildungen. Das gilt auch für die romantischen Momente. Man weiß, was passiert, aber der Rest bleibt der Phantasie der Leser überlassen. Aufgelockert werden die Geschehnisse regelmäßig durch etwas Klamauk und coole Sprüche.

Die Gesellschaftskritik – die Menschen und vor allem die Kinder werden früh sich selbst überlassen, müssen sich irgendwie durchschlagen, und nur wer skrupellos genug ist oder Beschützer hat, erhält später Zugang zu den beschränkten Ressourcen – geht ziemlich unter, da die Beziehungen und Probleme der Protagonisten im Vordergrund stehen. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, dass nicht alle schlecht sind, nur weil sie aus Freundschaft für jemanden Dinge tun, die nicht richtig sind; jeder hat die Chance, neu zu wählen und wieder gut zu machen.

Tatsächlich soll die Geschichte in erster Linie unterhalten und mit den Themen den Nerv junger Leser treffen. Auch die Illustrationen versuchen, dem Geschmack der anvisierten Gruppe gerecht zu werden: Die Figuren tragen die mangamäßigen Zipfelhaare und modisch-schräge Outfits. Vor allem bei den Accessoires zeigt Melanie Schober Liebe zum Detail. Wer genau hinschaut, findet die eine oder andere Anspielung auf bekannte Serien, z. B. sind drei Nebenfiguren wie Charaktere aus „Saiyuki“ gestylt, und auch die Schießerei (Running Gag) bleibt nicht aus.

Wer sich dafür interessiert, was westliche Künstler im Bereich Manga zu bieten haben, wird der Reihe „Personal Paradise“ sicher eine Chance geben wollen, denn die Story ist vielseitig und nicht zu grausam, die Figuren sind schräg und witzig und die Illustrationen ansprechend. Das Ende lässt vermuten, dass Melanie Schober einen weiteren Band in Planung hat. (IS)



Young-Hee Lee

The Summit 5, Korea, 2007

EMA, Köln, 12/2008

TB, Manhwa, Boys Love, Drama, Krimi, 978-3-7704-6867-3, 192/650

Aus dem Koreanischen von Christina Youn-Arnoldi

www.manganet.de

Seitdem Hansae unter seinem früheren Leben einen Schluss-Strich zog, jobbt und modelt er, um sich und seinen Mitbewohner versorgen zu können. Der fast mädchenhaft hübsche Moto hat sich dreist bei Hansae eingenistet, und langsam kommen die grundverschiedenen Jungen einander näher. Kompliziert wird die Situation, als Ithan aus dem Gefängnis entlassen wird und die Mitglieder einer Gang Moto entführen,

um Ithan aus seinem Versteck zu locken. Hansae und Ithan können Moto befreien, doch zu Freunden werden sie dadurch nicht.

Hansae ahnt, dass die beiden eine besondere Beziehung unterhalten und wüsste zu gern, wie weit sie gegangen sind. Aus Eifersucht wirft er sogar Ithans Handy in die Toilette, um den weiteren Kontakt zu unterbinden. Schließlich bedrängt Hansae Moto so sehr, dass dieser vorübergehend bei Woo-Young Unterschlupf sucht, aber auch diese spontane Flucht erweist sich keineswegs als gute Lösung.

Schließlich sprechen sich Hansae und Moto aus: Obwohl Hansae nicht homosexuell ist, begehrt er Moto. Moto wiederum sah ihn Hansae bislang nur einen Kumpel, und doch bekommt er Herzklopfen, wenn Hansae ihn berührt. Moto bittet Hansae, ihm Zeit zu lassen. Keiner ahnt, welches neue Unheil sich derweil zusammenbraut...

Nach nun fünf Bänden ist es nicht mehr leicht, sich in „The Summit“ zurechtzufinden, wenn man die Vorgeschichte nicht kennt. Zunehmend wird Moto zum Dreh- und Angelpunkt der Handlung, denn viele Personen zeigen sich an ihm interessiert; Hansae und Ithan sind nicht die einzigen. Einige interessante Details über seine Vergangenheit werden enthüllt, aber diese sind nur Appetizer, die neue Fragen aufwerfen.

Wer ist Moto wirklich? Welches Spiel treibt der undurchsichtige Yumir? Für wen nimmt Ithan all die Qualen auf sich? Wieso musste Jinee sterben? In welche Gefahren lässt sich Hansae wegen Moto ziehen?

Nachdem Bd. 3 mit Krimi-Elementen überraschte und einen spannenden Höhepunkt darstellte, setzt die Handlung nun wieder verstärkt auf Boys Love und offeriert in der aktuellen Episode einige explizite Momente, doch gibt es nicht wirklich etwas zu sehen, da Hände, Sprechblasen und andere Objekte stets die entsprechenden Stellen verdecken.

Die Geschichte kreist um die Beziehung von Hansae und Moto, die sich langsam entwickelt, ohne dass jetzt schon ersichtlich ist, ob es ein Happy End geben wird. Zu viele Personen und Faktoren nehmen Einfluss, und alles ist trotz der vagen Annäherung offen. So bleibt die Story reizvoll, auch wenn das Genre Krimi vorerst kaum noch tangiert wird.

Die Illustrationen sind Geschmackssache: Die Protagonisten sind sehr groß und langgliedrig, haben verhältnismäßig kleine Köpfe mit spitzem Kinn, dazu lang gezogene Augen unter dichten Brauen. Der Seme ist deutlich größer als der mädchenhafte Uke. Die Outfits sind modisch und detailreich. Man findet ansprechende Pinups, doch der überzeichnete Stil gefällt nicht jedem. Vergleichen lassen sich Young-Hee Lees Figuren noch am ehesten mit denen von So-Young Lee („Model“) oder Se-Young Kim („Kiss me, Princess“).

„The Summit“ ist BL-Manga und Milieu-Studie in einem. Jugendliche, die mit den Konventionen gebrochen haben, suchen ihren Platz im Leben und sehen sich mit ungewöhnlichen Problemen konfrontiert. Leserinnen ab 16 Jahren, denen das Thema und der Stil der Künstlerin zusagen, werden gut unterhalten. (IS)



Olga Rogalski

Tränen eines Engels

Tokyopop, Hamburg, 12/2008

TB, dt. Manga, Boys Love, Mystery, 978-386719-577-5, 178/650

4 Farbseiten

www.tokyopop.de

<http://jd-ayane.deviantart.com>

<http://people.freenet.de/angelwing>

Olga Rogalski ist keine Unbekannte mehr unter den deutschen Mangaka. Sie veröffentlichte bereits zwei Kurzgeschichten und die Mangas „Triple Witching Hour“ sowie „Strike Back“. Nun ist ihre neuste Geschichte erschienen, in der sie die düstere Atmosphäre der Mystery mit einem Hauch Shonen-Ai - oder sollte man besser sagen: Boys Love zusammen fügt.

Der junge Nico ist am Ende seiner Kraft, denn sein bester Freund hat einfach per SMS mit ihm Schluss gemacht. Er ist so niedergeschlagen, dass er nicht mehr weiter leben will und sich mehr als alles andere den Tod herbei sehnt. Dies lockt den Todesengel Chagan an, der ihn nun zu dem letzten Schritt überreden will, indem er sich das Vertrauen des Jungen erschleicht.

Doch es kommt anders, als beide geplant haben. Nico überwindet seine Verzweiflung und verliebt sich in den einfühlsamen Fremden. Ehe er sich versieht, gewinnt er neuen Lebensmut und will seiner Existenz nun nicht mehr ein Ende machen sondern einfach weiter leben, zusammen mit seinem neuen Freund, der seine Gefühle mehr als nur zu erwidern scheint.

Das bringt Chagan allerdings in eine Zwickmühle, denn den einmal angenommenen Auftrag muss er nun – koste es was es wolle – zu Ende führen. Und er weiß genau, dass andere ihn bereits jetzt sehr genau beobachten und unter Umständen das tun werden, zu dem er nicht mehr im Stande ist. Also muss er für sich und Nico eine Lösung finden.

„Tränen eines Engels“ wendet sich nicht allein wegen der expliziten Liebeszenen an ein etwas älteres Publikum. Auch die Geschichte ist etwas komplizierter erzählt, als man es gewohnt ist – denn Rückblenden fügen sich nach und nach zu einem Bild zusammen. Olga Rogalski verzichtet zudem bewusst auf den sonst üblichen Humor und Klamauk und setzt lieber auf eine ernste, melancholische Handlung, die sich in erster Linie auf die beiden Helden konzentriert und nur wenigen anderen Figuren überhaupt Raum gibt. Das Ende ist zwar für Fans des Genres nicht unbedingt so überraschend, fügt sich aber gut in die bittersüße Romantik, welche die gesamte Geschichte durchzieht. Heraus kommt ein Manga, der durch sein Thema und die ungewöhnliche Gestaltung auch ältere Leser anspricht und doch nicht zu erwachsen ist. Das macht den Manga zu einem Werk, dass man sich ruhig einmal genauer anschauen kann, wendet es sich doch gezielt an die Leser düsterer und romantischer Geschichten, die auch vor Shonen Ai und deutlichen Szenen nicht zurück schrecken. (CS)



Dörte Dettlaff

Twins Love Panic

Carlsen Manga, Hamburg, 9/2007

TB im Kleinformat, Chibi 007, dt. Manga, Comedy, Romance, 978-3-551-66007-7, 62/195

www.carlsenmanga.de

www.carlsen-chibi.de

Leo möchte ein Zimmer in der Pension mieten, die den Eltern von Kitty und Katt gehört. Er beginnt auch gleich, mit den Zwillingen zu flirten und wundert sich über deren seltsames Verhalten – denn er hat noch gar gemerkt, dass es mehr als eine von ihnen gibt.

Schließlich kommt heraus, dass er sich in das Cover-Model einer Zeitschrift verknallt und nach dem Mädchen gesucht hat. Das Foto zeigt Katt, aber anscheinend ist es Kitty, der sein Herz gehört. Oder doch nicht? Auch die beiden Mädchen wissen nicht, was eigentlich los ist.

Das lese-erfahrene Publikum kann sich die Auflösung denken, schließlich ist das Thema ‚Zwillinge‘ nicht neu. Leider lässt die Umsetzung in vielerlei Hinsicht zu wünschen übrig:

Die Story ist nicht nur vorhersehbar, sie wirkt auch recht konfus und zerfahren, denn es gibt keine richtige Handlung oder nachvollziehbare Dialoge, was diesmal nicht den Übersetzern oder der Größe der Sprechblasen angelastet werden kann. Die Zeichnungen vermögen die Geschichte auch nicht zu retten, da sie sehr skizzenhaft und unfertig wirken. Man hat den Eindruck, als hätte sich Dörte Dettlaff an einem ‚typischen‘ Manga-Motiv versucht und einfach drauf los gezeichnet ohne richtiges Konzept, Text und Skizzen. Als Zielgruppe wurden hauptsächlich sehr junge Leserinnen ins Auge gefasst, aber auch diese haben höhere Ansprüche.

Zum Glück sind Geschmäcker verschieden, denn was der eine kritisch beurteilt, gefällt vielleicht dem anderen. Auf jeden Fall sollte man vor dem Kauf ein wenig in „Twins Love Panic“ blättern, um festzustellen, ob man sich mit diesem Manga anfreunden kann, auch wenn knapp 2 Euro im Falle der Enttäuschung kein großer Verlust sind. (IS)



Erin Hunter & Dan Jolley

Warrior Cats - Band 2: Die Zuflucht des Kriegers

Warrior Cats, USA, 2007

Tokyopop, Hamburg, 01/2009

TB, US-Manga, Tierfantasy, 978-386719-476-1, 106/500

Aus dem Englischen von Monja Reichert

Titelillustration und Zeichnungen von James L. Barry

www.tokyopop.de

www.warriorcats.de

www.katecary.co.uk

www.fantasticfiction.co.uk/b/cherith-baldry/

www.fantasticfiction.co.uk/h/victoria-holmes/

www.danjolley.com/Welcome.html

<http://profile.myspace.com/index.cfm?fuseaction=user.viewprofile&friendID=12551782>

Die Fantasy-Serie „Warrior Cats“ spielt weder in einer anderen Welt, noch spielen Menschen in ihr eine Hauptrolle, auch wenn sie darin vorkommen. Tatsächlich steht in der von drei Amerikanerinnen unter dem Pseudonym Erin Hunter erdachten Reihe ein Stamm wilder Katzen am Rande der menschlichen Zivilisation im Mittelpunkt der Geschehnisse.

Nun wurden nicht, wie man denken mag, die bereits vorliegenden Romane in eine Bildergeschichte umgesetzt, statt dessen erzählt „Der verlorene Krieger“ eine eigenständige Geschichte über einen der Nebencharaktere aus den Büchern.

Als die Menschen das Waldstück rodeten, das sein Stamm von jeher als Heimat betrachtete, wurde Graustreif, der mutige Kater und Krieger, von Freunden und Familie getrennt. Er wurde in eine fremde Umgebung verschleppt und muss sich nun in einer Welt zurechtfinden, von der er bisher nur durch die Erzählungen Feuersterns, der früher einmal Hauskater war, gehört hat.

Zwar genießt er die Annehmlichkeiten, die ihm das Haus der Menschen bietet, aber er kann nicht die Sehnsucht verleugnen, die ihn zurück in die Freiheit zieht. So beschließt er, auch wenn er eine treue Freundin gefunden hat, nach Hause zurückzukehren.

Noch glücklicher ist er, als sich ihm Millie schließlich sogar anschließt, obwohl sie nichts anderes als die Behausung der Menschen kennt und auf das Leben draußen nicht sehr vorbereitet ist. Doch sie erweist sich immer mehr als treue und kluge Gefährtin und mutige Schülerin.

Graustreif ist sogar froh, sie an seiner Seite zu haben, denn der Weg zurück in den Wald ist voller Gefahren. Nicht nur eine stark befahrene Autostraße ist ihnen im Weg, auch Hunde jagen hinter ihnen her. In einer Scheune finden sie endlich Zuflucht. Allein sind sie dort jedoch nicht.

Weiter geht es mit den Abenteuern von Graustreif und Millie, die auf dem Weg nach Hause viele Schwierigkeiten überwinden müssen. Dabei wird wieder einmal ein nicht besonders freundliches Bild von den Menschen gezeichnet, so dass man als Leser deutlich auf der Seite der Katzen steht. Erneut bemüht sich die Geschichte, ein differenziertes aber kindgerechtes Bild zu zeichnen und beiden Hauptcharakteren eine gleichwertige Stellung einzuräumen. So unerfahren und ängstlich sich Millie draußen oft zeigt, sie erweist sich immer wieder als kluge Diplomatin und Mittlerin zwischen den Welten, die schließlich einen Kompromiss für das große Problem dieser Geschichte findet.

So wird der Comic zu einer gelungenen Ergänzung zu den Romanen, Wie auch schon beim ersten Band ist das einzige Manko die Dünne des Buchs. So ist man schon wieder am Ende, wenn die Geschichte einen weiteren Höhepunkt erreicht.

Der zweite Band von „Warrior Cats“ wendet sich wie auch schon der erste an alle jungen und älteren Leser, die schon von den Romanen nicht genug bekommen konnten, und macht Comicleser vielleicht sogar neugierig auf mehr Lesestoff, so dass ein weiterer Romanauszug nicht fehlen durfte. (CS)



Tatsuhiko Takimoto & Kendi Oiwa

Welcome to the N. H. K., Japan, 2004

Carlsen Manga, Hamburg, 12/2008

TB, Manga, Drama, Comedy, 978-3-551-79061-3, 180/750

Aus dem Japanischen von Shikiko Küstner

4 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

www.boiledeggs.com/

www.kadokawa.co.jp/hikky/index.php?cnts=top

Tatsuhiko Sato hat sein Studium geschmissen und sich vier Jahre lang in seinem Zimmer vergraben. Natürlich weiß er, dass er ein ‚Hikikomori‘ ist, jemand, der keine sozialen Kontakte aufbauen kann oder sogar ablehnt,

doch will er es nicht wahrhaben und ersinnt eine Schwindelei nach der anderen, um vor Misaki Nakahara in einem besseren Licht zu erscheinen. Das mysteriöse Mädchen schneit eines Tages einfach in sein Leben hinein, scheint eine Menge über ihn zu wissen und will ihm helfen, seine Probleme in den Griff zu bekommen.

Um seine Behauptung, er würde an einem Video-Game arbeiten, zu untermauern, lässt sich Sato mit seinem Nachbarn und früheren Mitschüler Kaoru Yamazaki ein. Dieser weckt als eingefleischter Otaku Satos Interesse an Hentai, das sich schell zu einem Lolita-Komplex entwickelt. Auch das möchte Sato vor Misaki verbergen, aber...

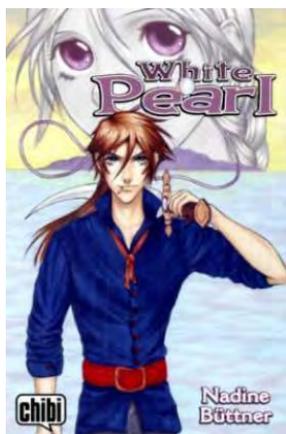
„Welcome to the N. H. K.“ basiert auf der gleichnamigen Novel Tatsuhiko Takimotos und wurde von Kendo Oiwa, der u. a. den Oneshot „Goth“ zeichnete, als achtbändiger Manga umgesetzt. Ferner existiert eine Anime-Serie mit 24 Episoden. Der Titel gehört zu den Shonen-Serien und wendet sich an ein Publikum ab 16 Jahren.

Tatsächlich findet man hier nicht die gängige Mischung aus Action und Erotik sondern eine realistisch-abgedrehte Milieu-Studie über Hikikomoris und Otakus. Immer mehr Menschen leiden darunter, dass sie von der Gesellschaft isoliert leben und allenfalls über das Internet Kontakte zu anderen unterhalten. Komplexe und/oder einseitig orientierte Interessen lassen sie befürchten, von ihrem Umfeld falsch eingeschätzt und abgelehnt zu werden. Ohne Therapie ist es kaum möglich, die selbst errichtete Mauer einzureißen.

Sato und Yamazaki sind beide solche Außenseiter. Der eine sieht sich als Loser und Sozialparasit und möchte nicht, dass seine Angehörigen, Misaki und andere ihn als solchen erkennen. Der andere geht völlig in erotischen Mangas, Doujinshis, Animes und Games auf. Obwohl die jungen Männer an sich grundverschieden sind, bringt sie die Isolation von der Gesellschaft zusammen. Misaki erscheint als Stimme der Vernunft, doch wer sie ist, warum sie sich für Sato interessiert und Hilfe anbietet, wird hier noch nicht verraten.

Die Geschichte befasst sich mit realen Problemen, die mit reichlicher Ironie und Übertreibungen in Szene gesetzt werden. Man fühlt sich etwas an „Genshiken“ erinnert, nur ist „Welcome to the N. H. K.“ noch um ein Vielfaches schräger. Die Serie mag so manchem Hardcore-Fan und Internet-Junkie vor Augen führen, was er ist oder wozu er sich entwickeln wird, wenn er sein Hobby nicht auf ein angemessenes Maß begrenzt und wieder Kontakte pflegt – und das könnte dem einen oder anderen gar nicht gefallen.

„Welcome to the N. H. K.“ ist realistisch, zynisch, unbequem und fällt aus dem Rahmen der üblichen Manga-Reihen. Ältere Leser, die sich für ungewöhnliche und/oder zeitgenössische Themen interessieren, sollten einen Blick riskieren, müssen aber auch den abgedrehten Humor und superdeformierte Abbildungen akzeptieren können. (IS)



Nadine Büttner

White Pearl

Carlsen Manga, Hamburg, 4/2007

TB im Kleinformat, Chibi 002, dt. Manga, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-551-6600225, 62/195

www.carlsenmanga.de

www.carlsen-chibi.de

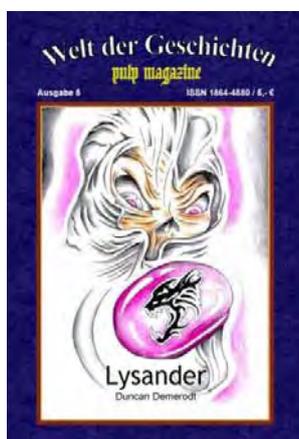
Die Brüder Hank, Riju und Baju schlagen sich mehr schlecht als recht als Piraten durch. Schon seit langem suchen sie nach der „White Pearl“, die, einer Sage zufolge, ihrem Besitzer großes Glück bringen soll. Die drei jungen Männer glauben, diesen großen Schatz endlich gefunden zu haben – doch er gehört dem Schankmädchen Pearl, die das Schmuckstück einst geschenkt bekam und versprochen hat, nach diesem vermeintlichen Glück niemals zu streben.

Kurzerhand entführen die Piraten Pearl, die notgedrungen Hank das Kleinod überlässt, der damit ‚die Tür der Wünsche‘ öffnet. Plötzlich ist nichts mehr, wie es früher war, und Hank wäre froh, könnte er diesem Albtraum entrinnen...

„White Pearl“ schwimmt auf der Welle von „Der Schatz der Karibik“ mit und bietet ein reduziertes, wenn auch vergleichbares Setting mit Anleihen vom Märchen: Ein junges Mädchen wird wegen eines mysteriösen Geschenks von drei Jungen in ein aufregendes Abenteuer gezerrt. Während Pearl ihr Versprechen, die Perle nicht zu benutzen, hält, geben die Piraten, allen voran Hank, ihrer Gier nach Reichtümern nach. Das hat natürlich Konsequenzen, trotzdem gibt es ein gefälliges Happy End.

Abenteuerliche Szenen, humorige Einlagen und die *Message*, das man mit dem zufrieden sein soll, was man hat oder ehrlich erlangen kann, statt einem vermeintlichen Schatz nachzujagen, füllen die Seiten und lassen kaum Platz für eine Prise Romantik. So spricht die Geschichte Leser ab 10 Jahren an und kann auch Jungen gefallen. Hübsche Zeichnungen runden ab und machen „White Pearl“ zu einem der schönsten Titel der Chibi-Reihe. IS)

Nicht-kommerzielle Presse



Bernd Rothe & Astrid Pfister
Welt der Geschichten - pulp magazine
Band 8: Duncan Demerodt - Lysander

Fanzine im Heft-Format, Horror, ISSN 1864-4880, 68 + 60/500, 10 + 11/2007

Titelillustration von Pat Hachfeld

Kontakt und Bezug: welt-der-geschichten@piper-home.de

www.welt-der-geschichten.eu

www.dunkelkunst.de

Neu bei den Autoren der „Welt der Geschichten – pulp magazine“-Reihe ist Duncan Demerodt, der in Bd. 8 gleich mit drei Geschichten um seinen geheimnisvollen Helden Lysander aufwartet. Der geheimnisvolle und schattenhafte Wanderer, der sich unter einem dunkelvioletten Umhang verbirgt, scheint sich dazu berufen zu fühlen, das Schicksal zu beeinflussen und Dinge in Gang zu setzen, die nicht mehr aufzuhalten sind.

In Hamelnis führt er vier mehr als ungleiche Gefährten zusammen: Grimmlis den Zwerg, Cassius den Elfen, Drachschie den Babydrachen und Kaspar den Greif, die ihre Zeit mehr oder weniger in den Kneipen der Stadt verbringen, weil sie kein Ziel haben. Doch nun gibt er ihnen eine wichtige Aufgabe und macht sie zu Helden. Die Stadt wird gerade in dieser Zeit von einer Rattenplage heimgesucht, die bisher von niemandem einzudämmen gewesen war.

Und kaum ist dieses Abenteuer überstanden, stürzen sich die neu gefundenen Freunde in eine weitere Gefahr, denn es gilt das Geheimnis eines alten Herrenhauses zu lüften, dass weniger mit Witz als Verstand zu ergründen ist, da es sich sonst in eine Todesfalle verwandelt.

In „Das Bild“ wendet sich Lysander unserer Welt zu und entführt das Mädchen Evelyn in das Tal der Schande, um mahnend einen Finger gegen die Menschheit zu heben und sie als Verbündete zu gewinnen.

Duncan Demerodt präsentiert in seinen Geschichten einen sehr speziellen und skurrilen Humor, der vermutlich nicht jedermanns Sache ist, da die meisten Gags eher flach sind und wie sinnfreier Klamauk wirken. Da hilft es auch nicht viel, wenn die Helden selbst sehr sympathisch wirken. Letztendlich leiden die Geschichten inhaltlich sehr unter dem Feuerwerk der gewollt amüsanten Einlagen und wirken zusammenhanglos. Zwar ist die dritte Erzählung nicht mehr lustig, aber ähnlich schwach, da sie kaum mehr als eine Szene ist.

Leider erweist sich „Lysander“ damit als schwächstes Heft der Reihe, das zwar nette Ansätze und Ideen aber seine sehr schwache Ausführung hat, was nur den Lesern gefallen dürfte, denen flache Witze nichts ausmachen. (CS)